

Rede von Landrätin Kirsten Fründt

Anlässlich des Neujahrsempfanges
des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Stadtallendorf, 25.01.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede

Sehr geehrte Damen und Herren,
stellvertretend für alle anwesenden Abgeordneten von Bundestag und
Landtag – herzlich willkommen lieber Sören Bartol,
lieber Thomas Schäfer (kommt ggf. etwas später)
stellvertretend für die Bürgermeister des Landkreises – herzlich
willkommen lieber Peter Eidam und lieber Thomas Spies,
lieber Christian Somogyi und liebe Mitglieder des Magistrats als Vertreter
der Stadt Stadtallendorf,
liebe Mitglieder von Kreistag und Kreisausschuss,
liebe Gäste!

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020 des Landkreises
Marburg-Biedenkopf! Ich freue mich sehr über Ihr Kommen und darüber,
dass Marian Zachow und ich die meisten von Ihnen bereits persönlich
begrüßen konnten!

Wie harmonisch wir in der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf
zusammenarbeiten, haben Sie gerade live beim musikalischen Intro des
Amtsgebläses erleben dürfen. Dass ich in dieser wunderbaren Formation
mitspielen darf, freut mich sehr!

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Amtsgebläses und
den Jugendchor 1969 Langenstein, die Ihnen die Wartezeit bis zum
Beginn meiner Rede unterhaltsam verkürzt haben.

Auf Ihren Plätzen finden Sie das mit Unterstützung des Medienhauses
Hitzeroth erstellte Programmheft des heutigen Abends.

Hier finden Sie einen fotografischen Rückblick auf eine Auswahl der für
uns wichtigsten Ereignisse des Jahres 2019.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Rückschau bedanke ich mich herzlich bei Herrn und Frau Hitzeroth, Ileri Meier und dem Team von mrmedia.

Auf Basis dieser Rückschau möchte ich Ihnen heute Abend vor allem einen Ausblick auf das Jahr 2020 geben, das ja sowohl den Beginn eines neuen Jahrzehnts als auch den Beginn meiner zweiten Amtszeit als Landrätin markiert.

Am 1. Februar 2020 beginnt diese zweite Amtszeit. Ich bin sehr froh und dankbar dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Marburg-Biedenkopf im September so deutlich ihre Unterstützung für meine zweite Amtszeit als Landrätin zum Ausdruck gebracht haben. Das tut gut und motiviert!

Ich interpretiere meine Wiederwahl so, dass ich den von mir skizzierten und für richtig befundenen Weg weitergehen soll. Und dass ich in vielen Bereichen auf den Grundlagen aufbauen kann und soll, die wir in den letzten sechs Jahren gelegt haben.

Mit der erfolgreichen Koalition von SPD und CDU, und bei so wichtigen Themen wie dem Klimaschutz auch unterstützt von anderen Fraktionen im Kreistag, wurden wichtige Modernisierungs- und Innovationsprozesse initiiert. Diese sind Voraussetzung dafür, dass sowohl die Wirtschaftskraft, als auch Lebensqualität und Daseinsvorsorge auf ihrem derzeitigen Niveau erhalten bleiben und wo nötig weiterentwickelt werden. Nur das kann das Ziel unserer politischen Arbeit sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Wie geht die Welt?“

so hat das Hessische Landestheater Marburg Shakespeare zitierend einige Materialien der aktuellen Spielzeit überschrieben.

„Wie geht die Welt?“, und vor allem wohin geht unser Teil der Welt, nämlich der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Damit will ich mich heute Abend etwas intensiver beschäftigen. Ich gehe davon aus, dass die beiden Intendantinnen, Frau Lange und Frau Unser, mit dieser intellektuellen Anleihe einverstanden sind und bedanke mich von Herzen für ihren Beitrag zur kulturellen Vielfalt in unserer Region.

Sehr geehrte Gäste,

bevor ich meinen Blick in die Zukunft wende und zu einigen wesentlichen Projekten meiner zweiten Amtszeit komme, gestatten Sie mir einige grundsätzliche Bemerkungen zu unserem Gemeinwesen, die mir besonders am Herzen liegen, gerade vor dem Hintergrund der gestellten Frage „Wie geht die Welt?“.

Was mich seit einiger Zeit umtreibt, durchaus auch wütend macht, sind Angriffe, sprachliche wie tätliche, auf Menschen, die sich gerade im Ehrenamt, im öffentlichen Amt oder als Sicherheits- und Rettungskräfte in den Dienst unserer Gesellschaft stellen.

Wer sich für Sicherheit und Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt, hat Anspruch auf Schutz durch unsere Gemeinschaft! Übergriffe gerade gegenüber Rettungs- und Einsatzkräften müssen meines Erachtens deutliche juristische Konsequenzen haben!

Gleichwohl bin ich vorsichtig mit dem Ruf nach schärferen Gesetzen, wenn es zu den oben genannten Auswüchsen kommt! Wir haben grundsätzlich gute Gesetze, die es nur konsequent anzuwenden gilt!

Als Sozialdemokratin habe ich ein grundsätzlich positives Verhältnis zum Staat. Einen selbstbewussten Staat empfinde ich nicht als Bedrohung, sondern in der Regel als die Schutzmacht vor allem der Schwachen und Bedürftigen. Dafür gibt es in unserer Demokratie unter anderem die Polizei.

Wer allein die Präsenz von Polizei, deren vermeintliches „Eindringen“ in quasi autonome Territorien als Angriff, als Bedrohung empfindet und mit Gewalt gegen Einsatzkräfte vorgeht, der oder die hat m.E. ein offenbar gestörtes Verhältnis zu den Grundfesten unserer Gesellschaft.

Terror und Gewalt, egal ob von links oder rechts, sind niemals gut und müssen mit allen Mitteln des Rechtsstaates bekämpft werden. Aber ich wehre mich dagegen, linken Aktionismus und faschistischen Terror gleichzusetzen. Dies verharmlost Umfang und tatsächliche Bedrohung von Personen und Institutionen durch rechte, faschistische Organisationen in Deutschland! Eindeutig politisch motivierter Mord, wie im Fall des mir persönlich bekannten und von mir sehr geschätzten Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, Resignation von ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, aber auch rechte Hetze in deutschen Parlamenten sind Erscheinungen, die ich als die wirklichen Gefahren für unser Gemeinwesen ausmache.

Wie notwendig hier eine klare Haltung ist, unterstreichen Vorkommnisse der letzten Wochen:

Silvia Kugelmann ist Bürgermeisterin im schwäbischen Kunzenhausen, Mitglied einer freien Wählergruppe. Seit 24 Jahren ist sie in kommunalen Gremien aktiv, zuletzt als Bürgermeisterin wiedergewählt mit siebzig Prozent der abgegebenen Stimmen. Und trotzdem kandidiert sie nun nicht wieder. Warum?

Man hat die Reifen ihres Autos zerstochen, das Auto beschmiert, sie in Briefen bedroht.

Christoph Landscheidt, Sozialdemokrat und Bürgermeister des nordrhein-westfälischen Ortes Kamp-Lintfort, bekam vom selbstverständlich ständig von Sicherheitsbeamten geschützten NRW-Innenminister trotz zahlreicher Bedrohungen und Anfeindungen den beantragten Personenschutz erst, nachdem er bewusst einen Waffenschein beantragt hatte, um sich selbst schützen zu können.

Dieter Spürck, Bürgermeister der Stadt Kerpen verzichtet auf eine weitere Kandidatur nachdem sich Drohbriefe auch gegen seine Familie richteten.

Vor diesem Hintergrund frage wohl nicht nur ich mich: Wie geht diese Welt? Und vor allem wohin?

Einfach hinnehmen dürfen wir diese Entwicklungen keinesfalls und ich bitte sie alle, selbstbewusst und aufrecht zu der wesentlichen Errungenschaft unseres Gemeinwesens zu stehen, wie sie Artikel 1 unseres Grundgesetzes in schlichter Form ausdrückt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in 2020 zum 75. Male jährt, muss uns bewusst sein, dass gerade wir Deutschen aufgerufen sind alles zu tun, damit dieser Artikel niemals wieder auf deutschem Boden in Frage gestellt wird!

Liebe Gäste,

auch im Landkreis haben wir in den letzten Jahren erlebt, dass Mitglieder von Gemeindevertretungen und Bürgermeister angefeindet wurden. Auch wir haben erlebt, dass Kommunalpolitikerinnen und -politiker dem Druck oft kleiner Gruppen, die ihre Eigeninteressen für das Allgemeinwohl halten, nicht standgehalten haben, nicht standhalten konnten.

Auch deshalb wollen sich immer weniger Menschen in Ortsbeiräten oder Gemeindeparlamenten engagieren. Grund dafür ist auch eine Enthemmung gesellschaftlicher Debatten und ein ständiges Angriffen und Diffamierungen Ausgesetztsein.

Wir müssen hier einfach klar formulieren, dass, bei aller Unzufriedenheit mit Entscheidungen von Politik und Verwaltungen, so etwas nicht geht.

Und wir müssen formulieren, dass es hier um uns alle geht. Die bereits von mir erwähnte Bürgermeisterin Silvia Kugelmann hat das so formuliert:

„Den Werteverfall und die Grenzüberschreitungen finden wir überall in der Gesellschaft (...) Jeder ist aufgerufen, etwas dagegen zu tun.

Schützt unsere Werte.“

Wir müssen uns auch wieder klar machen, dass sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Politikerinnen und Politiker Menschen sind, die nicht primär eigene Interessen vertreten, sondern sich für das Gemeinwohl engagieren.

Die Schriftstellerin und Juristin Julie Zeh hat das treffend formuliert:

„Wenn wir den demokratischen Institutionen unsere Unterstützung entziehen, wenn wir uns Frustration und Zynismus überlassen und bis zu der Auffassung herabsinken, unsere Regierungen und Institutionen, gleich ob in Berlin oder Brüssel, seien allesamt nichts wert, erfüllten ihre Aufgaben nicht und könnten am Gang der Dinge nichts ändern – dann werfen wir sämtliche Instrumente weg, die uns zur Verfügung stehen, um den Aufgaben unserer Zeit zu begegnen, ganz egal ob es sich um Klima, digitalen Wandel oder Flüchtlingsströme handelt.“

Wir sind aufgerufen über den Schutz unserer gemeinsamen Werte und Institutionen intensiv zu diskutieren. Dazu dient unter anderem der „Tag der offenen Gesellschaft“, den wir im Juni 2020 zum zweiten Mal in Marburg und in Stadtallendorf durchführen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass ich verbale und tätliche Angriffe gerade gegen ehrenamtliche Volksvertreterinnen und Volksvertreter inakzeptabel finde. Dies ist Grundlage dafür, dass wir als Kreisverwaltung unsere Bemühungen zur Unterstützung gerade der ehrenamtlich engagierten Kommunalpolitikerinnen und -politiker verstärken werden und dies als Jahresthema des Fachdienstes Bürgerbeteiligung und

Ehrenamtsförderung formuliert haben. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern wollen wir hier ganz konkret die Unterstützungsbedarfe ermitteln.

Ihre Ansprechpartnerin, Frau Susanne Batz, und die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie im Programmheft.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die sich für unser Gemeinwohl engagieren. Seien es Rettungskräfte, Polizisten, ehrenamtliche oder auch hauptamtliche Politiker. Ohne Ihr Engagement würde diese Gesellschaft nicht funktionieren, ohne Sie würden Menschlichkeit und Demokratie verloren gehen!

Dies gilt im Übrigen auch für die Vertreterinnen und Vertreter der Bundeswehr in unserem Landkreis. Ich bin in der Vergangenheit regelmäßig dafür gescholten worden, dass ich meine Verantwortung auch für den Teil der Kreisgesellschaft ernst nehme, der entweder der Bundeswehr selbst angehört oder die Angehörigen von Bundeswehrsoldaten unterstützt.

Mein Engagement dient dabei sowohl den Menschen als auch der Institution. Ich habe großen Respekt vor dem Dienst, den die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr leisten, die von unserem Parlament in schwierige Auslandsmissionen entsandt werden und sich bereit erklärt haben, im Extremfall auch das eigene Leben für unseren Wertekanon einzusetzen.

Liebe Gäste,

nun möchte ich nach vorne schauen! Und direkt mit einer der zentralen Herausforderungen der Zukunft beginnen.

Es gibt ein gutes Leben in der Stadt und es gibt ein gutes Leben auf dem Land. Auch in unserem Landkreis stellen sich viele Probleme im ländlichen Raum oft ganz anders dar als zum Beispiel im Oberzentrum Marburg.

So empfinden die Menschen im ländlichen Raum den Abbau von Infrastruktur nicht nur als persönliche Einschränkung, sondern als Rückzug des Staates, als reduzierte Leistung der Demokratie, unseres Gemeinwesens. So entsteht immer wieder das Gefühl, abgehängt worden zu sein.

Dem Eindruck des nachlassenden Engagements des Staates müssen wir entgegenwirken, sonst verlieren wir, gerade im ländlichen Raum, immer mehr Menschen an die Gegner und Feinde unserer Demokratie, verlieren Mitstreiterinnen und Mitstreiter für deren Erhalt und Weiterentwicklung.

So wie es richtig ist, dass es eine der wichtigsten Aufgaben von Politik ist, Gemeinschaft zu ermöglichen und zu organisieren, so ist Infrastruktur eine Leistung der Gemeinschaft für uns alle.

Deshalb habe ich, wie in meiner Haushaltsrede bereits angekündigt, eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, bis zum Sommer 2020 die uns bekannten, zentralen Investitionsnotwendigkeiten im Landkreis zusammenzustellen, die finanziellen Bedarfe zu definieren und alles in einem Investitionsprogramm zusammenzuführen.

Es geht hierbei im Wesentlichen um die Bereiche Schulbauten, Sanierung der Verwaltungsliegenschaften des Kreises, Sanierung und Ausbau der Kreisstraßen und Ausbau der Radwegeinfrastruktur im Landkreis.

Trotz der hohen Summen, die wir im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren kontinuierlich in die Sanierung, den Neubau und den Unterhalt unserer Schulgebäude investiert haben, besteht weiterhin ein sehr hoher Sanierungsbedarf im dreistelligen Millionen-Bereich.

Unsere Verwaltungsliegenschaften bedürfen in ihrer großen Mehrheit einer grundsätzlichen energetischen, klimatischen und brandschutztechnischen Sanierung sowie neuer Organisations- und Raumkonzepte, um den Ansprüchen an moderne Arbeitsplätze gerecht zu werden. Dies wird auch einer unserer Beiträge zu einem verbesserten Klimaschutz sein.

Dieses Investitionsprogramm wird nach ersten Schätzungen ein Volumen von ca. 160 Millionen Euro umfassen. Sofern der Kreistag diesen von mir vorgeschlagenen Weg mitgeht – und da bin ich zuversichtlich – wird dieses Investitionsprogramm bereits mit dem Haushalt 2021 auf den Weg gebracht und über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren umgesetzt werden.

Ich habe mich bewusst für diesen Weg entschieden, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass unsere Institutionen, der Kreistag und die Kreisverwaltung, bereit, willens und in der Lage sind, sich der Zukunftsaufgaben im Landkreis Marburg-Biedenkopf anzunehmen.

Aber auch, damit sie mit Blick auf die Kommunalwahl 2021 wissen, dass wir uns diesen Herausforderungen stellen. Denn funktionierende Infrastruktur sichert unser parlamentarisches System, sichert unsere Demokratie und ihre Errungenschaften. Dazu wollen wir als Kreisverwaltung einen signifikanten Beitrag leisten.

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hat im Rahmen seiner Rede beim Neujahrsempfang der Universitätsstadt Marburg darauf hingewiesen, dass das Oberzentrum Marburg mit all seinen Funktionen auch für den ländlichen Raum, ohne die Region, ohne den Landkreis und seine Menschen, Zitat „nicht überlebensfähig wäre“.

Viel von der in Marburg erbrachten Wirtschaftsleistung wäre ohne den ländlichen Raum, ohne die von dort einpendelnden Menschen nicht möglich. Von daher ist es klug zu beherzigen, was schon früher gefordert wurde: Stadt und Land, Hand in Hand.

Nicht zuletzt die Stellungnahme der Bürgermeisterin und der Bürgermeister zum Haushaltsentwurf 2020 hat gezeigt, dass anerkannt wird, wie intensiv sich der Landkreis um Unterstützung der und finanzielle Fairness gegenüber den Kreiskommunen bemüht. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Und deshalb streben wir an, das von mir skizzierte Investitionsprogramm nicht über den regulären Haushalt abzubilden, damit durch unsere Investitionen, von denen auch die Kommunen deutlich profitieren werden, keine negativen Auswirkungen auf die jeweiligen Haushalte entstehen.

Liebe Gäste,

über die genannten Aufgaben und Projekte hinaus, nehmen wir uns auch anderer wichtiger Fragen der Daseinsvorsorge an.

Sobald der Kreishaushalt vom Regierungspräsidium Gießen genehmigt wurde, bringen wir die weitere Planung für den projektierten und von mir gemeinsam mit dem Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies im Sommer 2019 vorgestellten Wohnungsbau am Kreishaus, in der Beltershäuser Straße, auf den Weg.

Das ebenfalls 2019 gegründete, kreisweite Bündnis für Wohnen hat seine Arbeit aufgenommen. Wohnungsbauunternehmen, Genossenschaften, Banken, Verwaltungen und andere haben das Ziel, mehr sozialen Wohnungsbau, mehr bezahlbaren Wohnraum im Landkreis zu schaffen. Und das zeitnah.

Gleiches gilt für das für viele Menschen sehr wichtige Thema ärztliche Versorgung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten forcieren und unterstützen wir alle Bemühungen sowohl von Medizinerinnen und Medizinern, als auch von Seiten der kassenärztlichen Vereinigung, hier voranzukommen. Dazu dient auch der gemeinsam mit der KV gestartete Modellversuch zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, dessen Ergebnisse wir im Laufe des Jahres präsentieren werden.

Bereits auf den Weg gebracht haben wir den Ausbildungsverbund Biedenkopf, in dem niedergelassene Ärzte, das DRK-Krankenhaus und der Landkreis zusammenarbeiten, um jungen Medizinerinnen und Medizinern die Entscheidung zu erleichtern, perspektivisch im ländlichen Raum zu arbeiten.

Im Haushalt 2020 haben wir Mittel zur Verfügung gestellt, um die Potentiale der Nicht-ärztlichen Praxis-Assistent*innen, der sogenannten Näpas, zu prüfen. Diese sollen die Ärzt*innen entlasten, was zu mehr Zeit für Arzt und Patient führen wird

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Digitalisierung ist kein vorübergehendes Modethema.

Wo wir heute über Digitalisierung reden, werden wir bald einfach nur noch von „Veränderung“ sprechen, so selbstverständlich wird dieser Prozess sich entwickeln.

Wir investieren als Landkreis Marburg-Biedenkopf seit Jahren in die digitale Infrastruktur. 2020 setzen wir in insgesamt sieben Abschnitten ein umfangreiches Ausbau-Programm um, von dem sowohl unsere 75 Schulen als auch 500 Gewerbestandorte und 5000 bisher unterversorgte Haushalte profitieren.

Das sind Investitionen in die Zukunft, in digitale Gerechtigkeit, in den Wirtschaftsstandort Marburg-Biedenkopf und in Bildung.

Und weil darüber hinaus Bildung und Digitalisierung noch konsequenter zusammen gedacht werden müssen, haben wir in den Haushalt 2020 Mittel für Angebote des Robotikums an Kreisschulen bereitgestellt.

Aktuelle Umfragen, zum Beispiel des Branchenverbandes Bitkom, machen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Potentiale der Digitalisierung große Hoffnungen setzen. Dies gilt gerade im ländlichen Raum. Und dass sie den Kommunen, den öffentlichen Verwaltungen großes Vertrauen entgegenbringen, wenn es um die Gestaltung dieses Prozesses geht.

Deutlich wird aber auch, dass ihnen die Umsetzung oft zu langsam geht und dass sie der Digitalisierung zum Beispiel von Verwaltungsdienstleistungen eine sehr hohe Priorität einräumen.

Wir versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden und Digitalisierung mit den anderen großen Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, zu verbinden.

Dazu gehört zum Beispiel das Thema Cybersicherheit. In den letzten Wochen ist mehrfach berichtet worden, dass öffentliche Verwaltungen Ziel von kriminellen Cyberangriffen wurden.

Wir sind beim Thema Cybersicherheit, was in unserem Fall ja vor allem Sicherheit der Daten der Bürgerinnen und Bürger bedeutet, gut aufgestellt. So haben wir mit zahlreichen Kommunen aus dem Landkreis schon vor Jahren ein Projekt der interkommunalen Zusammenarbeit gestartet und intern die notwendigen Strukturen geschaffen. Im Laufe dieses Monats werde ich verwaltungsintern einen Krisenstab Cybersicherheit einrichten, damit wir auf Krisensituationen angemessen reagieren könnten.

Bei der Digitalisierung geht es neben der Datensicherheit vor allem aber um deren Gestaltung. Sie darf nicht einfach so über uns kommen. Wir müssen den Anspruch haben, mitzugestalten, Standards zu setzen, Einfluss zu nehmen.

Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir auf Bundes- und Landesebene den Austausch suchen, unsere Mitarbeit anbieten und unsere Erfahrungen einbringen. So ist unser Digitalisierungsbeauftragter, unser CDO, Sprecher des Arbeitskreises Digitalisierung des Hessischen Landkreistages.

Sowohl meine Mitarbeitenden als auch ich selbst werden auf Kongresse und Tagungen eingeladen, um vorzustellen, was wir tun. So beispielsweise vom IT-Planungsrat der Bundesregierung.

Mit der Landesregierung sind wir im Gespräch über ein Projekt zur Anwendung künstlicher Intelligenz im ländlichen Raum und wir befinden uns in Bewerbungsverfahren um nicht weniger als vier Digitalisierungs-Modellprojekte auf Bundes- und Landesebene.

Wir sehen diese Digitalisierungsaktivitäten auch im Zusammenhang mit Beteiligung und Aktivierung der Zivilgesellschaft. Deshalb werden wir den Digital-Dialog, den wir 2019 mit einer Reihe von interessanten Veranstaltungen, unter anderem mit Sascha Lobo, begonnen haben, auch in 2020 fortsetzen. In diesem Jahr werden unter anderem Prof. Nida-Rümelin und Marina Weisband in den Landkreis kommen und wir werden neben den zentralen Veranstaltungen im Kreishaus verstärkt mit Kooperationspartnern in die Fläche gehen. Eine Veranstaltung, auf die ich mich persönlich sehr freue, wird ein „Live-Hacking-Event“, ein „digitales Kabarett“, sein.

Liebe Gäste,

„Wie geht die Welt“ zum Beispiel im Bereich der Kultur bei uns im Landkreis Marburg-Biedenkopf?

Das hat der Kinder- und Jugendchor Langenstein vorhin doch bereits anschaulich demonstriert. Ehrenamtlich, engagiert, mit Spaß und Freude und in hoher Qualität. So oder ähnlich sind viele der kulturellen Angebote im Landkreis, die in der Regel ehrenamtlich getragen werden.

Der Fachdienst Kultur und Sport berät, unterstützt und fördert gerade und vor allem das sehr breitgefächerte kulturelle Angebot im Landkreis auf vielfältige Weise. Auch durch eine Reihe von etablierten oder während meiner ersten Amtszeit initiierten Veranstaltungen.

Vom 6. bis 29. März 2020 findet bereits zum dritten Mal der Literaturfrühling statt, mit einer Reihe interessanter Autorinnen und Autoren auch an ungewöhnlichen Orten – zum Beispiel in meinem Büro oder der Druckerei der Oberhessischen Presse. Mit dabei sind dieses Jahr unter anderem Elena Uhlig, Jonathan Coe, Carla Berling und Brigitte Glaser.

Erstmals auch im Rahmen des Literaturfrühlings führen wir den beliebten Literaturparcours durch. Ein Format, das vor allem heimischen Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke vorzustellen. Der Literatur-Parcours findet dieses Jahr erstmals im Universitätsmuseum statt, was mich sehr freut. Das ist auch ein Ausdruck guter Zusammenarbeit von Kreis und Universität. Ich möchte mich daher bei Christoph Otterbeck für diese Möglichkeit sehr herzlich bedanken.

Die Kunsttage stehen 2020 unter dem Motto „Zeit#Zeichen“ und sind für September geplant. Sie wurden in den letzten Jahren sowohl von Kunstschaffenden als auch vom Publikum immer sehr gut angenommen. Für dieses Ereignis benötigen wir allerdings Ihre Hilfe: Benötigt wird für die Durchführung ein Raum von gut 1000 Quadratmetern. Wenn also jemand unter Ihnen ist, der oder die dieses schöne Projekt unterstützen möchte und eine geeignete Fläche, eine leere Halle zum Beispiel, zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte beim Fachdienst Kultur und Sport melden.

Liebe Gäste,

Kommunalpolitik muss glaubwürdig und verlässlich sein. In ihrem direkten Umfeld wollen sich die Menschen auf die Einhaltung von Versprechen verlassen können.

Eines der Projekte, dessen Umsetzung ich versprochen und mit dem Ziel der Eröffnung 2021 zu Beginn meiner ersten Amtszeit auf den Weg gebracht habe, ist die Route der Arbeits- und Industriekultur im Landkreis Marburg-Biedenkopf. 2020 eröffnen wir einen weiteren Ankerpunkt im DIZ in Stadtallendorf sowie einen Infopunkt in Gladenbach-Weidenhausen. Wir liegen also in der Zeit, und ich freue mich auf die weiteren Schritte und die Eröffnung im nächsten Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die meisten von uns haben den Eindruck, dass sowohl im Alltag, als auch im Arbeitsleben, alles immer schneller geht, die Taktung immer enger, die Schlagzahl immer höher wird. Das haben Generationen vor uns möglicherweise ähnlich gesehen, als das Telefon erfunden oder die ersten Eisenbahnen gebaut, Computer und Handy entwickelt wurden.

Unsere Gegenwart ist vor allem geprägt durch eine immer größer werdende Daten- und Informationsflut. Das führt unter anderem dazu, dass man sich häufiger an Personen orientiert, weil Inhalte zu komplex oder zu vielfältig werden.

Franz-Reinhard Habel, der frühere Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und einer der Beitragenden unseres Digital-Dialogs 2019, hat das in einer Kolumne in der Zeitschrift *kommunal* in Bezug auf öffentliche Verwaltungen so formuliert:

„Institutionen werden künftig durch die dort arbeitenden Menschen verkörpert. Ihre Glaubwürdigkeit und Authentizität sichern die Repräsentation der Institution. (...) Kurzum: Persönlichkeiten bestimmen die Bedeutung und die Wahrnehmung von Einrichtungen und Institutionen.“

Personen, Persönlichkeiten werden also immer wichtiger. Dies gilt für Verwaltungen, sicher aber auch für andere Institutionen. Wie zum Beispiel die Otto-Ubbelohde-Stiftung. Wer Otto-Ubbelohde-Stiftung sagt, hat ein Gesicht vor Augen: das von Ludwig Rinn. Ludwig Rinn ist nicht nur profunder Kenner des Werks Otto Ubbelohdes, Vorstand der Stiftung oder Kurator vieler Ausstellungen im Otto-Ubbelohde-Haus. Er ist seit vielen Jahren vor allem eine Persönlichkeit, die sich für die Präsentation, den Erhalt und die Wertschätzung des Werks des berühmten Malers einsetzt. Mit Kenntnis, Zeit, aber auch mit nicht unerheblichen privaten finanziellen Mitteln.

Im Jahr 2019 wurden die Märchen-Illustrationen Ubbelohdes zum national-wertvollen Kulturgut Deutschlands erklärt. Wie ich finde eine angemessene Auszeichnung.

Vor wenigen Tagen nun hat der Kreisausschuss auf meinen Vorschlag hin eine ebenso angemessene Auszeichnung beschlossen und Herrn Ludwig Rinn für sein Lebenswerk und seine Verdienste um den Landkreis Marburg-Biedenkopf den Kreislöwen verliehen.

Der Kreislöwe ist die höchste Auszeichnung des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Er wurde erst sechs Mal verliehen. Herr Rinn ist der erste Preisträger, seitdem ich Landrätin bin.

Die offizielle Übergabe wird in naher Zukunft erfolgen – am liebsten wäre mir das Otto-Ubbelohde-Haus. Aber den Ort darf selbstverständlich Herr Rinn bestimmen.

Otto-Ubbelohde ist sicher der wichtigste Kulturbotschafter des Landkreises Marburg-Biedenkopf. So wird das Ubbelohde-Haus, auch immer wieder von ausländischen Reisegruppen oder Wissenschaftlern besucht.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis gemeinsam mit der Stiftung und anderen Partnern auf den Weg gemacht, das Haus und die Stiftung für die Zukunft aufzustellen.

Auf diesen gemeinsamen Überlegungen aufbauend, möchte ich in 2020 ergebnisoffen mit der Stiftung und der Gemeinde Lahntal darüber sprechen, wie wir das Ubbelohde-Haus durch konzeptionelle und infrastrukturelle Überlegungen und Maßnahmen in Zukunft noch attraktiver machen können.

Einspieler Talking Heads

We're not little children,
And we know what we want
And the future is certain,
Give us time to work it out

Liebe Gäste,

ich bin Jahrgang 1967. In meiner Jugend habe ich die atomare Bedrohung des Kalten Krieges als genauso existentiell empfunden wie junge Menschen heute den Klimawandel und dessen Folgen. Ein Atomkrieg wäre das Ende unserer Zivilisation gewesen, wie es der Klimawandel sein wird, wenn wir dessen Dynamik nicht verlangsamen und dessen Folgen nicht gestalten können oder wollen.

Den zweiten Teil dieses Satzes möchte ich noch einmal hervorheben:
Der Klimawandel ist da! Unser aller Aufgabe wird es sein, ihn zu gestalten!
Dies wird eine große Herausforderung für alle politisch Verantwortlichen
sein. Und die Folgen dieser Tatsache werden das große Thema der
nächsten Jahre werden.

Ich selbst habe mich damals, in den 80ern, für gesellschaftliches
Engagement entscheiden, weil ich wusste, was ich will, weil ich daran
glaubte, dass Zukunft möglich ist, und dass es Zeit braucht, um Zukunft
zu gestalten – so wie es die Talking Heads sangen.

Deshalb wünsche ich mir, dass all diejenigen, die uns Politikerinnen und
Politiker heute an Freitagen und anderen Wochentagen dazu auffordern,
sich mehr und engagierter für den Klimaschutz einzusetzen, sich im
Gegenzug auch aktiv in der Politik, im Ehrenamt einbringen, sich
engagieren und uns unterstützen.

Denn klimagerechtes Verhalten im privaten Alltag, als Verbraucherin und
Verbraucher, ist wichtig und gut. Aber wir brauchen eben auch das
darüber hinaus gehende gesellschaftliche und politische Engagement.
Daher begrüße ich es ausdrücklich, dass die Marburger Aktivistinnen und
Aktivisten um Fridays for Future angekündigt haben, sich intensiver in die
Politik vor Ort einzubringen. Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf ist
hier sehr gerne Partnerin auf Augenhöhe.

Marian Zachow und ich, der gesamte Kreisausschuss, sind uns unserer
Aufgabe und Verantwortung bewusst. Auf den Klimaschutz-Aktionsplan,
der zurückgeht auf ein von mir im Sommer 2019 veröffentlichtes Papier,
habe ich hingewiesen.

Wir haben intern die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen konsequent umzusetzen.

Ein praktisches Beispiel: Unsere Mitarbeitenden erhalten zum 1. Februar ein RMV-Ticket, das sicherstellt, dass wir wann immer es geht, den ÖPNV nutzen können, wenn wir dienstlich unterwegs sind. Unabhängig davon, dass wir uns als Masterplankommune 100 Prozent Klimaschutz und mit dem Klimaschutz-Aktionsplan auf dem richtigen Weg befinden, werden wir uns bereits im Laufe dieses Jahres mit Nachfolgeprogrammen und -aktivitäten beschäftigen müssen.

In diesem Rahmen müssen wir uns auch sehr intensiv dem Thema Mobilität widmen, weil gerade hier noch großes Klimaschutz-Potential vorhanden ist. Wir verändern aktuell unsere eigene Mobilität und verbessern kontinuierlich und nachhaltig die Angebote des ÖPNV in unserer Zuständigkeit. Und werden zur Jahresmitte einen vom Bund geförderten Mobilitätsmanager*in einstellen, die oder der auf diesem wichtigen Gebiet neue Akzente setzen wird.

Wir werden aber vor allem auch umfassend in den Ausbau des Radverkehrs investieren und haben dieses Jahr insgesamt acht Maßnahmen zur Planung vorgesehen. Und ja, es wurden und werden auch die ersten neuen Meter Radwege gebaut. Aktuell in kommunaler Zuständigkeit zum Beispiel der Gemeinde Ebsdorfergrund und der Stadt Neustadt, aber mit Beteiligung bzw. in Kooperation mit dem Landkreis. Denn es ist wichtig, dass sowohl die Kommunen mit unserer Unterstützung und finanziellen Beteiligung als auch der Landkreis zukünftig verstärkt Radwege bauen.

Ein sehr gutes Beispiel dafür, was möglich ist, zeigt unsere aktuelle Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Marburg. Hier haben sich Bürgermeister Stötzel und ich gemeinsam mit unseren jeweiligen Fachleuten und auf der Basis der Radverkehrspläne sowohl der Stadt Marburg als auch des Landkreises kollegial, pragmatisch und zielführend darauf verständigt, wer was und wie plant, bezahlt und umsetzt. So wollen wir schnellstmöglich sichtbare Ergebnisse generieren, um sowohl die Radverkehrsinfrastruktur in Marburg als auch im Landkreis schnell und qualitativ hochwertig zu verbessern.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes setzen wir ganz entscheidend auf die aktive Einbindung, Mitarbeit und Unterstützung der Zivilgesellschaft. Das hat mit unserem Bürgerdialog Biodiversität bereits sehr gut und sehr nachhaltig zum Erfolg geführt. Ebenso gut funktionieren die Bürgerprojekte beim Klimaschutz, für die die zuständigen Fachdienste der Universitätsstadt Marburg und des Landkreises zum wiederholten Mal Information und Unterstützung anbieten. Sie finden die Kolleginnen und Kollegen heute Abend hier im Foyer der Stadthalle.

Darüber hinaus finden Sie im Haushalt 2020 erstmals ein Bürgerbudget Nachhaltigkeit, mit dem Projekte von Bürgerinnen und Bürgern, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen, unterstützt werden sollen. Ich hoffe hier auf rege Beteiligung, denn wir möchten die unterstützten Projekte und unsere eigenen Aktivitäten gerne im Rahmen eines für 2020 erstmals angedachten Tages der Nachhaltigkeit vorstellen.

Liebe Gäste,

bereits seit vielen Jahren beschäftigen wir uns aktiv mit der Aufgabe, gleichwertige Lebensverhältnisse im Landkreis Marburg-Biedenkopf herzustellen. Viele unserer täglichen Aktivitäten und vor allem unsere Infrastrukturmaßnahmen dienen genau dazu.

Unterstützung erhalten die Kommunen im Kreis, erhalten die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure unter anderem durch die drei im Landkreis tätigen LEADER-Regionen, denen seit diesem Jahr ein neues Förderinstrument, das sogenannte Regionalbudget, zur Verfügung steht. Damit werden sehr erfolgreich kleinere Projekte gefördert, die trotzdem eine hohe Relevanz für eine Kommune, für ein Unternehmen, einen Verein oder eine Initiative haben. Dabei ging es in der Region Marburger Land 2019 unter anderem um die Förderung eines Lastenfahrrads in Holzhausen oder eines Bauwagens für die Ziegenkäserei in Seelbach für die Aktion „Vom Acker auf den Teller“, mit der Kindern landwirtschaftliche Produktion näher gebracht werden soll.

Produkte der Seelbacher Ziegenkäserei können Sie übrigens auch heute hier verkosten. Die Antragsfrist für neue Projekte im Rahmen des Regionalbudgets endet am 15. Februar 2020. Ideen sind sehr willkommen und die drei Regionalmanagerinnen sind heute Abend unsere Gäste.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat in den Jahren 2014-2019 im Rahmen der Dorf- und Regionalentwicklung, unter anderem für LEADER-Projekte, insgesamt 564 Bewilligungen erteilt mit einem Gesamtvolumen von knapp 14,5 Millionen Euro. Zusätzliche Gelder, die der regionalen Wertschöpfung in unserem Kreis zufließen. Das ist schon eine relevante Summe, die zudem die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung dokumentiert.

Liebe Gäste,

heimische Landwirtschaft und ländlicher Raum – das ist eins. Die Landwirtinnen und Landwirte, konventionell oder biologisch wirtschaftende, machen einen guten Job und leisten so Vielfältiges für uns alle. Sie schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, bilden aus, sie produzieren Lebensmittel und sichern damit unsere Ernährung. Auch leisten sie zum Beispiel durch die vielen Blühflächen im Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Das müssen wir anerkennen und honorieren, indem wir zum Beispiel vor Ort einkaufen und unsere Betriebe unterstützen. Deshalb ist es selbstverständlich für mich, dass ich mich mit Landwirtinnen und Landwirten austausche, in den Dialog gehe, wie zuletzt auf dem Marburger Marktplatz, und für ihre Interessen einstehe.

Eine Idee, deren Konzeption ich beauftragt habe, und die sowohl der Unterstützung der heimischen Landwirtschaft als auch der regionalen Wertschöpfung dienen soll, ist die Etablierung eines Regionalladens in der Marburger Oberstadt. Wir möchten so eine Möglichkeit schaffen, gerade dort Touristinnen und Touristen die vielfältigen Produkte der Region sowohl als Mitbringsel aber auch für den eigenen Verbrauch nahe zu bringen. Gleichzeitig werden wir damit einen Beitrag zur Nahversorgung leisten und zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Liebe Gäste,

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich hoffe, ich konnte ein paar Eindrücke dessen vermitteln, womit wir uns in der Kreisverwaltung, womit ich mich als Landrätin in den nächsten Jahren beschäftigen werde.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeitenden aus dem Zentralen Veranstaltungsmanagement. Allen voran Sabine Welter für die Vorbereitung und die Durchführung des diesjährigen Neujahrsempfangs.

Ich danke auch den Mitarbeitenden der Firma Flashlight für Licht und Ton, dem Team der Stadthalle Stadtallendorf und allen weiteren Dienstleistern des heutigen Abends, zu denen Sie Informationen auch im Programmheft finden.

Darüber hinaus möchte ich mich beim Vorstand der Sparkasse Marburg-Biedenkopf bedanken, der wie jedes Jahr diesen Neujahrsempfang großzügig unterstützt und heute Abend auch bei uns ist.

Eine mittlerweile schöne Tradition des Neujahrsempfangs ist, dass sich Direktvermarkter aus dem Landkreis mit ihren Produkten präsentieren. Auch Ihnen vielen Dank.

Nutzen Sie, liebe Gäste, die Möglichkeit, sich im Foyer zu informieren und natürlich die Produkte aus unserer Region auch zu probieren.

Einladen darf ich Sie nun noch zu einem kleinen Imbiss.

Und auf eine Bloody Mary. Bei uns ist Bloody Mary der Cocktail, der uns nun musikalisch in den Abend geleiten wird. Und angerührt wird er von Michael Bandac und Franziska Knetsch.

Wie geht die Welt? Und vor allem wohin? Damit werden wir uns nicht nur im Jahr 2020, sondern sicher auch in den nächsten Stunden beschäftigen. Letztes Jahr habe ich beim Neujahrsempfang des Landkreises festgestellt, dass es ein gutes Leben in der Stadt, und ebenso ein gutes Leben auf dem Land gibt. Und Zukunftsforscher sehen mittlerweile ein Comeback der ländlichen Räume, machen globale, ökonomische und technologische Trends dafür verantwortlich.

Wie geht die Welt im ländlichen Raum? Ich würde mich freuen, wenn wir das in den nächsten Jahren gemeinsam entwickeln und umsetzen könnten. Darauf freue ich mich!

Ich wünsche Ihnen nun noch einen schönen und interessanten Abend!
Herzlichen Dank!

Rede von Landrätin Kirsten Fründt

Anlässlich des Neujahrsempfanges
des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Stadtallendorf, 25.01.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede

Sehr geehrte Damen und Herren,
stellvertretend für alle anwesenden Abgeordneten von Bundestag und
Landtag – herzlich willkommen lieber Sören Bartol,
lieber Thomas Schäfer (kommt ggf. etwas später)
stellvertretend für die Bürgermeister des Landkreises – herzlich
willkommen lieber Peter Eidam und lieber Thomas Spies,
lieber Christian Somogyi und liebe Mitglieder des Magistrats als Vertreter
der Stadt Stadtallendorf,
liebe Mitglieder von Kreistag und Kreisausschuss,
liebe Gäste!

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020 des Landkreises
Marburg-Biedenkopf! Ich freue mich sehr über Ihr Kommen und darüber,
dass Marian Zachow und ich die meisten von Ihnen bereits persönlich
begrüßen konnten!

Wie harmonisch wir in der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf
zusammenarbeiten, haben Sie gerade live beim musikalischen Intro des
Amtsgebläses erleben dürfen. Dass ich in dieser wunderbaren Formation
mitspielen darf, freut mich sehr!

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Amtsgebläses und
den Jugendchor 1969 Langenstein, die Ihnen die Wartezeit bis zum
Beginn meiner Rede unterhaltsam verkürzt haben.

Auf Ihren Plätzen finden Sie das mit Unterstützung des Medienhauses
Hitzeroth erstellte Programmheft des heutigen Abends.

Hier finden Sie einen fotografischen Rückblick auf eine Auswahl der für
uns wichtigsten Ereignisse des Jahres 2019.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Rückschau bedanke ich mich herzlich bei Herrn und Frau Hitzeroth, Ileri Meier und dem Team von mrmedia.

Auf Basis dieser Rückschau möchte ich Ihnen heute Abend vor allem einen Ausblick auf das Jahr 2020 geben, das ja sowohl den Beginn eines neuen Jahrzehnts als auch den Beginn meiner zweiten Amtszeit als Landrätin markiert.

Am 1. Februar 2020 beginnt diese zweite Amtszeit. Ich bin sehr froh und dankbar dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Marburg-Biedenkopf im September so deutlich ihre Unterstützung für meine zweite Amtszeit als Landrätin zum Ausdruck gebracht haben. Das tut gut und motiviert!

Ich interpretiere meine Wiederwahl so, dass ich den von mir skizzierten und für richtig befundenen Weg weitergehen soll. Und dass ich in vielen Bereichen auf den Grundlagen aufbauen kann und soll, die wir in den letzten sechs Jahren gelegt haben.

Mit der erfolgreichen Koalition von SPD und CDU, und bei so wichtigen Themen wie dem Klimaschutz auch unterstützt von anderen Fraktionen im Kreistag, wurden wichtige Modernisierungs- und Innovationsprozesse initiiert. Diese sind Voraussetzung dafür, dass sowohl die Wirtschaftskraft, als auch Lebensqualität und Daseinsvorsorge auf ihrem derzeitigen Niveau erhalten bleiben und wo nötig weiterentwickelt werden. Nur das kann das Ziel unserer politischen Arbeit sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Wie geht die Welt?“

so hat das Hessische Landestheater Marburg Shakespeare zitierend einige Materialien der aktuellen Spielzeit überschrieben.

„Wie geht die Welt?“, und vor allem wohin geht unser Teil der Welt, nämlich der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Damit will ich mich heute Abend etwas intensiver beschäftigen. Ich gehe davon aus, dass die beiden Intendantinnen, Frau Lange und Frau Unser, mit dieser intellektuellen Anleihe einverstanden sind und bedanke mich von Herzen für ihren Beitrag zur kulturellen Vielfalt in unserer Region.

Sehr geehrte Gäste,

bevor ich meinen Blick in die Zukunft wende und zu einigen wesentlichen Projekten meiner zweiten Amtszeit komme, gestatten Sie mir einige grundsätzliche Bemerkungen zu unserem Gemeinwesen, die mir besonders am Herzen liegen, gerade vor dem Hintergrund der gestellten Frage „Wie geht die Welt?“.

Was mich seit einiger Zeit umtreibt, durchaus auch wütend macht, sind Angriffe, sprachliche wie tätliche, auf Menschen, die sich gerade im Ehrenamt, im öffentlichen Amt oder als Sicherheits- und Rettungskräfte in den Dienst unserer Gesellschaft stellen.

Wer sich für Sicherheit und Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt, hat Anspruch auf Schutz durch unsere Gemeinschaft! Übergriffe gerade gegenüber Rettungs- und Einsatzkräften müssen meines Erachtens deutliche juristische Konsequenzen haben!

Gleichwohl bin ich vorsichtig mit dem Ruf nach schärferen Gesetzen, wenn es zu den oben genannten Auswüchsen kommt! Wir haben grundsätzlich gute Gesetze, die es nur konsequent anzuwenden gilt!

Als Sozialdemokratin habe ich ein grundsätzlich positives Verhältnis zum Staat. Einen selbstbewussten Staat empfinde ich nicht als Bedrohung, sondern in der Regel als die Schutzmacht vor allem der Schwachen und Bedürftigen. Dafür gibt es in unserer Demokratie unter anderem die Polizei.

Wer allein die Präsenz von Polizei, deren vermeintliches „Eindringen“ in quasi autonome Territorien als Angriff, als Bedrohung empfindet und mit Gewalt gegen Einsatzkräfte vorgeht, der oder die hat m.E. ein offenbar gestörtes Verhältnis zu den Grundfesten unserer Gesellschaft.

Terror und Gewalt, egal ob von links oder rechts, sind niemals gut und müssen mit allen Mitteln des Rechtsstaates bekämpft werden. Aber ich wehre mich dagegen, linken Aktionismus und faschistischen Terror gleichzusetzen. Dies verharmlost Umfang und tatsächliche Bedrohung von Personen und Institutionen durch rechte, faschistische Organisationen in Deutschland! Eindeutig politisch motivierter Mord, wie im Fall des mir persönlich bekannten und von mir sehr geschätzten Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, Resignation von ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, aber auch rechte Hetze in deutschen Parlamenten sind Erscheinungen, die ich als die wirklichen Gefahren für unser Gemeinwesen ausmache.

Wie notwendig hier eine klare Haltung ist, unterstreichen Vorkommnisse der letzten Wochen:

Silvia Kugelmann ist Bürgermeisterin im schwäbischen Kunzenhausen, Mitglied einer freien Wählergruppe. Seit 24 Jahren ist sie in kommunalen Gremien aktiv, zuletzt als Bürgermeisterin wiedergewählt mit siebzig Prozent der abgegebenen Stimmen. Und trotzdem kandidiert sie nun nicht wieder. Warum?

Man hat die Reifen ihres Autos zerstochen, das Auto beschmiert, sie in Briefen bedroht.

Christoph Landscheidt, Sozialdemokrat und Bürgermeister des nordrhein-westfälischen Ortes Kamp-Lintfort, bekam vom selbstverständlich ständig von Sicherheitsbeamten geschützten NRW-Innenminister trotz zahlreicher Bedrohungen und Anfeindungen den beantragten Personenschutz erst, nachdem er bewusst einen Waffenschein beantragt hatte, um sich selbst schützen zu können.

Dieter Spürck, Bürgermeister der Stadt Kerpen verzichtet auf eine weitere Kandidatur nachdem sich Drohbriefe auch gegen seine Familie richteten.

Vor diesem Hintergrund frage wohl nicht nur ich mich: Wie geht diese Welt? Und vor allem wohin?

Einfach hinnehmen dürfen wir diese Entwicklungen keinesfalls und ich bitte sie alle, selbstbewusst und aufrecht zu der wesentlichen Errungenschaft unseres Gemeinwesens zu stehen, wie sie Artikel 1 unseres Grundgesetzes in schlichter Form ausdrückt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in 2020 zum 75. Male jährt, muss uns bewusst sein, dass gerade wir Deutschen aufgerufen sind alles zu tun, damit dieser Artikel niemals wieder auf deutschem Boden in Frage gestellt wird!

Liebe Gäste,

auch im Landkreis haben wir in den letzten Jahren erlebt, dass Mitglieder von Gemeindevertretungen und Bürgermeister angefeindet wurden. Auch wir haben erlebt, dass Kommunalpolitikerinnen und -politiker dem Druck oft kleiner Gruppen, die ihre Eigeninteressen für das Allgemeinwohl halten, nicht standgehalten haben, nicht standhalten konnten.

Auch deshalb wollen sich immer weniger Menschen in Ortsbeiräten oder Gemeindeparlamenten engagieren. Grund dafür ist auch eine Enthemmung gesellschaftlicher Debatten und ein ständiges Angreifen und Diffamierungen Ausgesetztsein.

Wir müssen hier einfach klar formulieren, dass, bei aller Unzufriedenheit mit Entscheidungen von Politik und Verwaltungen, so etwas nicht geht.

Und wir müssen formulieren, dass es hier um uns alle geht. Die bereits von mir erwähnte Bürgermeisterin Silvia Kugelmann hat das so formuliert:

„Den Werteverfall und die Grenzüberschreitungen finden wir überall in der Gesellschaft (...) Jeder ist aufgerufen, etwas dagegen zu tun.

Schützt unsere Werte.“

Wir müssen uns auch wieder klar machen, dass sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Politikerinnen und Politiker Menschen sind, die nicht primär eigene Interessen vertreten, sondern sich für das Gemeinwohl engagieren.

Die Schriftstellerin und Juristin Julie Zeh hat das treffend formuliert:

„Wenn wir den demokratischen Institutionen unsere Unterstützung entziehen, wenn wir uns Frustration und Zynismus überlassen und bis zu der Auffassung herabsinken, unsere Regierungen und Institutionen, gleich ob in Berlin oder Brüssel, seien allesamt nichts wert, erfüllten ihre Aufgaben nicht und könnten am Gang der Dinge nichts ändern – dann werfen wir sämtliche Instrumente weg, die uns zur Verfügung stehen, um den Aufgaben unserer Zeit zu begegnen, ganz egal ob es sich um Klima, digitalen Wandel oder Flüchtlingsströme handelt.“

Wir sind aufgerufen über den Schutz unserer gemeinsamen Werte und Institutionen intensiv zu diskutieren. Dazu dient unter anderem der „Tag der offenen Gesellschaft“, den wir im Juni 2020 zum zweiten Mal in Marburg und in Stadtallendorf durchführen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass ich verbale und tätliche Angriffe gerade gegen ehrenamtliche Volksvertreterinnen und Volksvertreter inakzeptabel finde. Dies ist Grundlage dafür, dass wir als Kreisverwaltung unsere Bemühungen zur Unterstützung gerade der ehrenamtlich engagierten Kommunalpolitikerinnen und -politiker verstärken werden und dies als Jahresthema des Fachdienstes Bürgerbeteiligung und

Ehrenamtsförderung formuliert haben. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern wollen wir hier ganz konkret die Unterstützungsbedarfe ermitteln.

Ihre Ansprechpartnerin, Frau Susanne Batz, und die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie im Programmheft.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die sich für unser Gemeinwohl engagieren. Seien es Rettungskräfte, Polizisten, ehrenamtliche oder auch hauptamtliche Politiker. Ohne Ihr Engagement würde diese Gesellschaft nicht funktionieren, ohne Sie würden Menschlichkeit und Demokratie verloren gehen!

Dies gilt im Übrigen auch für die Vertreterinnen und Vertreter der Bundeswehr in unserem Landkreis. Ich bin in der Vergangenheit regelmäßig dafür gescholten worden, dass ich meine Verantwortung auch für den Teil der Kreisgesellschaft ernst nehme, der entweder der Bundeswehr selbst angehört oder die Angehörigen von Bundeswehrsoldaten unterstützt.

Mein Engagement dient dabei sowohl den Menschen als auch der Institution. Ich habe großen Respekt vor dem Dienst, den die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr leisten, die von unserem Parlament in schwierige Auslandsmissionen entsandt werden und sich bereit erklärt haben, im Extremfall auch das eigene Leben für unseren Wertekanon einzusetzen.

Liebe Gäste,

nun möchte ich nach vorne schauen! Und direkt mit einer der zentralen Herausforderungen der Zukunft beginnen.

Es gibt ein gutes Leben in der Stadt und es gibt ein gutes Leben auf dem Land. Auch in unserem Landkreis stellen sich viele Probleme im ländlichen Raum oft ganz anders dar als zum Beispiel im Oberzentrum Marburg.

So empfinden die Menschen im ländlichen Raum den Abbau von Infrastruktur nicht nur als persönliche Einschränkung, sondern als Rückzug des Staates, als reduzierte Leistung der Demokratie, unseres Gemeinwesens. So entsteht immer wieder das Gefühl, abgehängt worden zu sein.

Dem Eindruck des nachlassenden Engagements des Staates müssen wir entgegenwirken, sonst verlieren wir, gerade im ländlichen Raum, immer mehr Menschen an die Gegner und Feinde unserer Demokratie, verlieren Mitstreiterinnen und Mitstreiter für deren Erhalt und Weiterentwicklung.

So wie es richtig ist, dass es eine der wichtigsten Aufgaben von Politik ist, Gemeinschaft zu ermöglichen und zu organisieren, so ist Infrastruktur eine Leistung der Gemeinschaft für uns alle.

Deshalb habe ich, wie in meiner Haushaltsrede bereits angekündigt, eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, bis zum Sommer 2020 die uns bekannten, zentralen Investitionsnotwendigkeiten im Landkreis zusammenzustellen, die finanziellen Bedarfe zu definieren und alles in einem Investitionsprogramm zusammenzuführen.

Es geht hierbei im Wesentlichen um die Bereiche Schulbauten, Sanierung der Verwaltungsliegenschaften des Kreises, Sanierung und Ausbau der Kreisstraßen und Ausbau der Radwegeinfrastruktur im Landkreis.

Trotz der hohen Summen, die wir im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren kontinuierlich in die Sanierung, den Neubau und den Unterhalt unserer Schulgebäude investiert haben, besteht weiterhin ein sehr hoher Sanierungsbedarf im dreistelligen Millionen-Bereich.

Unsere Verwaltungsliegenschaften bedürfen in ihrer großen Mehrheit einer grundsätzlichen energetischen, klimatischen und brandschutztechnischen Sanierung sowie neuer Organisations- und Raumkonzepte, um den Ansprüchen an moderne Arbeitsplätze gerecht zu werden. Dies wird auch einer unserer Beiträge zu einem verbesserten Klimaschutz sein.

Dieses Investitionsprogramm wird nach ersten Schätzungen ein Volumen von ca. 160 Millionen Euro umfassen. Sofern der Kreistag diesen von mir vorgeschlagenen Weg mitgeht – und da bin ich zuversichtlich – wird dieses Investitionsprogramm bereits mit dem Haushalt 2021 auf den Weg gebracht und über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren umgesetzt werden.

Ich habe mich bewusst für diesen Weg entschieden, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass unsere Institutionen, der Kreistag und die Kreisverwaltung, bereit, willens und in der Lage sind, sich der Zukunftsaufgaben im Landkreis Marburg-Biedenkopf anzunehmen.

Aber auch, damit sie mit Blick auf die Kommunalwahl 2021 wissen, dass wir uns diesen Herausforderungen stellen. Denn funktionierende Infrastruktur sichert unser parlamentarisches System, sichert unsere Demokratie und ihre Errungenschaften. Dazu wollen wir als Kreisverwaltung einen signifikanten Beitrag leisten.

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hat im Rahmen seiner Rede beim Neujahrsempfang der Universitätsstadt Marburg darauf hingewiesen, dass das Oberzentrum Marburg mit all seinen Funktionen auch für den ländlichen Raum, ohne die Region, ohne den Landkreis und seine Menschen, Zitat „nicht überlebensfähig wäre“.

Viel von der in Marburg erbrachten Wirtschaftsleistung wäre ohne den ländlichen Raum, ohne die von dort einpendelnden Menschen nicht möglich. Von daher ist es klug zu beherzigen, was schon früher gefordert wurde: Stadt und Land, Hand in Hand.

Nicht zuletzt die Stellungnahme der Bürgermeisterin und der Bürgermeister zum Haushaltsentwurf 2020 hat gezeigt, dass anerkannt wird, wie intensiv sich der Landkreis um Unterstützung der und finanzielle Fairness gegenüber den Kreiskommunen bemüht. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Und deshalb streben wir an, das von mir skizzierte Investitionsprogramm nicht über den regulären Haushalt abzubilden, damit durch unsere Investitionen, von denen auch die Kommunen deutlich profitieren werden, keine negativen Auswirkungen auf die jeweiligen Haushalte entstehen.

Liebe Gäste,

über die genannten Aufgaben und Projekte hinaus, nehmen wir uns auch anderer wichtiger Fragen der Daseinsvorsorge an.

Sobald der Kreishaushalt vom Regierungspräsidium Gießen genehmigt wurde, bringen wir die weitere Planung für den projektierten und von mir gemeinsam mit dem Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies im Sommer 2019 vorgestellten Wohnungsbau am Kreishaus, in der Beltershäuser Straße, auf den Weg.

Das ebenfalls 2019 gegründete, kreisweite Bündnis für Wohnen hat seine Arbeit aufgenommen. Wohnungsbauunternehmen, Genossenschaften, Banken, Verwaltungen und andere haben das Ziel, mehr sozialen Wohnungsbau, mehr bezahlbaren Wohnraum im Landkreis zu schaffen. Und das zeitnah.

Gleiches gilt für das für viele Menschen sehr wichtige Thema ärztliche Versorgung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten forcieren und unterstützen wir alle Bemühungen sowohl von Medizinerinnen und Medizinern, als auch von Seiten der kassenärztlichen Vereinigung, hier voranzukommen. Dazu dient auch der gemeinsam mit der KV gestartete Modellversuch zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, dessen Ergebnisse wir im Laufe des Jahres präsentieren werden.

Bereits auf den Weg gebracht haben wir den Ausbildungsverbund Biedenkopf, in dem niedergelassene Ärzte, das DRK-Krankenhaus und der Landkreis zusammenarbeiten, um jungen Medizinerinnen und Medizinern die Entscheidung zu erleichtern, perspektivisch im ländlichen Raum zu arbeiten.

Im Haushalt 2020 haben wir Mittel zur Verfügung gestellt, um die Potentiale der Nicht-ärztlichen Praxis-Assistent*innen, der sogenannten Näpas, zu prüfen. Diese sollen die Ärzt*innen entlasten, was zu mehr Zeit für Arzt und Patient führen wird

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Digitalisierung ist kein vorübergehendes Modethema.

Wo wir heute über Digitalisierung reden, werden wir bald einfach nur noch von „Veränderung“ sprechen, so selbstverständlich wird dieser Prozess sich entwickeln.

Wir investieren als Landkreis Marburg-Biedenkopf seit Jahren in die digitale Infrastruktur. 2020 setzen wir in insgesamt sieben Abschnitten ein umfangreiches Ausbau-Programm um, von dem sowohl unsere 75 Schulen als auch 500 Gewerbestandorte und 5000 bisher unterversorgte Haushalte profitieren.

Das sind Investitionen in die Zukunft, in digitale Gerechtigkeit, in den Wirtschaftsstandort Marburg-Biedenkopf und in Bildung.

Und weil darüber hinaus Bildung und Digitalisierung noch konsequenter zusammen gedacht werden müssen, haben wir in den Haushalt 2020 Mittel für Angebote des Robotikums an Kreisschulen bereitgestellt.

Aktuelle Umfragen, zum Beispiel des Branchenverbandes Bitkom, machen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Potentiale der Digitalisierung große Hoffnungen setzen. Dies gilt gerade im ländlichen Raum. Und dass sie den Kommunen, den öffentlichen Verwaltungen großes Vertrauen entgegenbringen, wenn es um die Gestaltung dieses Prozesses geht.

Deutlich wird aber auch, dass ihnen die Umsetzung oft zu langsam geht und dass sie der Digitalisierung zum Beispiel von Verwaltungsdienstleistungen eine sehr hohe Priorität einräumen.

Wir versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden und Digitalisierung mit den anderen großen Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, zu verbinden.

Dazu gehört zum Beispiel das Thema Cybersicherheit. In den letzten Wochen ist mehrfach berichtet worden, dass öffentliche Verwaltungen Ziel von kriminellen Cyberangriffen wurden.

Wir sind beim Thema Cybersicherheit, was in unserem Fall ja vor allem Sicherheit der Daten der Bürgerinnen und Bürger bedeutet, gut aufgestellt. So haben wir mit zahlreichen Kommunen aus dem Landkreis schon vor Jahren ein Projekt der interkommunalen Zusammenarbeit gestartet und intern die notwendigen Strukturen geschaffen. Im Laufe dieses Monats werde ich verwaltungsintern einen Krisenstab Cybersicherheit einrichten, damit wir auf Krisensituationen angemessen reagieren könnten.

Bei der Digitalisierung geht es neben der Datensicherheit vor allem aber um deren Gestaltung. Sie darf nicht einfach so über uns kommen. Wir müssen den Anspruch haben, mitzugestalten, Standards zu setzen, Einfluss zu nehmen.

Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir auf Bundes- und Landesebene den Austausch suchen, unsere Mitarbeit anbieten und unsere Erfahrungen einbringen. So ist unser Digitalisierungsbeauftragter, unser CDO, Sprecher des Arbeitskreises Digitalisierung des Hessischen Landkreistages.

Sowohl meine Mitarbeitenden als auch ich selbst werden auf Kongresse und Tagungen eingeladen, um vorzustellen, was wir tun. So beispielsweise vom IT-Planungsrat der Bundesregierung.

Mit der Landesregierung sind wir im Gespräch über ein Projekt zur Anwendung künstlicher Intelligenz im ländlichen Raum und wir befinden uns in Bewerbungsverfahren um nicht weniger als vier Digitalisierungs-Modellprojekte auf Bundes- und Landesebene.

Wir sehen diese Digitalisierungsaktivitäten auch im Zusammenhang mit Beteiligung und Aktivierung der Zivilgesellschaft. Deshalb werden wir den Digital-Dialog, den wir 2019 mit einer Reihe von interessanten Veranstaltungen, unter anderem mit Sascha Lobo, begonnen haben, auch in 2020 fortsetzen. In diesem Jahr werden unter anderem Prof. Nida-Rümelin und Marina Weisband in den Landkreis kommen und wir werden neben den zentralen Veranstaltungen im Kreishaus verstärkt mit Kooperationspartnern in die Fläche gehen. Eine Veranstaltung, auf die ich mich persönlich sehr freue, wird ein „Live-Hacking-Event“, ein „digitales Kabarett“, sein.

Liebe Gäste,

„Wie geht die Welt“ zum Beispiel im Bereich der Kultur bei uns im Landkreis Marburg-Biedenkopf?

Das hat der Kinder- und Jugendchor Langenstein vorhin doch bereits anschaulich demonstriert. Ehrenamtlich, engagiert, mit Spaß und Freude und in hoher Qualität. So oder ähnlich sind viele der kulturellen Angebote im Landkreis, die in der Regel ehrenamtlich getragen werden.

Der Fachdienst Kultur und Sport berät, unterstützt und fördert gerade und vor allem das sehr breitgefächerte kulturelle Angebot im Landkreis auf vielfältige Weise. Auch durch eine Reihe von etablierten oder während meiner ersten Amtszeit initiierten Veranstaltungen.

Vom 6. bis 29. März 2020 findet bereits zum dritten Mal der Literaturfrühling statt, mit einer Reihe interessanter Autorinnen und Autoren auch an ungewöhnlichen Orten – zum Beispiel in meinem Büro oder der Druckerei der Oberhessischen Presse. Mit dabei sind dieses Jahr unter anderem Elena Uhlig, Jonathan Coe, Carla Berling und Brigitte Glaser.

Erstmals auch im Rahmen des Literaturfrühlings führen wir den beliebten Literaturparcours durch. Ein Format, das vor allem heimischen Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke vorzustellen. Der Literatur-Parcours findet dieses Jahr erstmals im Universitätsmuseum statt, was mich sehr freut. Das ist auch ein Ausdruck guter Zusammenarbeit von Kreis und Universität. Ich möchte mich daher bei Christoph Otterbeck für diese Möglichkeit sehr herzlich bedanken.

Die Kunsttage stehen 2020 unter dem Motto „Zeit#Zeichen“ und sind für September geplant. Sie wurden in den letzten Jahren sowohl von Kunstschaffenden als auch vom Publikum immer sehr gut angenommen. Für dieses Ereignis benötigen wir allerdings Ihre Hilfe: Benötigt wird für die Durchführung ein Raum von gut 1000 Quadratmetern. Wenn also jemand unter Ihnen ist, der oder die dieses schöne Projekt unterstützen möchte und eine geeignete Fläche, eine leere Halle zum Beispiel, zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte beim Fachdienst Kultur und Sport melden.

Liebe Gäste,

Kommunalpolitik muss glaubwürdig und verlässlich sein. In ihrem direkten Umfeld wollen sich die Menschen auf die Einhaltung von Versprechen verlassen können.

Eines der Projekte, dessen Umsetzung ich versprochen und mit dem Ziel der Eröffnung 2021 zu Beginn meiner ersten Amtszeit auf den Weg gebracht habe, ist die Route der Arbeits- und Industriekultur im Landkreis Marburg-Biedenkopf. 2020 eröffnen wir einen weiteren Ankerpunkt im DIZ in Stadtallendorf sowie einen Infopunkt in Gladenbach-Weidenhausen. Wir liegen also in der Zeit, und ich freue mich auf die weiteren Schritte und die Eröffnung im nächsten Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die meisten von uns haben den Eindruck, dass sowohl im Alltag, als auch im Arbeitsleben, alles immer schneller geht, die Taktung immer enger, die Schlagzahl immer höher wird. Das haben Generationen vor uns möglicherweise ähnlich gesehen, als das Telefon erfunden oder die ersten Eisenbahnen gebaut, Computer und Handy entwickelt wurden.

Unsere Gegenwart ist vor allem geprägt durch eine immer größer werdende Daten- und Informationsflut. Das führt unter anderem dazu, dass man sich häufiger an Personen orientiert, weil Inhalte zu komplex oder zu vielfältig werden.

Franz-Reinhard Habel, der frühere Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und einer der Beitragenden unseres Digital-Dialogs 2019, hat das in einer Kolumne in der Zeitschrift *kommunal* in Bezug auf öffentliche Verwaltungen so formuliert:

„Institutionen werden künftig durch die dort arbeitenden Menschen verkörpert. Ihre Glaubwürdigkeit und Authentizität sichern die Repräsentation der Institution. (...) Kurzum: Persönlichkeiten bestimmen die Bedeutung und die Wahrnehmung von Einrichtungen und Institutionen.“

Personen, Persönlichkeiten werden also immer wichtiger. Dies gilt für Verwaltungen, sicher aber auch für andere Institutionen. Wie zum Beispiel die Otto-Ubbelohde-Stiftung. Wer Otto-Ubbelohde-Stiftung sagt, hat ein Gesicht vor Augen: das von Ludwig Rinn. Ludwig Rinn ist nicht nur profunder Kenner des Werks Otto Ubbelohdes, Vorstand der Stiftung oder Kurator vieler Ausstellungen im Otto-Ubbelohde-Haus. Er ist seit vielen Jahren vor allem eine Persönlichkeit, die sich für die Präsentation, den Erhalt und die Wertschätzung des Werks des berühmten Malers einsetzt. Mit Kenntnis, Zeit, aber auch mit nicht unerheblichen privaten finanziellen Mitteln.

Im Jahr 2019 wurden die Märchen-Illustrationen Ubbelohdes zum national-wertvollen Kulturgut Deutschlands erklärt. Wie ich finde eine angemessene Auszeichnung.

Vor wenigen Tagen nun hat der Kreisausschuss auf meinen Vorschlag hin eine ebenso angemessene Auszeichnung beschlossen und Herrn Ludwig Rinn für sein Lebenswerk und seine Verdienste um den Landkreis Marburg-Biedenkopf den Kreislöwen verliehen.

Der Kreislöwe ist die höchste Auszeichnung des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Er wurde erst sechs Mal verliehen. Herr Rinn ist der erste Preisträger, seitdem ich Landrätin bin.

Die offizielle Übergabe wird in naher Zukunft erfolgen – am liebsten wäre mir das Otto-Ubbelohde-Haus. Aber den Ort darf selbstverständlich Herr Rinn bestimmen.

Otto-Ubbelohde ist sicher der wichtigste Kulturbotschafter des Landkreises Marburg-Biedenkopf. So wird das Ubbelohde-Haus, auch immer wieder von ausländischen Reisegruppen oder Wissenschaftlern besucht.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis gemeinsam mit der Stiftung und anderen Partnern auf den Weg gemacht, das Haus und die Stiftung für die Zukunft aufzustellen.

Auf diesen gemeinsamen Überlegungen aufbauend, möchte ich in 2020 ergebnisoffen mit der Stiftung und der Gemeinde Lahntal darüber sprechen, wie wir das Ubbelohde-Haus durch konzeptionelle und infrastrukturelle Überlegungen und Maßnahmen in Zukunft noch attraktiver machen können.

Einspieler Talking Heads

We're not little children,
And we know what we want
And the future is certain,
Give us time to work it out

Liebe Gäste,

ich bin Jahrgang 1967. In meiner Jugend habe ich die atomare Bedrohung des Kalten Krieges als genauso existentiell empfunden wie junge Menschen heute den Klimawandel und dessen Folgen. Ein Atomkrieg wäre das Ende unserer Zivilisation gewesen, wie es der Klimawandel sein wird, wenn wir dessen Dynamik nicht verlangsamen und dessen Folgen nicht gestalten können oder wollen.

Den zweiten Teil dieses Satzes möchte ich noch einmal hervorheben:
Der Klimawandel ist da! Unser aller Aufgabe wird es sein, ihn zu gestalten!
Dies wird eine große Herausforderung für alle politisch Verantwortlichen
sein. Und die Folgen dieser Tatsache werden das große Thema der
nächsten Jahre werden.

Ich selbst habe mich damals, in den 80ern, für gesellschaftliches
Engagement entscheiden, weil ich wusste, was ich will, weil ich daran
glaubte, dass Zukunft möglich ist, und dass es Zeit braucht, um Zukunft
zu gestalten – so wie es die Talking Heads sangen.

Deshalb wünsche ich mir, dass all diejenigen, die uns Politikerinnen und
Politiker heute an Freitagen und anderen Wochentagen dazu auffordern,
sich mehr und engagierter für den Klimaschutz einzusetzen, sich im
Gegenzug auch aktiv in der Politik, im Ehrenamt einbringen, sich
engagieren und uns unterstützen.

Denn klimagerechtes Verhalten im privaten Alltag, als Verbraucherin und
Verbraucher, ist wichtig und gut. Aber wir brauchen eben auch das
darüber hinaus gehende gesellschaftliche und politische Engagement.
Daher begrüße ich es ausdrücklich, dass die Marburger Aktivistinnen und
Aktivisten um Fridays for Future angekündigt haben, sich intensiver in die
Politik vor Ort einzubringen. Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf ist
hier sehr gerne Partnerin auf Augenhöhe.

Marian Zachow und ich, der gesamte Kreisausschuss, sind uns unserer
Aufgabe und Verantwortung bewusst. Auf den Klimaschutz-Aktionsplan,
der zurückgeht auf ein von mir im Sommer 2019 veröffentlichtes Papier,
habe ich hingewiesen.

Wir haben intern die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen konsequent umzusetzen.

Ein praktisches Beispiel: Unsere Mitarbeitenden erhalten zum 1. Februar ein RMV-Ticket, das sicherstellt, dass wir wann immer es geht, den ÖPNV nutzen können, wenn wir dienstlich unterwegs sind. Unabhängig davon, dass wir uns als Masterplankommune 100 Prozent Klimaschutz und mit dem Klimaschutz-Aktionsplan auf dem richtigen Weg befinden, werden wir uns bereits im Laufe dieses Jahres mit Nachfolgeprogrammen und -aktivitäten beschäftigen müssen.

In diesem Rahmen müssen wir uns auch sehr intensiv dem Thema Mobilität widmen, weil gerade hier noch großes Klimaschutz-Potential vorhanden ist. Wir verändern aktuell unsere eigene Mobilität und verbessern kontinuierlich und nachhaltig die Angebote des ÖPNV in unserer Zuständigkeit. Und werden zur Jahresmitte einen vom Bund geförderten Mobilitätsmanager*in einstellen, die oder der auf diesem wichtigen Gebiet neue Akzente setzen wird.

Wir werden aber vor allem auch umfassend in den Ausbau des Radverkehrs investieren und haben dieses Jahr insgesamt acht Maßnahmen zur Planung vorgesehen. Und ja, es wurden und werden auch die ersten neuen Meter Radwege gebaut. Aktuell in kommunaler Zuständigkeit zum Beispiel der Gemeinde Ebsdorfergrund und der Stadt Neustadt, aber mit Beteiligung bzw. in Kooperation mit dem Landkreis. Denn es ist wichtig, dass sowohl die Kommunen mit unserer Unterstützung und finanziellen Beteiligung als auch der Landkreis zukünftig verstärkt Radwege bauen.

Ein sehr gutes Beispiel dafür, was möglich ist, zeigt unsere aktuelle Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Marburg. Hier haben sich Bürgermeister Stötzel und ich gemeinsam mit unseren jeweiligen Fachleuten und auf der Basis der Radverkehrspläne sowohl der Stadt Marburg als auch des Landkreises kollegial, pragmatisch und zielführend darauf verständigt, wer was und wie plant, bezahlt und umsetzt. So wollen wir schnellstmöglich sichtbare Ergebnisse generieren, um sowohl die Radverkehrsinfrastruktur in Marburg als auch im Landkreis schnell und qualitativ hochwertig zu verbessern.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes setzen wir ganz entscheidend auf die aktive Einbindung, Mitarbeit und Unterstützung der Zivilgesellschaft. Das hat mit unserem Bürgerdialog Biodiversität bereits sehr gut und sehr nachhaltig zum Erfolg geführt. Ebenso gut funktionieren die Bürgerprojekte beim Klimaschutz, für die die zuständigen Fachdienste der Universitätsstadt Marburg und des Landkreises zum wiederholten Mal Information und Unterstützung anbieten. Sie finden die Kolleginnen und Kollegen heute Abend hier im Foyer der Stadthalle.

Darüber hinaus finden Sie im Haushalt 2020 erstmals ein Bürgerbudget Nachhaltigkeit, mit dem Projekte von Bürgerinnen und Bürgern, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen, unterstützt werden sollen. Ich hoffe hier auf rege Beteiligung, denn wir möchten die unterstützten Projekte und unsere eigenen Aktivitäten gerne im Rahmen eines für 2020 erstmals angedachten Tages der Nachhaltigkeit vorstellen.

Liebe Gäste,

bereits seit vielen Jahren beschäftigen wir uns aktiv mit der Aufgabe, gleichwertige Lebensverhältnisse im Landkreis Marburg-Biedenkopf herzustellen. Viele unserer täglichen Aktivitäten und vor allem unsere Infrastrukturmaßnahmen dienen genau dazu.

Unterstützung erhalten die Kommunen im Kreis, erhalten die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure unter anderem durch die drei im Landkreis tätigen LEADER-Regionen, denen seit diesem Jahr ein neues Förderinstrument, das sogenannte Regionalbudget, zur Verfügung steht. Damit werden sehr erfolgreich kleinere Projekte gefördert, die trotzdem eine hohe Relevanz für eine Kommune, für ein Unternehmen, einen Verein oder eine Initiative haben. Dabei ging es in der Region Marburger Land 2019 unter anderem um die Förderung eines Lastenfahrrads in Holzhausen oder eines Bauwagens für die Ziegenkäserei in Seelbach für die Aktion „Vom Acker auf den Teller“, mit der Kindern landwirtschaftliche Produktion näher gebracht werden soll.

Produkte der Seelbacher Ziegenkäserei können Sie übrigens auch heute hier verkosten. Die Antragsfrist für neue Projekte im Rahmen des Regionalbudgets endet am 15. Februar 2020. Ideen sind sehr willkommen und die drei Regionalmanagerinnen sind heute Abend unsere Gäste.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat in den Jahren 2014-2019 im Rahmen der Dorf- und Regionalentwicklung, unter anderem für LEADER-Projekte, insgesamt 564 Bewilligungen erteilt mit einem Gesamtvolumen von knapp 14,5 Millionen Euro. Zusätzliche Gelder, die der regionalen Wertschöpfung in unserem Kreis zufließen. Das ist schon eine relevante Summe, die zudem die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung dokumentiert.

Liebe Gäste,

heimische Landwirtschaft und ländlicher Raum – das ist eins. Die Landwirtinnen und Landwirte, konventionell oder biologisch wirtschaftende, machen einen guten Job und leisten so Vielfältiges für uns alle. Sie schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, bilden aus, sie produzieren Lebensmittel und sichern damit unsere Ernährung. Auch leisten sie zum Beispiel durch die vielen Blühflächen im Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Das müssen wir anerkennen und honorieren, indem wir zum Beispiel vor Ort einkaufen und unsere Betriebe unterstützen. Deshalb ist es selbstverständlich für mich, dass ich mich mit Landwirtinnen und Landwirten austausche, in den Dialog gehe, wie zuletzt auf dem Marburger Marktplatz, und für ihre Interessen einstehe.

Eine Idee, deren Konzeption ich beauftragt habe, und die sowohl der Unterstützung der heimischen Landwirtschaft als auch der regionalen Wertschöpfung dienen soll, ist die Etablierung eines Regionalladens in der Marburger Oberstadt. Wir möchten so eine Möglichkeit schaffen, gerade dort Touristinnen und Touristen die vielfältigen Produkte der Region sowohl als Mitbringsel aber auch für den eigenen Verbrauch nahe zu bringen. Gleichzeitig werden wir damit einen Beitrag zur Nahversorgung leisten und zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Liebe Gäste,

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich hoffe, ich konnte ein paar Eindrücke dessen vermitteln, womit wir uns in der Kreisverwaltung, womit ich mich als Landrätin in den nächsten Jahren beschäftigen werde.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeitenden aus dem Zentralen Veranstaltungsmanagement. Allen voran Sabine Welter für die Vorbereitung und die Durchführung des diesjährigen Neujahrsempfangs.

Ich danke auch den Mitarbeitenden der Firma Flashlight für Licht und Ton, dem Team der Stadthalle Stadtallendorf und allen weiteren Dienstleistern des heutigen Abends, zu denen Sie Informationen auch im Programmheft finden.

Darüber hinaus möchte ich mich beim Vorstand der Sparkasse Marburg-Biedenkopf bedanken, der wie jedes Jahr diesen Neujahrsempfang großzügig unterstützt und heute Abend auch bei uns ist.

Eine mittlerweile schöne Tradition des Neujahrsempfangs ist, dass sich Direktvermarkter aus dem Landkreis mit ihren Produkten präsentieren. Auch Ihnen vielen Dank.

Nutzen Sie, liebe Gäste, die Möglichkeit, sich im Foyer zu informieren und natürlich die Produkte aus unserer Region auch zu probieren.

Einladen darf ich Sie nun noch zu einem kleinen Imbiss.

Und auf eine Bloody Mary. Bei uns ist Bloody Mary der Cocktail, der uns nun musikalisch in den Abend geleiten wird. Und angerührt wird er von Michael Bandac und Franziska Knetsch.

Wie geht die Welt? Und vor allem wohin? Damit werden wir uns nicht nur im Jahr 2020, sondern sicher auch in den nächsten Stunden beschäftigen. Letztes Jahr habe ich beim Neujahrsempfang des Landkreises festgestellt, dass es ein gutes Leben in der Stadt, und ebenso ein gutes Leben auf dem Land gibt. Und Zukunftsforscher sehen mittlerweile ein Comeback der ländlichen Räume, machen globale, ökonomische und technologische Trends dafür verantwortlich.

Wie geht die Welt im ländlichen Raum? Ich würde mich freuen, wenn wir das in den nächsten Jahren gemeinsam entwickeln und umsetzen könnten. Darauf freue ich mich!

Ich wünsche Ihnen nun noch einen schönen und interessanten Abend!
Herzlichen Dank!

Rede von Landrätin Kirsten Fründt

Anlässlich des Neujahrsempfanges
des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Stadtallendorf, 25.01.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede

Sehr geehrte Damen und Herren,
stellvertretend für alle anwesenden Abgeordneten von Bundestag und
Landtag – herzlich willkommen lieber Sören Bartol,
lieber Thomas Schäfer (kommt ggf. etwas später)
stellvertretend für die Bürgermeister des Landkreises – herzlich
willkommen lieber Peter Eidam und lieber Thomas Spies,
lieber Christian Somogyi und liebe Mitglieder des Magistrats als Vertreter
der Stadt Stadtallendorf,
liebe Mitglieder von Kreistag und Kreisausschuss,
liebe Gäste!

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020 des Landkreises
Marburg-Biedenkopf! Ich freue mich sehr über Ihr Kommen und darüber,
dass Marian Zachow und ich die meisten von Ihnen bereits persönlich
begrüßen konnten!

Wie harmonisch wir in der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf
zusammenarbeiten, haben Sie gerade live beim musikalischen Intro des
Amtsgebläses erleben dürfen. Dass ich in dieser wunderbaren Formation
mitspielen darf, freut mich sehr!

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Amtsgebläses und
den Jugendchor 1969 Langenstein, die Ihnen die Wartezeit bis zum
Beginn meiner Rede unterhaltsam verkürzt haben.

Auf Ihren Plätzen finden Sie das mit Unterstützung des Medienhauses
Hitzeroth erstellte Programmheft des heutigen Abends.

Hier finden Sie einen fotografischen Rückblick auf eine Auswahl der für
uns wichtigsten Ereignisse des Jahres 2019.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Rückschau bedanke ich mich herzlich bei Herrn und Frau Hitzeroth, Ileri Meier und dem Team von mrmedia.

Auf Basis dieser Rückschau möchte ich Ihnen heute Abend vor allem einen Ausblick auf das Jahr 2020 geben, das ja sowohl den Beginn eines neuen Jahrzehnts als auch den Beginn meiner zweiten Amtszeit als Landrätin markiert.

Am 1. Februar 2020 beginnt diese zweite Amtszeit. Ich bin sehr froh und dankbar dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Marburg-Biedenkopf im September so deutlich ihre Unterstützung für meine zweite Amtszeit als Landrätin zum Ausdruck gebracht haben. Das tut gut und motiviert!

Ich interpretiere meine Wiederwahl so, dass ich den von mir skizzierten und für richtig befundenen Weg weitergehen soll. Und dass ich in vielen Bereichen auf den Grundlagen aufbauen kann und soll, die wir in den letzten sechs Jahren gelegt haben.

Mit der erfolgreichen Koalition von SPD und CDU, und bei so wichtigen Themen wie dem Klimaschutz auch unterstützt von anderen Fraktionen im Kreistag, wurden wichtige Modernisierungs- und Innovationsprozesse initiiert. Diese sind Voraussetzung dafür, dass sowohl die Wirtschaftskraft, als auch Lebensqualität und Daseinsvorsorge auf ihrem derzeitigen Niveau erhalten bleiben und wo nötig weiterentwickelt werden. Nur das kann das Ziel unserer politischen Arbeit sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Wie geht die Welt?“

so hat das Hessische Landestheater Marburg Shakespeare zitierend einige Materialien der aktuellen Spielzeit überschrieben.

„Wie geht die Welt?“, und vor allem wohin geht unser Teil der Welt, nämlich der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Damit will ich mich heute Abend etwas intensiver beschäftigen. Ich gehe davon aus, dass die beiden Intendantinnen, Frau Lange und Frau Unser, mit dieser intellektuellen Anleihe einverstanden sind und bedanke mich von Herzen für ihren Beitrag zur kulturellen Vielfalt in unserer Region.

Sehr geehrte Gäste,

bevor ich meinen Blick in die Zukunft wende und zu einigen wesentlichen Projekten meiner zweiten Amtszeit komme, gestatten Sie mir einige grundsätzliche Bemerkungen zu unserem Gemeinwesen, die mir besonders am Herzen liegen, gerade vor dem Hintergrund der gestellten Frage „Wie geht die Welt?“.

Was mich seit einiger Zeit umtreibt, durchaus auch wütend macht, sind Angriffe, sprachliche wie tätliche, auf Menschen, die sich gerade im Ehrenamt, im öffentlichen Amt oder als Sicherheits- und Rettungskräfte in den Dienst unserer Gesellschaft stellen.

Wer sich für Sicherheit und Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt, hat Anspruch auf Schutz durch unsere Gemeinschaft! Übergriffe gerade gegenüber Rettungs- und Einsatzkräften müssen meines Erachtens deutliche juristische Konsequenzen haben!

Gleichwohl bin ich vorsichtig mit dem Ruf nach schärferen Gesetzen, wenn es zu den oben genannten Auswüchsen kommt! Wir haben grundsätzlich gute Gesetze, die es nur konsequent anzuwenden gilt!

Als Sozialdemokratin habe ich ein grundsätzlich positives Verhältnis zum Staat. Einen selbstbewussten Staat empfinde ich nicht als Bedrohung, sondern in der Regel als die Schutzmacht vor allem der Schwachen und Bedürftigen. Dafür gibt es in unserer Demokratie unter anderem die Polizei.

Wer allein die Präsenz von Polizei, deren vermeintliches „Eindringen“ in quasi autonome Territorien als Angriff, als Bedrohung empfindet und mit Gewalt gegen Einsatzkräfte vorgeht, der oder die hat m.E. ein offenbar gestörtes Verhältnis zu den Grundfesten unserer Gesellschaft.

Terror und Gewalt, egal ob von links oder rechts, sind niemals gut und müssen mit allen Mitteln des Rechtsstaates bekämpft werden. Aber ich wehre mich dagegen, linken Aktionismus und faschistischen Terror gleichzusetzen. Dies verharmlost Umfang und tatsächliche Bedrohung von Personen und Institutionen durch rechte, faschistische Organisationen in Deutschland! Eindeutig politisch motivierter Mord, wie im Fall des mir persönlich bekannten und von mir sehr geschätzten Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, Resignation von ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, aber auch rechte Hetze in deutschen Parlamenten sind Erscheinungen, die ich als die wirklichen Gefahren für unser Gemeinwesen ausmache.

Wie notwendig hier eine klare Haltung ist, unterstreichen Vorkommnisse der letzten Wochen:

Silvia Kugelmann ist Bürgermeisterin im schwäbischen Kunzenhausen, Mitglied einer freien Wählergruppe. Seit 24 Jahren ist sie in kommunalen Gremien aktiv, zuletzt als Bürgermeisterin wiedergewählt mit siebzig Prozent der abgegebenen Stimmen. Und trotzdem kandidiert sie nun nicht wieder. Warum?

Man hat die Reifen ihres Autos zerstochen, das Auto beschmiert, sie in Briefen bedroht.

Christoph Landscheidt, Sozialdemokrat und Bürgermeister des nordrhein-westfälischen Ortes Kamp-Lintfort, bekam vom selbstverständlich ständig von Sicherheitsbeamten geschützten NRW-Innenminister trotz zahlreicher Bedrohungen und Anfeindungen den beantragten Personenschutz erst, nachdem er bewusst einen Waffenschein beantragt hatte, um sich selbst schützen zu können.

Dieter Spürck, Bürgermeister der Stadt Kerpen verzichtet auf eine weitere Kandidatur nachdem sich Drohbriefe auch gegen seine Familie richteten.

Vor diesem Hintergrund frage wohl nicht nur ich mich: Wie geht diese Welt? Und vor allem wohin?

Einfach hinnehmen dürfen wir diese Entwicklungen keinesfalls und ich bitte sie alle, selbstbewusst und aufrecht zu der wesentlichen Errungenschaft unseres Gemeinwesens zu stehen, wie sie Artikel 1 unseres Grundgesetzes in schlichter Form ausdrückt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in 2020 zum 75. Male jährt, muss uns bewusst sein, dass gerade wir Deutschen aufgerufen sind alles zu tun, damit dieser Artikel niemals wieder auf deutschem Boden in Frage gestellt wird!

Liebe Gäste,

auch im Landkreis haben wir in den letzten Jahren erlebt, dass Mitglieder von Gemeindevertretungen und Bürgermeister angefeindet wurden. Auch wir haben erlebt, dass Kommunalpolitikerinnen und -politiker dem Druck oft kleiner Gruppen, die ihre Eigeninteressen für das Allgemeinwohl halten, nicht standgehalten haben, nicht standhalten konnten.

Auch deshalb wollen sich immer weniger Menschen in Ortsbeiräten oder Gemeindeparlamenten engagieren. Grund dafür ist auch eine Enthemmung gesellschaftlicher Debatten und ein ständiges Angriffen und Diffamierungen Ausgesetztsein.

Wir müssen hier einfach klar formulieren, dass, bei aller Unzufriedenheit mit Entscheidungen von Politik und Verwaltungen, so etwas nicht geht.

Und wir müssen formulieren, dass es hier um uns alle geht. Die bereits von mir erwähnte Bürgermeisterin Silvia Kugelmann hat das so formuliert:

„Den Werteverfall und die Grenzüberschreitungen finden wir überall in der Gesellschaft (...) Jeder ist aufgerufen, etwas dagegen zu tun.

Schützt unsere Werte.“

Wir müssen uns auch wieder klar machen, dass sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Politikerinnen und Politiker Menschen sind, die nicht primär eigene Interessen vertreten, sondern sich für das Gemeinwohl engagieren.

Die Schriftstellerin und Juristin Julie Zeh hat das treffend formuliert:

„Wenn wir den demokratischen Institutionen unsere Unterstützung entziehen, wenn wir uns Frustration und Zynismus überlassen und bis zu der Auffassung herabsinken, unsere Regierungen und Institutionen, gleich ob in Berlin oder Brüssel, seien allesamt nichts wert, erfüllten ihre Aufgaben nicht und könnten am Gang der Dinge nichts ändern – dann werfen wir sämtliche Instrumente weg, die uns zur Verfügung stehen, um den Aufgaben unserer Zeit zu begegnen, ganz egal ob es sich um Klima, digitalen Wandel oder Flüchtlingsströme handelt.“

Wir sind aufgerufen über den Schutz unserer gemeinsamen Werte und Institutionen intensiv zu diskutieren. Dazu dient unter anderem der „Tag der offenen Gesellschaft“, den wir im Juni 2020 zum zweiten Mal in Marburg und in Stadtallendorf durchführen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass ich verbale und tätliche Angriffe gerade gegen ehrenamtliche Volksvertreterinnen und Volksvertreter inakzeptabel finde. Dies ist Grundlage dafür, dass wir als Kreisverwaltung unsere Bemühungen zur Unterstützung gerade der ehrenamtlich engagierten Kommunalpolitikerinnen und -politiker verstärken werden und dies als Jahresthema des Fachdienstes Bürgerbeteiligung und

Ehrenamtsförderung formuliert haben. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern wollen wir hier ganz konkret die Unterstützungsbedarfe ermitteln.

Ihre Ansprechpartnerin, Frau Susanne Batz, und die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie im Programmheft.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die sich für unser Gemeinwohl engagieren. Seien es Rettungskräfte, Polizisten, ehrenamtliche oder auch hauptamtliche Politiker. Ohne Ihr Engagement würde diese Gesellschaft nicht funktionieren, ohne Sie würden Menschlichkeit und Demokratie verloren gehen!

Dies gilt im Übrigen auch für die Vertreterinnen und Vertreter der Bundeswehr in unserem Landkreis. Ich bin in der Vergangenheit regelmäßig dafür gescholten worden, dass ich meine Verantwortung auch für den Teil der Kreisgesellschaft ernst nehme, der entweder der Bundeswehr selbst angehört oder die Angehörigen von Bundeswehrsoldaten unterstützt.

Mein Engagement dient dabei sowohl den Menschen als auch der Institution. Ich habe großen Respekt vor dem Dienst, den die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr leisten, die von unserem Parlament in schwierige Auslandsmissionen entsandt werden und sich bereit erklärt haben, im Extremfall auch das eigene Leben für unseren Wertekanon einzusetzen.

Liebe Gäste,

nun möchte ich nach vorne schauen! Und direkt mit einer der zentralen Herausforderungen der Zukunft beginnen.

Es gibt ein gutes Leben in der Stadt und es gibt ein gutes Leben auf dem Land. Auch in unserem Landkreis stellen sich viele Probleme im ländlichen Raum oft ganz anders dar als zum Beispiel im Oberzentrum Marburg.

So empfinden die Menschen im ländlichen Raum den Abbau von Infrastruktur nicht nur als persönliche Einschränkung, sondern als Rückzug des Staates, als reduzierte Leistung der Demokratie, unseres Gemeinwesens. So entsteht immer wieder das Gefühl, abgehängt worden zu sein.

Dem Eindruck des nachlassenden Engagements des Staates müssen wir entgegenwirken, sonst verlieren wir, gerade im ländlichen Raum, immer mehr Menschen an die Gegner und Feinde unserer Demokratie, verlieren Mitstreiterinnen und Mitstreiter für deren Erhalt und Weiterentwicklung.

So wie es richtig ist, dass es eine der wichtigsten Aufgaben von Politik ist, Gemeinschaft zu ermöglichen und zu organisieren, so ist Infrastruktur eine Leistung der Gemeinschaft für uns alle.

Deshalb habe ich, wie in meiner Haushaltsrede bereits angekündigt, eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, bis zum Sommer 2020 die uns bekannten, zentralen Investitionsnotwendigkeiten im Landkreis zusammenzustellen, die finanziellen Bedarfe zu definieren und alles in einem Investitionsprogramm zusammenzuführen.

Es geht hierbei im Wesentlichen um die Bereiche Schulbauten, Sanierung der Verwaltungsliegenschaften des Kreises, Sanierung und Ausbau der Kreisstraßen und Ausbau der Radwegeinfrastruktur im Landkreis.

Trotz der hohen Summen, die wir im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren kontinuierlich in die Sanierung, den Neubau und den Unterhalt unserer Schulgebäude investiert haben, besteht weiterhin ein sehr hoher Sanierungsbedarf im dreistelligen Millionen-Bereich.

Unsere Verwaltungsliegenschaften bedürfen in ihrer großen Mehrheit einer grundsätzlichen energetischen, klimatischen und brandschutztechnischen Sanierung sowie neuer Organisations- und Raumkonzepte, um den Ansprüchen an moderne Arbeitsplätze gerecht zu werden. Dies wird auch einer unserer Beiträge zu einem verbesserten Klimaschutz sein.

Dieses Investitionsprogramm wird nach ersten Schätzungen ein Volumen von ca. 160 Millionen Euro umfassen. Sofern der Kreistag diesen von mir vorgeschlagenen Weg mitgeht – und da bin ich zuversichtlich – wird dieses Investitionsprogramm bereits mit dem Haushalt 2021 auf den Weg gebracht und über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren umgesetzt werden.

Ich habe mich bewusst für diesen Weg entschieden, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass unsere Institutionen, der Kreistag und die Kreisverwaltung, bereit, willens und in der Lage sind, sich der Zukunftsaufgaben im Landkreis Marburg-Biedenkopf anzunehmen.

Aber auch, damit sie mit Blick auf die Kommunalwahl 2021 wissen, dass wir uns diesen Herausforderungen stellen. Denn funktionierende Infrastruktur sichert unser parlamentarisches System, sichert unsere Demokratie und ihre Errungenschaften. Dazu wollen wir als Kreisverwaltung einen signifikanten Beitrag leisten.

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hat im Rahmen seiner Rede beim Neujahrsempfang der Universitätsstadt Marburg darauf hingewiesen, dass das Oberzentrum Marburg mit all seinen Funktionen auch für den ländlichen Raum, ohne die Region, ohne den Landkreis und seine Menschen, Zitat „nicht überlebensfähig wäre“.

Viel von der in Marburg erbrachten Wirtschaftsleistung wäre ohne den ländlichen Raum, ohne die von dort einpendelnden Menschen nicht möglich. Von daher ist es klug zu beherzigen, was schon früher gefordert wurde: Stadt und Land, Hand in Hand.

Nicht zuletzt die Stellungnahme der Bürgermeisterin und der Bürgermeister zum Haushaltsentwurf 2020 hat gezeigt, dass anerkannt wird, wie intensiv sich der Landkreis um Unterstützung der und finanzielle Fairness gegenüber den Kreiskommunen bemüht. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Und deshalb streben wir an, das von mir skizzierte Investitionsprogramm nicht über den regulären Haushalt abzubilden, damit durch unsere Investitionen, von denen auch die Kommunen deutlich profitieren werden, keine negativen Auswirkungen auf die jeweiligen Haushalte entstehen.

Liebe Gäste,

über die genannten Aufgaben und Projekte hinaus, nehmen wir uns auch anderer wichtiger Fragen der Daseinsvorsorge an.

Sobald der Kreishaushalt vom Regierungspräsidium Gießen genehmigt wurde, bringen wir die weitere Planung für den projektierten und von mir gemeinsam mit dem Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies im Sommer 2019 vorgestellten Wohnungsbau am Kreishaus, in der Beltershäuser Straße, auf den Weg.

Das ebenfalls 2019 gegründete, kreisweite Bündnis für Wohnen hat seine Arbeit aufgenommen. Wohnungsbauunternehmen, Genossenschaften, Banken, Verwaltungen und andere haben das Ziel, mehr sozialen Wohnungsbau, mehr bezahlbaren Wohnraum im Landkreis zu schaffen. Und das zeitnah.

Gleiches gilt für das für viele Menschen sehr wichtige Thema ärztliche Versorgung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten forcieren und unterstützen wir alle Bemühungen sowohl von Medizinerinnen und Medizinern, als auch von Seiten der kassenärztlichen Vereinigung, hier voranzukommen. Dazu dient auch der gemeinsam mit der KV gestartete Modellversuch zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, dessen Ergebnisse wir im Laufe des Jahres präsentieren werden.

Bereits auf den Weg gebracht haben wir den Ausbildungsverbund Biedenkopf, in dem niedergelassene Ärzte, das DRK-Krankenhaus und der Landkreis zusammenarbeiten, um jungen Medizinerinnen und Medizinern die Entscheidung zu erleichtern, perspektivisch im ländlichen Raum zu arbeiten.

Im Haushalt 2020 haben wir Mittel zur Verfügung gestellt, um die Potentiale der Nicht-ärztlichen Praxis-Assistent*innen, der sogenannten Näpas, zu prüfen. Diese sollen die Ärzt*innen entlasten, was zu mehr Zeit für Arzt und Patient führen wird

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Digitalisierung ist kein vorübergehendes Modethema.

Wo wir heute über Digitalisierung reden, werden wir bald einfach nur noch von „Veränderung“ sprechen, so selbstverständlich wird dieser Prozess sich entwickeln.

Wir investieren als Landkreis Marburg-Biedenkopf seit Jahren in die digitale Infrastruktur. 2020 setzen wir in insgesamt sieben Abschnitten ein umfangreiches Ausbau-Programm um, von dem sowohl unsere 75 Schulen als auch 500 Gewerbestandorte und 5000 bisher unterversorgte Haushalte profitieren.

Das sind Investitionen in die Zukunft, in digitale Gerechtigkeit, in den Wirtschaftsstandort Marburg-Biedenkopf und in Bildung.

Und weil darüber hinaus Bildung und Digitalisierung noch konsequenter zusammen gedacht werden müssen, haben wir in den Haushalt 2020 Mittel für Angebote des Robotikums an Kreisschulen bereitgestellt.

Aktuelle Umfragen, zum Beispiel des Branchenverbandes Bitkom, machen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Potentiale der Digitalisierung große Hoffnungen setzen. Dies gilt gerade im ländlichen Raum. Und dass sie den Kommunen, den öffentlichen Verwaltungen großes Vertrauen entgegenbringen, wenn es um die Gestaltung dieses Prozesses geht.

Deutlich wird aber auch, dass ihnen die Umsetzung oft zu langsam geht und dass sie der Digitalisierung zum Beispiel von Verwaltungsdienstleistungen eine sehr hohe Priorität einräumen.

Wir versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden und Digitalisierung mit den anderen großen Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, zu verbinden.

Dazu gehört zum Beispiel das Thema Cybersicherheit. In den letzten Wochen ist mehrfach berichtet worden, dass öffentliche Verwaltungen Ziel von kriminellen Cyberangriffen wurden.

Wir sind beim Thema Cybersicherheit, was in unserem Fall ja vor allem Sicherheit der Daten der Bürgerinnen und Bürger bedeutet, gut aufgestellt. So haben wir mit zahlreichen Kommunen aus dem Landkreis schon vor Jahren ein Projekt der interkommunalen Zusammenarbeit gestartet und intern die notwendigen Strukturen geschaffen. Im Laufe dieses Monats werde ich verwaltungsintern einen Krisenstab Cybersicherheit einrichten, damit wir auf Krisensituationen angemessen reagieren könnten.

Bei der Digitalisierung geht es neben der Datensicherheit vor allem aber um deren Gestaltung. Sie darf nicht einfach so über uns kommen. Wir müssen den Anspruch haben, mitzugestalten, Standards zu setzen, Einfluss zu nehmen.

Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir auf Bundes- und Landesebene den Austausch suchen, unsere Mitarbeit anbieten und unsere Erfahrungen einbringen. So ist unser Digitalisierungsbeauftragter, unser CDO, Sprecher des Arbeitskreises Digitalisierung des Hessischen Landkreistages.

Sowohl meine Mitarbeitenden als auch ich selbst werden auf Kongresse und Tagungen eingeladen, um vorzustellen, was wir tun. So beispielsweise vom IT-Planungsrat der Bundesregierung.

Mit der Landesregierung sind wir im Gespräch über ein Projekt zur Anwendung künstlicher Intelligenz im ländlichen Raum und wir befinden uns in Bewerbungsverfahren um nicht weniger als vier Digitalisierungs-Modellprojekte auf Bundes- und Landesebene.

Wir sehen diese Digitalisierungsaktivitäten auch im Zusammenhang mit Beteiligung und Aktivierung der Zivilgesellschaft. Deshalb werden wir den Digital-Dialog, den wir 2019 mit einer Reihe von interessanten Veranstaltungen, unter anderem mit Sascha Lobo, begonnen haben, auch in 2020 fortsetzen. In diesem Jahr werden unter anderem Prof. Nida-Rümelin und Marina Weisband in den Landkreis kommen und wir werden neben den zentralen Veranstaltungen im Kreishaus verstärkt mit Kooperationspartnern in die Fläche gehen. Eine Veranstaltung, auf die ich mich persönlich sehr freue, wird ein „Live-Hacking-Event“, ein „digitales Kabarett“, sein.

Liebe Gäste,

„Wie geht die Welt“ zum Beispiel im Bereich der Kultur bei uns im Landkreis Marburg-Biedenkopf?

Das hat der Kinder- und Jugendchor Langenstein vorhin doch bereits anschaulich demonstriert. Ehrenamtlich, engagiert, mit Spaß und Freude und in hoher Qualität. So oder ähnlich sind viele der kulturellen Angebote im Landkreis, die in der Regel ehrenamtlich getragen werden.

Der Fachdienst Kultur und Sport berät, unterstützt und fördert gerade und vor allem das sehr breitgefächerte kulturelle Angebot im Landkreis auf vielfältige Weise. Auch durch eine Reihe von etablierten oder während meiner ersten Amtszeit initiierten Veranstaltungen.

Vom 6. bis 29. März 2020 findet bereits zum dritten Mal der Literaturfrühling statt, mit einer Reihe interessanter Autorinnen und Autoren auch an ungewöhnlichen Orten – zum Beispiel in meinem Büro oder der Druckerei der Oberhessischen Presse. Mit dabei sind dieses Jahr unter anderem Elena Uhlig, Jonathan Coe, Carla Berling und Brigitte Glaser.

Erstmals auch im Rahmen des Literaturfrühlings führen wir den beliebten Literaturparcours durch. Ein Format, das vor allem heimischen Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke vorzustellen. Der Literatur-Parcours findet dieses Jahr erstmals im Universitätsmuseum statt, was mich sehr freut. Das ist auch ein Ausdruck guter Zusammenarbeit von Kreis und Universität. Ich möchte mich daher bei Christoph Otterbeck für diese Möglichkeit sehr herzlich bedanken.

Die Kunsttage stehen 2020 unter dem Motto „Zeit#Zeichen“ und sind für September geplant. Sie wurden in den letzten Jahren sowohl von Kunstschaffenden als auch vom Publikum immer sehr gut angenommen. Für dieses Ereignis benötigen wir allerdings Ihre Hilfe: Benötigt wird für die Durchführung ein Raum von gut 1000 Quadratmetern. Wenn also jemand unter Ihnen ist, der oder die dieses schöne Projekt unterstützen möchte und eine geeignete Fläche, eine leere Halle zum Beispiel, zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte beim Fachdienst Kultur und Sport melden.

Liebe Gäste,

Kommunalpolitik muss glaubwürdig und verlässlich sein. In ihrem direkten Umfeld wollen sich die Menschen auf die Einhaltung von Versprechen verlassen können.

Eines der Projekte, dessen Umsetzung ich versprochen und mit dem Ziel der Eröffnung 2021 zu Beginn meiner ersten Amtszeit auf den Weg gebracht habe, ist die Route der Arbeits- und Industriekultur im Landkreis Marburg-Biedenkopf. 2020 eröffnen wir einen weiteren Ankerpunkt im DIZ in Stadtallendorf sowie einen Infopunkt in Gladenbach-Weidenhausen. Wir liegen also in der Zeit, und ich freue mich auf die weiteren Schritte und die Eröffnung im nächsten Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die meisten von uns haben den Eindruck, dass sowohl im Alltag, als auch im Arbeitsleben, alles immer schneller geht, die Taktung immer enger, die Schlagzahl immer höher wird. Das haben Generationen vor uns möglicherweise ähnlich gesehen, als das Telefon erfunden oder die ersten Eisenbahnen gebaut, Computer und Handy entwickelt wurden.

Unsere Gegenwart ist vor allem geprägt durch eine immer größer werdende Daten- und Informationsflut. Das führt unter anderem dazu, dass man sich häufiger an Personen orientiert, weil Inhalte zu komplex oder zu vielfältig werden.

Franz-Reinhard Habel, der frühere Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und einer der Beitragenden unseres Digital-Dialogs 2019, hat das in einer Kolumne in der Zeitschrift *kommunal* in Bezug auf öffentliche Verwaltungen so formuliert:

„Institutionen werden künftig durch die dort arbeitenden Menschen verkörpert. Ihre Glaubwürdigkeit und Authentizität sichern die Repräsentation der Institution. (...) Kurzum: Persönlichkeiten bestimmen die Bedeutung und die Wahrnehmung von Einrichtungen und Institutionen.“

Personen, Persönlichkeiten werden also immer wichtiger. Dies gilt für Verwaltungen, sicher aber auch für andere Institutionen. Wie zum Beispiel die Otto-Ubbelohde-Stiftung. Wer Otto-Ubbelohde-Stiftung sagt, hat ein Gesicht vor Augen: das von Ludwig Rinn. Ludwig Rinn ist nicht nur profunder Kenner des Werks Otto Ubbelohdes, Vorstand der Stiftung oder Kurator vieler Ausstellungen im Otto-Ubbelohde-Haus. Er ist seit vielen Jahren vor allem eine Persönlichkeit, die sich für die Präsentation, den Erhalt und die Wertschätzung des Werks des berühmten Malers einsetzt. Mit Kenntnis, Zeit, aber auch mit nicht unerheblichen privaten finanziellen Mitteln.

Im Jahr 2019 wurden die Märchen-Illustrationen Ubbelohdes zum national-wertvollen Kulturgut Deutschlands erklärt. Wie ich finde eine angemessene Auszeichnung.

Vor wenigen Tagen nun hat der Kreisausschuss auf meinen Vorschlag hin eine ebenso angemessene Auszeichnung beschlossen und Herrn Ludwig Rinn für sein Lebenswerk und seine Verdienste um den Landkreis Marburg-Biedenkopf den Kreislöwen verliehen.

Der Kreislöwe ist die höchste Auszeichnung des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Er wurde erst sechs Mal verliehen. Herr Rinn ist der erste Preisträger, seitdem ich Landrätin bin.

Die offizielle Übergabe wird in naher Zukunft erfolgen – am liebsten wäre mir das Otto-Ubbelohde-Haus. Aber den Ort darf selbstverständlich Herr Rinn bestimmen.

Otto-Ubbelohde ist sicher der wichtigste Kulturbotschafter des Landkreises Marburg-Biedenkopf. So wird das Ubbelohde-Haus, auch immer wieder von ausländischen Reisegruppen oder Wissenschaftlern besucht.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis gemeinsam mit der Stiftung und anderen Partnern auf den Weg gemacht, das Haus und die Stiftung für die Zukunft aufzustellen.

Auf diesen gemeinsamen Überlegungen aufbauend, möchte ich in 2020 ergebnisoffen mit der Stiftung und der Gemeinde Lahntal darüber sprechen, wie wir das Ubbelohde-Haus durch konzeptionelle und infrastrukturelle Überlegungen und Maßnahmen in Zukunft noch attraktiver machen können.

Einspieler Talking Heads

We're not little children,
And we know what we want
And the future is certain,
Give us time to work it out

Liebe Gäste,

ich bin Jahrgang 1967. In meiner Jugend habe ich die atomare Bedrohung des Kalten Krieges als genauso existentiell empfunden wie junge Menschen heute den Klimawandel und dessen Folgen. Ein Atomkrieg wäre das Ende unserer Zivilisation gewesen, wie es der Klimawandel sein wird, wenn wir dessen Dynamik nicht verlangsamen und dessen Folgen nicht gestalten können oder wollen.

Den zweiten Teil dieses Satzes möchte ich noch einmal hervorheben:
Der Klimawandel ist da! Unser aller Aufgabe wird es sein, ihn zu gestalten!
Dies wird eine große Herausforderung für alle politisch Verantwortlichen
sein. Und die Folgen dieser Tatsache werden das große Thema der
nächsten Jahre werden.

Ich selbst habe mich damals, in den 80ern, für gesellschaftliches
Engagement entscheiden, weil ich wusste, was ich will, weil ich daran
glaubte, dass Zukunft möglich ist, und dass es Zeit braucht, um Zukunft
zu gestalten – so wie es die Talking Heads sangen.

Deshalb wünsche ich mir, dass all diejenigen, die uns Politikerinnen und
Politiker heute an Freitagen und anderen Wochentagen dazu auffordern,
sich mehr und engagierter für den Klimaschutz einzusetzen, sich im
Gegenzug auch aktiv in der Politik, im Ehrenamt einbringen, sich
engagieren und uns unterstützen.

Denn klimagerechtes Verhalten im privaten Alltag, als Verbraucherin und
Verbraucher, ist wichtig und gut. Aber wir brauchen eben auch das
darüber hinaus gehende gesellschaftliche und politische Engagement.
Daher begrüße ich es ausdrücklich, dass die Marburger Aktivistinnen und
Aktivisten um Fridays for Future angekündigt haben, sich intensiver in die
Politik vor Ort einzubringen. Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf ist
hier sehr gerne Partnerin auf Augenhöhe.

Marian Zachow und ich, der gesamte Kreisausschuss, sind uns unserer
Aufgabe und Verantwortung bewusst. Auf den Klimaschutz-Aktionsplan,
der zurückgeht auf ein von mir im Sommer 2019 veröffentlichtes Papier,
habe ich hingewiesen.

Wir haben intern die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen konsequent umzusetzen.

Ein praktisches Beispiel: Unsere Mitarbeitenden erhalten zum 1. Februar ein RMV-Ticket, das sicherstellt, dass wir wann immer es geht, den ÖPNV nutzen können, wenn wir dienstlich unterwegs sind. Unabhängig davon, dass wir uns als Masterplankommune 100 Prozent Klimaschutz und mit dem Klimaschutz-Aktionsplan auf dem richtigen Weg befinden, werden wir uns bereits im Laufe dieses Jahres mit Nachfolgeprogrammen und -aktivitäten beschäftigen müssen.

In diesem Rahmen müssen wir uns auch sehr intensiv dem Thema Mobilität widmen, weil gerade hier noch großes Klimaschutz-Potential vorhanden ist. Wir verändern aktuell unsere eigene Mobilität und verbessern kontinuierlich und nachhaltig die Angebote des ÖPNV in unserer Zuständigkeit. Und werden zur Jahresmitte einen vom Bund geförderten Mobilitätsmanager*in einstellen, die oder der auf diesem wichtigen Gebiet neue Akzente setzen wird.

Wir werden aber vor allem auch umfassend in den Ausbau des Radverkehrs investieren und haben dieses Jahr insgesamt acht Maßnahmen zur Planung vorgesehen. Und ja, es wurden und werden auch die ersten neuen Meter Radwege gebaut. Aktuell in kommunaler Zuständigkeit zum Beispiel der Gemeinde Ebsdorfergrund und der Stadt Neustadt, aber mit Beteiligung bzw. in Kooperation mit dem Landkreis. Denn es ist wichtig, dass sowohl die Kommunen mit unserer Unterstützung und finanziellen Beteiligung als auch der Landkreis zukünftig verstärkt Radwege bauen.

Ein sehr gutes Beispiel dafür, was möglich ist, zeigt unsere aktuelle Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Marburg. Hier haben sich Bürgermeister Stötzel und ich gemeinsam mit unseren jeweiligen Fachleuten und auf der Basis der Radverkehrspläne sowohl der Stadt Marburg als auch des Landkreises kollegial, pragmatisch und zielführend darauf verständigt, wer was und wie plant, bezahlt und umsetzt. So wollen wir schnellstmöglich sichtbare Ergebnisse generieren, um sowohl die Radverkehrsinfrastruktur in Marburg als auch im Landkreis schnell und qualitativ hochwertig zu verbessern.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes setzen wir ganz entscheidend auf die aktive Einbindung, Mitarbeit und Unterstützung der Zivilgesellschaft. Das hat mit unserem Bürgerdialog Biodiversität bereits sehr gut und sehr nachhaltig zum Erfolg geführt. Ebenso gut funktionieren die Bürgerprojekte beim Klimaschutz, für die die zuständigen Fachdienste der Universitätsstadt Marburg und des Landkreises zum wiederholten Mal Information und Unterstützung anbieten. Sie finden die Kolleginnen und Kollegen heute Abend hier im Foyer der Stadthalle.

Darüber hinaus finden Sie im Haushalt 2020 erstmals ein Bürgerbudget Nachhaltigkeit, mit dem Projekte von Bürgerinnen und Bürgern, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen, unterstützt werden sollen. Ich hoffe hier auf rege Beteiligung, denn wir möchten die unterstützten Projekte und unsere eigenen Aktivitäten gerne im Rahmen eines für 2020 erstmals angedachten Tages der Nachhaltigkeit vorstellen.

Liebe Gäste,

bereits seit vielen Jahren beschäftigen wir uns aktiv mit der Aufgabe, gleichwertige Lebensverhältnisse im Landkreis Marburg-Biedenkopf herzustellen. Viele unserer täglichen Aktivitäten und vor allem unsere Infrastrukturmaßnahmen dienen genau dazu.

Unterstützung erhalten die Kommunen im Kreis, erhalten die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure unter anderem durch die drei im Landkreis tätigen LEADER-Regionen, denen seit diesem Jahr ein neues Förderinstrument, das sogenannte Regionalbudget, zur Verfügung steht. Damit werden sehr erfolgreich kleinere Projekte gefördert, die trotzdem eine hohe Relevanz für eine Kommune, für ein Unternehmen, einen Verein oder eine Initiative haben. Dabei ging es in der Region Marburger Land 2019 unter anderem um die Förderung eines Lastenfahrrads in Holzhausen oder eines Bauwagens für die Ziegenkäserei in Seelbach für die Aktion „Vom Acker auf den Teller“, mit der Kindern landwirtschaftliche Produktion näher gebracht werden soll.

Produkte der Seelbacher Ziegenkäserei können Sie übrigens auch heute hier verkosten. Die Antragsfrist für neue Projekte im Rahmen des Regionalbudgets endet am 15. Februar 2020. Ideen sind sehr willkommen und die drei Regionalmanagerinnen sind heute Abend unsere Gäste.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat in den Jahren 2014-2019 im Rahmen der Dorf- und Regionalentwicklung, unter anderem für LEADER-Projekte, insgesamt 564 Bewilligungen erteilt mit einem Gesamtvolumen von knapp 14,5 Millionen Euro. Zusätzliche Gelder, die der regionalen Wertschöpfung in unserem Kreis zufließen. Das ist schon eine relevante Summe, die zudem die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung dokumentiert.

Liebe Gäste,

heimische Landwirtschaft und ländlicher Raum – das ist eins. Die Landwirtinnen und Landwirte, konventionell oder biologisch wirtschaftende, machen einen guten Job und leisten so Vielfältiges für uns alle. Sie schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, bilden aus, sie produzieren Lebensmittel und sichern damit unsere Ernährung. Auch leisten sie zum Beispiel durch die vielen Blühflächen im Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Das müssen wir anerkennen und honorieren, indem wir zum Beispiel vor Ort einkaufen und unsere Betriebe unterstützen. Deshalb ist es selbstverständlich für mich, dass ich mich mit Landwirtinnen und Landwirten austausche, in den Dialog gehe, wie zuletzt auf dem Marburger Marktplatz, und für ihre Interessen einstehe.

Eine Idee, deren Konzeption ich beauftragt habe, und die sowohl der Unterstützung der heimischen Landwirtschaft als auch der regionalen Wertschöpfung dienen soll, ist die Etablierung eines Regionalladens in der Marburger Oberstadt. Wir möchten so eine Möglichkeit schaffen, gerade dort Touristinnen und Touristen die vielfältigen Produkte der Region sowohl als Mitbringsel aber auch für den eigenen Verbrauch nahe zu bringen. Gleichzeitig werden wir damit einen Beitrag zur Nahversorgung leisten und zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Liebe Gäste,

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich hoffe, ich konnte ein paar Eindrücke dessen vermitteln, womit wir uns in der Kreisverwaltung, womit ich mich als Landrätin in den nächsten Jahren beschäftigen werde.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeitenden aus dem Zentralen Veranstaltungsmanagement. Allen voran Sabine Welter für die Vorbereitung und die Durchführung des diesjährigen Neujahrsempfangs.

Ich danke auch den Mitarbeitenden der Firma Flashlight für Licht und Ton, dem Team der Stadthalle Stadtallendorf und allen weiteren Dienstleistern des heutigen Abends, zu denen Sie Informationen auch im Programmheft finden.

Darüber hinaus möchte ich mich beim Vorstand der Sparkasse Marburg-Biedenkopf bedanken, der wie jedes Jahr diesen Neujahrsempfang großzügig unterstützt und heute Abend auch bei uns ist.

Eine mittlerweile schöne Tradition des Neujahrsempfangs ist, dass sich Direktvermarkter aus dem Landkreis mit ihren Produkten präsentieren. Auch Ihnen vielen Dank.

Nutzen Sie, liebe Gäste, die Möglichkeit, sich im Foyer zu informieren und natürlich die Produkte aus unserer Region auch zu probieren.

Einladen darf ich Sie nun noch zu einem kleinen Imbiss.

Und auf eine Bloody Mary. Bei uns ist Bloody Mary der Cocktail, der uns nun musikalisch in den Abend geleiten wird. Und angerührt wird er von Michael Bandac und Franziska Knetsch.

Wie geht die Welt? Und vor allem wohin? Damit werden wir uns nicht nur im Jahr 2020, sondern sicher auch in den nächsten Stunden beschäftigen. Letztes Jahr habe ich beim Neujahrsempfang des Landkreises festgestellt, dass es ein gutes Leben in der Stadt, und ebenso ein gutes Leben auf dem Land gibt. Und Zukunftsforscher sehen mittlerweile ein Comeback der ländlichen Räume, machen globale, ökonomische und technologische Trends dafür verantwortlich.

Wie geht die Welt im ländlichen Raum? Ich würde mich freuen, wenn wir das in den nächsten Jahren gemeinsam entwickeln und umsetzen könnten. Darauf freue ich mich!

Ich wünsche Ihnen nun noch einen schönen und interessanten Abend!
Herzlichen Dank!

Rede von Landrätin Kirsten Fründt

Anlässlich des Neujahrsempfanges
des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Stadtallendorf, 25.01.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede

Sehr geehrte Damen und Herren,
stellvertretend für alle anwesenden Abgeordneten von Bundestag und
Landtag – herzlich willkommen lieber Sören Bartol,
lieber Thomas Schäfer (kommt ggf. etwas später)
stellvertretend für die Bürgermeister des Landkreises – herzlich
willkommen lieber Peter Eidam und lieber Thomas Spies,
lieber Christian Somogyi und liebe Mitglieder des Magistrats als Vertreter
der Stadt Stadtallendorf,
liebe Mitglieder von Kreistag und Kreisausschuss,
liebe Gäste!

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020 des Landkreises
Marburg-Biedenkopf! Ich freue mich sehr über Ihr Kommen und darüber,
dass Marian Zachow und ich die meisten von Ihnen bereits persönlich
begrüßen konnten!

Wie harmonisch wir in der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf
zusammenarbeiten, haben Sie gerade live beim musikalischen Intro des
Amtsgebläses erleben dürfen. Dass ich in dieser wunderbaren Formation
mitspielen darf, freut mich sehr!

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Amtsgebläses und
den Jugendchor 1969 Langenstein, die Ihnen die Wartezeit bis zum
Beginn meiner Rede unterhaltsam verkürzt haben.

Auf Ihren Plätzen finden Sie das mit Unterstützung des Medienhauses
Hitzeroth erstellte Programmheft des heutigen Abends.

Hier finden Sie einen fotografischen Rückblick auf eine Auswahl der für
uns wichtigsten Ereignisse des Jahres 2019.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Rückschau bedanke ich mich herzlich bei Herrn und Frau Hitzeroth, Ileri Meier und dem Team von mrmedia.

Auf Basis dieser Rückschau möchte ich Ihnen heute Abend vor allem einen Ausblick auf das Jahr 2020 geben, das ja sowohl den Beginn eines neuen Jahrzehnts als auch den Beginn meiner zweiten Amtszeit als Landrätin markiert.

Am 1. Februar 2020 beginnt diese zweite Amtszeit. Ich bin sehr froh und dankbar dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Marburg-Biedenkopf im September so deutlich ihre Unterstützung für meine zweite Amtszeit als Landrätin zum Ausdruck gebracht haben. Das tut gut und motiviert!

Ich interpretiere meine Wiederwahl so, dass ich den von mir skizzierten und für richtig befundenen Weg weitergehen soll. Und dass ich in vielen Bereichen auf den Grundlagen aufbauen kann und soll, die wir in den letzten sechs Jahren gelegt haben.

Mit der erfolgreichen Koalition von SPD und CDU, und bei so wichtigen Themen wie dem Klimaschutz auch unterstützt von anderen Fraktionen im Kreistag, wurden wichtige Modernisierungs- und Innovationsprozesse initiiert. Diese sind Voraussetzung dafür, dass sowohl die Wirtschaftskraft, als auch Lebensqualität und Daseinsvorsorge auf ihrem derzeitigen Niveau erhalten bleiben und wo nötig weiterentwickelt werden. Nur das kann das Ziel unserer politischen Arbeit sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Wie geht die Welt?“

so hat das Hessische Landestheater Marburg Shakespeare zitierend einige Materialien der aktuellen Spielzeit überschrieben.

„Wie geht die Welt?“, und vor allem wohin geht unser Teil der Welt, nämlich der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Damit will ich mich heute Abend etwas intensiver beschäftigen. Ich gehe davon aus, dass die beiden Intendantinnen, Frau Lange und Frau Unser, mit dieser intellektuellen Anleihe einverstanden sind und bedanke mich von Herzen für ihren Beitrag zur kulturellen Vielfalt in unserer Region.

Sehr geehrte Gäste,

bevor ich meinen Blick in die Zukunft wende und zu einigen wesentlichen Projekten meiner zweiten Amtszeit komme, gestatten Sie mir einige grundsätzliche Bemerkungen zu unserem Gemeinwesen, die mir besonders am Herzen liegen, gerade vor dem Hintergrund der gestellten Frage „Wie geht die Welt?“.

Was mich seit einiger Zeit umtreibt, durchaus auch wütend macht, sind Angriffe, sprachliche wie tätliche, auf Menschen, die sich gerade im Ehrenamt, im öffentlichen Amt oder als Sicherheits- und Rettungskräfte in den Dienst unserer Gesellschaft stellen.

Wer sich für Sicherheit und Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt, hat Anspruch auf Schutz durch unsere Gemeinschaft! Übergriffe gerade gegenüber Rettungs- und Einsatzkräften müssen meines Erachtens deutliche juristische Konsequenzen haben!

Gleichwohl bin ich vorsichtig mit dem Ruf nach schärferen Gesetzen, wenn es zu den oben genannten Auswüchsen kommt! Wir haben grundsätzlich gute Gesetze, die es nur konsequent anzuwenden gilt!

Als Sozialdemokratin habe ich ein grundsätzlich positives Verhältnis zum Staat. Einen selbstbewussten Staat empfinde ich nicht als Bedrohung, sondern in der Regel als die Schutzmacht vor allem der Schwachen und Bedürftigen. Dafür gibt es in unserer Demokratie unter anderem die Polizei.

Wer allein die Präsenz von Polizei, deren vermeintliches „Eindringen“ in quasi autonome Territorien als Angriff, als Bedrohung empfindet und mit Gewalt gegen Einsatzkräfte vorgeht, der oder die hat m.E. ein offenbar gestörtes Verhältnis zu den Grundfesten unserer Gesellschaft.

Terror und Gewalt, egal ob von links oder rechts, sind niemals gut und müssen mit allen Mitteln des Rechtsstaates bekämpft werden. Aber ich wehre mich dagegen, linken Aktionismus und faschistischen Terror gleichzusetzen. Dies verharmlost Umfang und tatsächliche Bedrohung von Personen und Institutionen durch rechte, faschistische Organisationen in Deutschland! Eindeutig politisch motivierter Mord, wie im Fall des mir persönlich bekannten und von mir sehr geschätzten Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, Resignation von ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, aber auch rechte Hetze in deutschen Parlamenten sind Erscheinungen, die ich als die wirklichen Gefahren für unser Gemeinwesen ausmache.

Wie notwendig hier eine klare Haltung ist, unterstreichen Vorkommnisse der letzten Wochen:

Silvia Kugelmann ist Bürgermeisterin im schwäbischen Kunzenhausen, Mitglied einer freien Wählergruppe. Seit 24 Jahren ist sie in kommunalen Gremien aktiv, zuletzt als Bürgermeisterin wiedergewählt mit siebzig Prozent der abgegebenen Stimmen. Und trotzdem kandidiert sie nun nicht wieder. Warum?

Man hat die Reifen ihres Autos zerstochen, das Auto beschmiert, sie in Briefen bedroht.

Christoph Landscheidt, Sozialdemokrat und Bürgermeister des nordrhein-westfälischen Ortes Kamp-Lintfort, bekam vom selbstverständlich ständig von Sicherheitsbeamten geschützten NRW-Innenminister trotz zahlreicher Bedrohungen und Anfeindungen den beantragten Personenschutz erst, nachdem er bewusst einen Waffenschein beantragt hatte, um sich selbst schützen zu können.

Dieter Spürck, Bürgermeister der Stadt Kerpen verzichtet auf eine weitere Kandidatur nachdem sich Drohbriefe auch gegen seine Familie richteten.

Vor diesem Hintergrund frage wohl nicht nur ich mich: Wie geht diese Welt? Und vor allem wohin?

Einfach hinnehmen dürfen wir diese Entwicklungen keinesfalls und ich bitte sie alle, selbstbewusst und aufrecht zu der wesentlichen Errungenschaft unseres Gemeinwesens zu stehen, wie sie Artikel 1 unseres Grundgesetzes in schlichter Form ausdrückt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in 2020 zum 75. Male jährt, muss uns bewusst sein, dass gerade wir Deutschen aufgerufen sind alles zu tun, damit dieser Artikel niemals wieder auf deutschem Boden in Frage gestellt wird!

Liebe Gäste,

auch im Landkreis haben wir in den letzten Jahren erlebt, dass Mitglieder von Gemeindevertretungen und Bürgermeister angefeindet wurden. Auch wir haben erlebt, dass Kommunalpolitikerinnen und -politiker dem Druck oft kleiner Gruppen, die ihre Eigeninteressen für das Allgemeinwohl halten, nicht standgehalten haben, nicht standhalten konnten.

Auch deshalb wollen sich immer weniger Menschen in Ortsbeiräten oder Gemeindeparlamenten engagieren. Grund dafür ist auch eine Enthemmung gesellschaftlicher Debatten und ein ständiges Angreifen und Diffamierungen Ausgesetztsein.

Wir müssen hier einfach klar formulieren, dass, bei aller Unzufriedenheit mit Entscheidungen von Politik und Verwaltungen, so etwas nicht geht.

Und wir müssen formulieren, dass es hier um uns alle geht. Die bereits von mir erwähnte Bürgermeisterin Silvia Kugelmann hat das so formuliert:

„Den Werteverfall und die Grenzüberschreitungen finden wir überall in der Gesellschaft (...) Jeder ist aufgerufen, etwas dagegen zu tun.

Schützt unsere Werte.“

Wir müssen uns auch wieder klar machen, dass sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Politikerinnen und Politiker Menschen sind, die nicht primär eigene Interessen vertreten, sondern sich für das Gemeinwohl engagieren.

Die Schriftstellerin und Juristin Julie Zeh hat das treffend formuliert:

„Wenn wir den demokratischen Institutionen unsere Unterstützung entziehen, wenn wir uns Frustration und Zynismus überlassen und bis zu der Auffassung herabsinken, unsere Regierungen und Institutionen, gleich ob in Berlin oder Brüssel, seien allesamt nichts wert, erfüllten ihre Aufgaben nicht und könnten am Gang der Dinge nichts ändern – dann werfen wir sämtliche Instrumente weg, die uns zur Verfügung stehen, um den Aufgaben unserer Zeit zu begegnen, ganz egal ob es sich um Klima, digitalen Wandel oder Flüchtlingsströme handelt.“

Wir sind aufgerufen über den Schutz unserer gemeinsamen Werte und Institutionen intensiv zu diskutieren. Dazu dient unter anderem der „Tag der offenen Gesellschaft“, den wir im Juni 2020 zum zweiten Mal in Marburg und in Stadtallendorf durchführen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass ich verbale und tätliche Angriffe gerade gegen ehrenamtliche Volksvertreterinnen und Volksvertreter inakzeptabel finde. Dies ist Grundlage dafür, dass wir als Kreisverwaltung unsere Bemühungen zur Unterstützung gerade der ehrenamtlich engagierten Kommunalpolitikerinnen und -politiker verstärken werden und dies als Jahresthema des Fachdienstes Bürgerbeteiligung und

Ehrenamtsförderung formuliert haben. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern wollen wir hier ganz konkret die Unterstützungsbedarfe ermitteln.

Ihre Ansprechpartnerin, Frau Susanne Batz, und die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie im Programmheft.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die sich für unser Gemeinwohl engagieren. Seien es Rettungskräfte, Polizisten, ehrenamtliche oder auch hauptamtliche Politiker. Ohne Ihr Engagement würde diese Gesellschaft nicht funktionieren, ohne Sie würden Menschlichkeit und Demokratie verloren gehen!

Dies gilt im Übrigen auch für die Vertreterinnen und Vertreter der Bundeswehr in unserem Landkreis. Ich bin in der Vergangenheit regelmäßig dafür gescholten worden, dass ich meine Verantwortung auch für den Teil der Kreisgesellschaft ernst nehme, der entweder der Bundeswehr selbst angehört oder die Angehörigen von Bundeswehrsoldaten unterstützt.

Mein Engagement dient dabei sowohl den Menschen als auch der Institution. Ich habe großen Respekt vor dem Dienst, den die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr leisten, die von unserem Parlament in schwierige Auslandsmissionen entsandt werden und sich bereit erklärt haben, im Extremfall auch das eigene Leben für unseren Wertekanon einzusetzen.

Liebe Gäste,

nun möchte ich nach vorne schauen! Und direkt mit einer der zentralen Herausforderungen der Zukunft beginnen.

Es gibt ein gutes Leben in der Stadt und es gibt ein gutes Leben auf dem Land. Auch in unserem Landkreis stellen sich viele Probleme im ländlichen Raum oft ganz anders dar als zum Beispiel im Oberzentrum Marburg.

So empfinden die Menschen im ländlichen Raum den Abbau von Infrastruktur nicht nur als persönliche Einschränkung, sondern als Rückzug des Staates, als reduzierte Leistung der Demokratie, unseres Gemeinwesens. So entsteht immer wieder das Gefühl, abgehängt worden zu sein.

Dem Eindruck des nachlassenden Engagements des Staates müssen wir entgegenwirken, sonst verlieren wir, gerade im ländlichen Raum, immer mehr Menschen an die Gegner und Feinde unserer Demokratie, verlieren Mitstreiterinnen und Mitstreiter für deren Erhalt und Weiterentwicklung.

So wie es richtig ist, dass es eine der wichtigsten Aufgaben von Politik ist, Gemeinschaft zu ermöglichen und zu organisieren, so ist Infrastruktur eine Leistung der Gemeinschaft für uns alle.

Deshalb habe ich, wie in meiner Haushaltsrede bereits angekündigt, eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, bis zum Sommer 2020 die uns bekannten, zentralen Investitionsnotwendigkeiten im Landkreis zusammenzustellen, die finanziellen Bedarfe zu definieren und alles in einem Investitionsprogramm zusammenzuführen.

Es geht hierbei im Wesentlichen um die Bereiche Schulbauten, Sanierung der Verwaltungsliegenschaften des Kreises, Sanierung und Ausbau der Kreisstraßen und Ausbau der Radwegeinfrastruktur im Landkreis.

Trotz der hohen Summen, die wir im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren kontinuierlich in die Sanierung, den Neubau und den Unterhalt unserer Schulgebäude investiert haben, besteht weiterhin ein sehr hoher Sanierungsbedarf im dreistelligen Millionen-Bereich.

Unsere Verwaltungsliegenschaften bedürfen in ihrer großen Mehrheit einer grundsätzlichen energetischen, klimatischen und brandschutztechnischen Sanierung sowie neuer Organisations- und Raumkonzepte, um den Ansprüchen an moderne Arbeitsplätze gerecht zu werden. Dies wird auch einer unserer Beiträge zu einem verbesserten Klimaschutz sein.

Dieses Investitionsprogramm wird nach ersten Schätzungen ein Volumen von ca. 160 Millionen Euro umfassen. Sofern der Kreistag diesen von mir vorgeschlagenen Weg mitgeht – und da bin ich zuversichtlich – wird dieses Investitionsprogramm bereits mit dem Haushalt 2021 auf den Weg gebracht und über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren umgesetzt werden.

Ich habe mich bewusst für diesen Weg entschieden, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass unsere Institutionen, der Kreistag und die Kreisverwaltung, bereit, willens und in der Lage sind, sich der Zukunftsaufgaben im Landkreis Marburg-Biedenkopf anzunehmen.

Aber auch, damit sie mit Blick auf die Kommunalwahl 2021 wissen, dass wir uns diesen Herausforderungen stellen. Denn funktionierende Infrastruktur sichert unser parlamentarisches System, sichert unsere Demokratie und ihre Errungenschaften. Dazu wollen wir als Kreisverwaltung einen signifikanten Beitrag leisten.

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hat im Rahmen seiner Rede beim Neujahrsempfang der Universitätsstadt Marburg darauf hingewiesen, dass das Oberzentrum Marburg mit all seinen Funktionen auch für den ländlichen Raum, ohne die Region, ohne den Landkreis und seine Menschen, Zitat „nicht überlebensfähig wäre“.

Viel von der in Marburg erbrachten Wirtschaftsleistung wäre ohne den ländlichen Raum, ohne die von dort einpendelnden Menschen nicht möglich. Von daher ist es klug zu beherzigen, was schon früher gefordert wurde: Stadt und Land, Hand in Hand.

Nicht zuletzt die Stellungnahme der Bürgermeisterin und der Bürgermeister zum Haushaltsentwurf 2020 hat gezeigt, dass anerkannt wird, wie intensiv sich der Landkreis um Unterstützung der und finanzielle Fairness gegenüber den Kreiskommunen bemüht. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Und deshalb streben wir an, das von mir skizzierte Investitionsprogramm nicht über den regulären Haushalt abzubilden, damit durch unsere Investitionen, von denen auch die Kommunen deutlich profitieren werden, keine negativen Auswirkungen auf die jeweiligen Haushalte entstehen.

Liebe Gäste,

über die genannten Aufgaben und Projekte hinaus, nehmen wir uns auch anderer wichtiger Fragen der Daseinsvorsorge an.

Sobald der Kreishaushalt vom Regierungspräsidium Gießen genehmigt wurde, bringen wir die weitere Planung für den projektierten und von mir gemeinsam mit dem Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies im Sommer 2019 vorgestellten Wohnungsbau am Kreishaus, in der Beltershäuser Straße, auf den Weg.

Das ebenfalls 2019 gegründete, kreisweite Bündnis für Wohnen hat seine Arbeit aufgenommen. Wohnungsbauunternehmen, Genossenschaften, Banken, Verwaltungen und andere haben das Ziel, mehr sozialen Wohnungsbau, mehr bezahlbaren Wohnraum im Landkreis zu schaffen. Und das zeitnah.

Gleiches gilt für das für viele Menschen sehr wichtige Thema ärztliche Versorgung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten forcieren und unterstützen wir alle Bemühungen sowohl von Medizinerinnen und Medizinern, als auch von Seiten der kassenärztlichen Vereinigung, hier voranzukommen. Dazu dient auch der gemeinsam mit der KV gestartete Modellversuch zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, dessen Ergebnisse wir im Laufe des Jahres präsentieren werden.

Bereits auf den Weg gebracht haben wir den Ausbildungsverbund Biedenkopf, in dem niedergelassene Ärzte, das DRK-Krankenhaus und der Landkreis zusammenarbeiten, um jungen Medizinerinnen und Medizinern die Entscheidung zu erleichtern, perspektivisch im ländlichen Raum zu arbeiten.

Im Haushalt 2020 haben wir Mittel zur Verfügung gestellt, um die Potentiale der Nicht-ärztlichen Praxis-Assistent*innen, der sogenannten Näpas, zu prüfen. Diese sollen die Ärzt*innen entlasten, was zu mehr Zeit für Arzt und Patient führen wird

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Digitalisierung ist kein vorübergehendes Modethema.

Wo wir heute über Digitalisierung reden, werden wir bald einfach nur noch von „Veränderung“ sprechen, so selbstverständlich wird dieser Prozess sich entwickeln.

Wir investieren als Landkreis Marburg-Biedenkopf seit Jahren in die digitale Infrastruktur. 2020 setzen wir in insgesamt sieben Abschnitten ein umfangreiches Ausbau-Programm um, von dem sowohl unsere 75 Schulen als auch 500 Gewerbestandorte und 5000 bisher unterversorgte Haushalte profitieren.

Das sind Investitionen in die Zukunft, in digitale Gerechtigkeit, in den Wirtschaftsstandort Marburg-Biedenkopf und in Bildung.

Und weil darüber hinaus Bildung und Digitalisierung noch konsequenter zusammen gedacht werden müssen, haben wir in den Haushalt 2020 Mittel für Angebote des Robotikums an Kreisschulen bereitgestellt.

Aktuelle Umfragen, zum Beispiel des Branchenverbandes Bitkom, machen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Potentiale der Digitalisierung große Hoffnungen setzen. Dies gilt gerade im ländlichen Raum. Und dass sie den Kommunen, den öffentlichen Verwaltungen großes Vertrauen entgegenbringen, wenn es um die Gestaltung dieses Prozesses geht.

Deutlich wird aber auch, dass ihnen die Umsetzung oft zu langsam geht und dass sie der Digitalisierung zum Beispiel von Verwaltungsdienstleistungen eine sehr hohe Priorität einräumen.

Wir versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden und Digitalisierung mit den anderen großen Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, zu verbinden.

Dazu gehört zum Beispiel das Thema Cybersicherheit. In den letzten Wochen ist mehrfach berichtet worden, dass öffentliche Verwaltungen Ziel von kriminellen Cyberangriffen wurden.

Wir sind beim Thema Cybersicherheit, was in unserem Fall ja vor allem Sicherheit der Daten der Bürgerinnen und Bürger bedeutet, gut aufgestellt. So haben wir mit zahlreichen Kommunen aus dem Landkreis schon vor Jahren ein Projekt der interkommunalen Zusammenarbeit gestartet und intern die notwendigen Strukturen geschaffen. Im Laufe dieses Monats werde ich verwaltungsintern einen Krisenstab Cybersicherheit einrichten, damit wir auf Krisensituationen angemessen reagieren könnten.

Bei der Digitalisierung geht es neben der Datensicherheit vor allem aber um deren Gestaltung. Sie darf nicht einfach so über uns kommen. Wir müssen den Anspruch haben, mitzugestalten, Standards zu setzen, Einfluss zu nehmen.

Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir auf Bundes- und Landesebene den Austausch suchen, unsere Mitarbeit anbieten und unsere Erfahrungen einbringen. So ist unser Digitalisierungsbeauftragter, unser CDO, Sprecher des Arbeitskreises Digitalisierung des Hessischen Landkreistages.

Sowohl meine Mitarbeitenden als auch ich selbst werden auf Kongresse und Tagungen eingeladen, um vorzustellen, was wir tun. So beispielsweise vom IT-Planungsrat der Bundesregierung.

Mit der Landesregierung sind wir im Gespräch über ein Projekt zur Anwendung künstlicher Intelligenz im ländlichen Raum und wir befinden uns in Bewerbungsverfahren um nicht weniger als vier Digitalisierungs-Modellprojekte auf Bundes- und Landesebene.

Wir sehen diese Digitalisierungsaktivitäten auch im Zusammenhang mit Beteiligung und Aktivierung der Zivilgesellschaft. Deshalb werden wir den Digital-Dialog, den wir 2019 mit einer Reihe von interessanten Veranstaltungen, unter anderem mit Sascha Lobo, begonnen haben, auch in 2020 fortsetzen. In diesem Jahr werden unter anderem Prof. Nida-Rümelin und Marina Weisband in den Landkreis kommen und wir werden neben den zentralen Veranstaltungen im Kreishaus verstärkt mit Kooperationspartnern in die Fläche gehen. Eine Veranstaltung, auf die ich mich persönlich sehr freue, wird ein „Live-Hacking-Event“, ein „digitales Kabarett“, sein.

Liebe Gäste,

„Wie geht die Welt“ zum Beispiel im Bereich der Kultur bei uns im Landkreis Marburg-Biedenkopf?

Das hat der Kinder- und Jugendchor Langenstein vorhin doch bereits anschaulich demonstriert. Ehrenamtlich, engagiert, mit Spaß und Freude und in hoher Qualität. So oder ähnlich sind viele der kulturellen Angebote im Landkreis, die in der Regel ehrenamtlich getragen werden.

Der Fachdienst Kultur und Sport berät, unterstützt und fördert gerade und vor allem das sehr breitgefächerte kulturelle Angebot im Landkreis auf vielfältige Weise. Auch durch eine Reihe von etablierten oder während meiner ersten Amtszeit initiierten Veranstaltungen.

Vom 6. bis 29. März 2020 findet bereits zum dritten Mal der Literaturfrühling statt, mit einer Reihe interessanter Autorinnen und Autoren auch an ungewöhnlichen Orten – zum Beispiel in meinem Büro oder der Druckerei der Oberhessischen Presse. Mit dabei sind dieses Jahr unter anderem Elena Uhlig, Jonathan Coe, Carla Berling und Brigitte Glaser.

Erstmals auch im Rahmen des Literaturfrühlings führen wir den beliebten Literaturparcours durch. Ein Format, das vor allem heimischen Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke vorzustellen. Der Literatur-Parcours findet dieses Jahr erstmals im Universitätsmuseum statt, was mich sehr freut. Das ist auch ein Ausdruck guter Zusammenarbeit von Kreis und Universität. Ich möchte mich daher bei Christoph Otterbeck für diese Möglichkeit sehr herzlich bedanken.

Die Kunsttage stehen 2020 unter dem Motto „Zeit#Zeichen“ und sind für September geplant. Sie wurden in den letzten Jahren sowohl von Kunstschaffenden als auch vom Publikum immer sehr gut angenommen. Für dieses Ereignis benötigen wir allerdings Ihre Hilfe: Benötigt wird für die Durchführung ein Raum von gut 1000 Quadratmetern. Wenn also jemand unter Ihnen ist, der oder die dieses schöne Projekt unterstützen möchte und eine geeignete Fläche, eine leere Halle zum Beispiel, zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte beim Fachdienst Kultur und Sport melden.

Liebe Gäste,

Kommunalpolitik muss glaubwürdig und verlässlich sein. In ihrem direkten Umfeld wollen sich die Menschen auf die Einhaltung von Versprechen verlassen können.

Eines der Projekte, dessen Umsetzung ich versprochen und mit dem Ziel der Eröffnung 2021 zu Beginn meiner ersten Amtszeit auf den Weg gebracht habe, ist die Route der Arbeits- und Industriekultur im Landkreis Marburg-Biedenkopf. 2020 eröffnen wir einen weiteren Ankerpunkt im DIZ in Stadtallendorf sowie einen Infopunkt in Gladenbach-Weidenhausen. Wir liegen also in der Zeit, und ich freue mich auf die weiteren Schritte und die Eröffnung im nächsten Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die meisten von uns haben den Eindruck, dass sowohl im Alltag, als auch im Arbeitsleben, alles immer schneller geht, die Taktung immer enger, die Schlagzahl immer höher wird. Das haben Generationen vor uns möglicherweise ähnlich gesehen, als das Telefon erfunden oder die ersten Eisenbahnen gebaut, Computer und Handy entwickelt wurden.

Unsere Gegenwart ist vor allem geprägt durch eine immer größer werdende Daten- und Informationsflut. Das führt unter anderem dazu, dass man sich häufiger an Personen orientiert, weil Inhalte zu komplex oder zu vielfältig werden.

Franz-Reinhard Habel, der frühere Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und einer der Beitragenden unseres Digital-Dialogs 2019, hat das in einer Kolumne in der Zeitschrift *kommunal* in Bezug auf öffentliche Verwaltungen so formuliert:

„Institutionen werden künftig durch die dort arbeitenden Menschen verkörpert. Ihre Glaubwürdigkeit und Authentizität sichern die Repräsentation der Institution. (...) Kurzum: Persönlichkeiten bestimmen die Bedeutung und die Wahrnehmung von Einrichtungen und Institutionen.“

Personen, Persönlichkeiten werden also immer wichtiger. Dies gilt für Verwaltungen, sicher aber auch für andere Institutionen. Wie zum Beispiel die Otto-Ubbelohde-Stiftung. Wer Otto-Ubbelohde-Stiftung sagt, hat ein Gesicht vor Augen: das von Ludwig Rinn. Ludwig Rinn ist nicht nur profunder Kenner des Werks Otto Ubbelohdes, Vorstand der Stiftung oder Kurator vieler Ausstellungen im Otto-Ubbelohde-Haus. Er ist seit vielen Jahren vor allem eine Persönlichkeit, die sich für die Präsentation, den Erhalt und die Wertschätzung des Werks des berühmten Malers einsetzt. Mit Kenntnis, Zeit, aber auch mit nicht unerheblichen privaten finanziellen Mitteln.

Im Jahr 2019 wurden die Märchen-Illustrationen Ubbelohdes zum national-wertvollen Kulturgut Deutschlands erklärt. Wie ich finde eine angemessene Auszeichnung.

Vor wenigen Tagen nun hat der Kreisausschuss auf meinen Vorschlag hin eine ebenso angemessene Auszeichnung beschlossen und Herrn Ludwig Rinn für sein Lebenswerk und seine Verdienste um den Landkreis Marburg-Biedenkopf den Kreislöwen verliehen.

Der Kreislöwe ist die höchste Auszeichnung des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Er wurde erst sechs Mal verliehen. Herr Rinn ist der erste Preisträger, seitdem ich Landrätin bin.

Die offizielle Übergabe wird in naher Zukunft erfolgen – am liebsten wäre mir das Otto-Ubbelohde-Haus. Aber den Ort darf selbstverständlich Herr Rinn bestimmen.

Otto-Ubbelohde ist sicher der wichtigste Kulturbotschafter des Landkreises Marburg-Biedenkopf. So wird das Ubbelohde-Haus, auch immer wieder von ausländischen Reisegruppen oder Wissenschaftlern besucht.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis gemeinsam mit der Stiftung und anderen Partnern auf den Weg gemacht, das Haus und die Stiftung für die Zukunft aufzustellen.

Auf diesen gemeinsamen Überlegungen aufbauend, möchte ich in 2020 ergebnisoffen mit der Stiftung und der Gemeinde Lahntal darüber sprechen, wie wir das Ubbelohde-Haus durch konzeptionelle und infrastrukturelle Überlegungen und Maßnahmen in Zukunft noch attraktiver machen können.

Einspieler Talking Heads

We're not little children,
And we know what we want
And the future is certain,
Give us time to work it out

Liebe Gäste,

ich bin Jahrgang 1967. In meiner Jugend habe ich die atomare Bedrohung des Kalten Krieges als genauso existentiell empfunden wie junge Menschen heute den Klimawandel und dessen Folgen. Ein Atomkrieg wäre das Ende unserer Zivilisation gewesen, wie es der Klimawandel sein wird, wenn wir dessen Dynamik nicht verlangsamen und dessen Folgen nicht gestalten können oder wollen.

Den zweiten Teil dieses Satzes möchte ich noch einmal hervorheben:
Der Klimawandel ist da! Unser aller Aufgabe wird es sein, ihn zu gestalten!
Dies wird eine große Herausforderung für alle politisch Verantwortlichen
sein. Und die Folgen dieser Tatsache werden das große Thema der
nächsten Jahre werden.

Ich selbst habe mich damals, in den 80ern, für gesellschaftliches
Engagement entscheiden, weil ich wusste, was ich will, weil ich daran
glaubte, dass Zukunft möglich ist, und dass es Zeit braucht, um Zukunft
zu gestalten – so wie es die Talking Heads sangen.

Deshalb wünsche ich mir, dass all diejenigen, die uns Politikerinnen und
Politiker heute an Freitagen und anderen Wochentagen dazu auffordern,
sich mehr und engagierter für den Klimaschutz einzusetzen, sich im
Gegenzug auch aktiv in der Politik, im Ehrenamt einbringen, sich
engagieren und uns unterstützen.

Denn klimagerechtes Verhalten im privaten Alltag, als Verbraucherin und
Verbraucher, ist wichtig und gut. Aber wir brauchen eben auch das
darüber hinaus gehende gesellschaftliche und politische Engagement.
Daher begrüße ich es ausdrücklich, dass die Marburger Aktivistinnen und
Aktivisten um Fridays for Future angekündigt haben, sich intensiver in die
Politik vor Ort einzubringen. Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf ist
hier sehr gerne Partnerin auf Augenhöhe.

Marian Zachow und ich, der gesamte Kreisausschuss, sind uns unserer
Aufgabe und Verantwortung bewusst. Auf den Klimaschutz-Aktionsplan,
der zurückgeht auf ein von mir im Sommer 2019 veröffentlichtes Papier,
habe ich hingewiesen.

Wir haben intern die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen konsequent umzusetzen.

Ein praktisches Beispiel: Unsere Mitarbeitenden erhalten zum 1. Februar ein RMV-Ticket, das sicherstellt, dass wir wann immer es geht, den ÖPNV nutzen können, wenn wir dienstlich unterwegs sind. Unabhängig davon, dass wir uns als Masterplankommune 100 Prozent Klimaschutz und mit dem Klimaschutz-Aktionsplan auf dem richtigen Weg befinden, werden wir uns bereits im Laufe dieses Jahres mit Nachfolgeprogrammen und -aktivitäten beschäftigen müssen.

In diesem Rahmen müssen wir uns auch sehr intensiv dem Thema Mobilität widmen, weil gerade hier noch großes Klimaschutz-Potential vorhanden ist. Wir verändern aktuell unsere eigene Mobilität und verbessern kontinuierlich und nachhaltig die Angebote des ÖPNV in unserer Zuständigkeit. Und werden zur Jahresmitte einen vom Bund geförderten Mobilitätsmanager*in einstellen, die oder der auf diesem wichtigen Gebiet neue Akzente setzen wird.

Wir werden aber vor allem auch umfassend in den Ausbau des Radverkehrs investieren und haben dieses Jahr insgesamt acht Maßnahmen zur Planung vorgesehen. Und ja, es wurden und werden auch die ersten neuen Meter Radwege gebaut. Aktuell in kommunaler Zuständigkeit zum Beispiel der Gemeinde Ebsdorfergrund und der Stadt Neustadt, aber mit Beteiligung bzw. in Kooperation mit dem Landkreis. Denn es ist wichtig, dass sowohl die Kommunen mit unserer Unterstützung und finanziellen Beteiligung als auch der Landkreis zukünftig verstärkt Radwege bauen.

Ein sehr gutes Beispiel dafür, was möglich ist, zeigt unsere aktuelle Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Marburg. Hier haben sich Bürgermeister Stötzel und ich gemeinsam mit unseren jeweiligen Fachleuten und auf der Basis der Radverkehrspläne sowohl der Stadt Marburg als auch des Landkreises kollegial, pragmatisch und zielführend darauf verständigt, wer was und wie plant, bezahlt und umsetzt. So wollen wir schnellstmöglich sichtbare Ergebnisse generieren, um sowohl die Radverkehrsinfrastruktur in Marburg als auch im Landkreis schnell und qualitativ hochwertig zu verbessern.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes setzen wir ganz entscheidend auf die aktive Einbindung, Mitarbeit und Unterstützung der Zivilgesellschaft. Das hat mit unserem Bürgerdialog Biodiversität bereits sehr gut und sehr nachhaltig zum Erfolg geführt. Ebenso gut funktionieren die Bürgerprojekte beim Klimaschutz, für die die zuständigen Fachdienste der Universitätsstadt Marburg und des Landkreises zum wiederholten Mal Information und Unterstützung anbieten. Sie finden die Kolleginnen und Kollegen heute Abend hier im Foyer der Stadthalle.

Darüber hinaus finden Sie im Haushalt 2020 erstmals ein Bürgerbudget Nachhaltigkeit, mit dem Projekte von Bürgerinnen und Bürgern, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen, unterstützt werden sollen. Ich hoffe hier auf rege Beteiligung, denn wir möchten die unterstützten Projekte und unsere eigenen Aktivitäten gerne im Rahmen eines für 2020 erstmals angedachten Tages der Nachhaltigkeit vorstellen.

Liebe Gäste,

bereits seit vielen Jahren beschäftigen wir uns aktiv mit der Aufgabe, gleichwertige Lebensverhältnisse im Landkreis Marburg-Biedenkopf herzustellen. Viele unserer täglichen Aktivitäten und vor allem unsere Infrastrukturmaßnahmen dienen genau dazu.

Unterstützung erhalten die Kommunen im Kreis, erhalten die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure unter anderem durch die drei im Landkreis tätigen LEADER-Regionen, denen seit diesem Jahr ein neues Förderinstrument, das sogenannte Regionalbudget, zur Verfügung steht. Damit werden sehr erfolgreich kleinere Projekte gefördert, die trotzdem eine hohe Relevanz für eine Kommune, für ein Unternehmen, einen Verein oder eine Initiative haben. Dabei ging es in der Region Marburger Land 2019 unter anderem um die Förderung eines Lastenfahrrads in Holzhausen oder eines Bauwagens für die Ziegenkäserei in Seelbach für die Aktion „Vom Acker auf den Teller“, mit der Kindern landwirtschaftliche Produktion näher gebracht werden soll.

Produkte der Seelbacher Ziegenkäserei können Sie übrigens auch heute hier verkosten. Die Antragsfrist für neue Projekte im Rahmen des Regionalbudgets endet am 15. Februar 2020. Ideen sind sehr willkommen und die drei Regionalmanagerinnen sind heute Abend unsere Gäste.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat in den Jahren 2014-2019 im Rahmen der Dorf- und Regionalentwicklung, unter anderem für LEADER-Projekte, insgesamt 564 Bewilligungen erteilt mit einem Gesamtvolumen von knapp 14,5 Millionen Euro. Zusätzliche Gelder, die der regionalen Wertschöpfung in unserem Kreis zufließen. Das ist schon eine relevante Summe, die zudem die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung dokumentiert.

Liebe Gäste,

heimische Landwirtschaft und ländlicher Raum – das ist eins. Die Landwirtinnen und Landwirte, konventionell oder biologisch wirtschaftende, machen einen guten Job und leisten so Vielfältiges für uns alle. Sie schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, bilden aus, sie produzieren Lebensmittel und sichern damit unsere Ernährung. Auch leisten sie zum Beispiel durch die vielen Blühflächen im Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Das müssen wir anerkennen und honorieren, indem wir zum Beispiel vor Ort einkaufen und unsere Betriebe unterstützen. Deshalb ist es selbstverständlich für mich, dass ich mich mit Landwirtinnen und Landwirten austausche, in den Dialog gehe, wie zuletzt auf dem Marburger Marktplatz, und für ihre Interessen einstehe.

Eine Idee, deren Konzeption ich beauftragt habe, und die sowohl der Unterstützung der heimischen Landwirtschaft als auch der regionalen Wertschöpfung dienen soll, ist die Etablierung eines Regionalladens in der Marburger Oberstadt. Wir möchten so eine Möglichkeit schaffen, gerade dort Touristinnen und Touristen die vielfältigen Produkte der Region sowohl als Mitbringsel aber auch für den eigenen Verbrauch nahe zu bringen. Gleichzeitig werden wir damit einen Beitrag zur Nahversorgung leisten und zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Liebe Gäste,

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich hoffe, ich konnte ein paar Eindrücke dessen vermitteln, womit wir uns in der Kreisverwaltung, womit ich mich als Landrätin in den nächsten Jahren beschäftigen werde.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeitenden aus dem Zentralen Veranstaltungsmanagement. Allen voran Sabine Welter für die Vorbereitung und die Durchführung des diesjährigen Neujahrsempfangs.

Ich danke auch den Mitarbeitenden der Firma Flashlight für Licht und Ton, dem Team der Stadthalle Stadtallendorf und allen weiteren Dienstleistern des heutigen Abends, zu denen Sie Informationen auch im Programmheft finden.

Darüber hinaus möchte ich mich beim Vorstand der Sparkasse Marburg-Biedenkopf bedanken, der wie jedes Jahr diesen Neujahrsempfang großzügig unterstützt und heute Abend auch bei uns ist.

Eine mittlerweile schöne Tradition des Neujahrsempfangs ist, dass sich Direktvermarkter aus dem Landkreis mit ihren Produkten präsentieren. Auch Ihnen vielen Dank.

Nutzen Sie, liebe Gäste, die Möglichkeit, sich im Foyer zu informieren und natürlich die Produkte aus unserer Region auch zu probieren.

Einladen darf ich Sie nun noch zu einem kleinen Imbiss.

Und auf eine Bloody Mary. Bei uns ist Bloody Mary der Cocktail, der uns nun musikalisch in den Abend geleiten wird. Und angerührt wird er von Michael Bandac und Franziska Knetsch.

Wie geht die Welt? Und vor allem wohin? Damit werden wir uns nicht nur im Jahr 2020, sondern sicher auch in den nächsten Stunden beschäftigen. Letztes Jahr habe ich beim Neujahrsempfang des Landkreises festgestellt, dass es ein gutes Leben in der Stadt, und ebenso ein gutes Leben auf dem Land gibt. Und Zukunftsforscher sehen mittlerweile ein Comeback der ländlichen Räume, machen globale, ökonomische und technologische Trends dafür verantwortlich.

Wie geht die Welt im ländlichen Raum? Ich würde mich freuen, wenn wir das in den nächsten Jahren gemeinsam entwickeln und umsetzen könnten. Darauf freue ich mich!

Ich wünsche Ihnen nun noch einen schönen und interessanten Abend!
Herzlichen Dank!

Rede von Landrätin Kirsten Fründt

Anlässlich des Neujahrsempfanges
des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Stadtallendorf, 25.01.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede

Sehr geehrte Damen und Herren,
stellvertretend für alle anwesenden Abgeordneten von Bundestag und
Landtag – herzlich willkommen lieber Sören Bartol,
lieber Thomas Schäfer (kommt ggf. etwas später)
stellvertretend für die Bürgermeister des Landkreises – herzlich
willkommen lieber Peter Eidam und lieber Thomas Spies,
lieber Christian Somogyi und liebe Mitglieder des Magistrats als Vertreter
der Stadt Stadtallendorf,
liebe Mitglieder von Kreistag und Kreisausschuss,
liebe Gäste!

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020 des Landkreises
Marburg-Biedenkopf! Ich freue mich sehr über Ihr Kommen und darüber,
dass Marian Zachow und ich die meisten von Ihnen bereits persönlich
begrüßen konnten!

Wie harmonisch wir in der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf
zusammenarbeiten, haben Sie gerade live beim musikalischen Intro des
Amtsgebläses erleben dürfen. Dass ich in dieser wunderbaren Formation
mitspielen darf, freut mich sehr!

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Amtsgebläses und
den Jugendchor 1969 Langenstein, die Ihnen die Wartezeit bis zum
Beginn meiner Rede unterhaltsam verkürzt haben.

Auf Ihren Plätzen finden Sie das mit Unterstützung des Medienhauses
Hitzeroth erstellte Programmheft des heutigen Abends.

Hier finden Sie einen fotografischen Rückblick auf eine Auswahl der für
uns wichtigsten Ereignisse des Jahres 2019.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Rückschau bedanke ich mich herzlich bei Herrn und Frau Hitzeroth, Ileri Meier und dem Team von mrmedia.

Auf Basis dieser Rückschau möchte ich Ihnen heute Abend vor allem einen Ausblick auf das Jahr 2020 geben, das ja sowohl den Beginn eines neuen Jahrzehnts als auch den Beginn meiner zweiten Amtszeit als Landrätin markiert.

Am 1. Februar 2020 beginnt diese zweite Amtszeit. Ich bin sehr froh und dankbar dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Marburg-Biedenkopf im September so deutlich ihre Unterstützung für meine zweite Amtszeit als Landrätin zum Ausdruck gebracht haben. Das tut gut und motiviert!

Ich interpretiere meine Wiederwahl so, dass ich den von mir skizzierten und für richtig befundenen Weg weitergehen soll. Und dass ich in vielen Bereichen auf den Grundlagen aufbauen kann und soll, die wir in den letzten sechs Jahren gelegt haben.

Mit der erfolgreichen Koalition von SPD und CDU, und bei so wichtigen Themen wie dem Klimaschutz auch unterstützt von anderen Fraktionen im Kreistag, wurden wichtige Modernisierungs- und Innovationsprozesse initiiert. Diese sind Voraussetzung dafür, dass sowohl die Wirtschaftskraft, als auch Lebensqualität und Daseinsvorsorge auf ihrem derzeitigen Niveau erhalten bleiben und wo nötig weiterentwickelt werden. Nur das kann das Ziel unserer politischen Arbeit sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Wie geht die Welt?“

so hat das Hessische Landestheater Marburg Shakespeare zitierend einige Materialien der aktuellen Spielzeit überschrieben.

„Wie geht die Welt?“, und vor allem wohin geht unser Teil der Welt, nämlich der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Damit will ich mich heute Abend etwas intensiver beschäftigen. Ich gehe davon aus, dass die beiden Intendantinnen, Frau Lange und Frau Unser, mit dieser intellektuellen Anleihe einverstanden sind und bedanke mich von Herzen für ihren Beitrag zur kulturellen Vielfalt in unserer Region.

Sehr geehrte Gäste,

bevor ich meinen Blick in die Zukunft wende und zu einigen wesentlichen Projekten meiner zweiten Amtszeit komme, gestatten Sie mir einige grundsätzliche Bemerkungen zu unserem Gemeinwesen, die mir besonders am Herzen liegen, gerade vor dem Hintergrund der gestellten Frage „Wie geht die Welt?“.

Was mich seit einiger Zeit umtreibt, durchaus auch wütend macht, sind Angriffe, sprachliche wie tätliche, auf Menschen, die sich gerade im Ehrenamt, im öffentlichen Amt oder als Sicherheits- und Rettungskräfte in den Dienst unserer Gesellschaft stellen.

Wer sich für Sicherheit und Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt, hat Anspruch auf Schutz durch unsere Gemeinschaft! Übergriffe gerade gegenüber Rettungs- und Einsatzkräften müssen meines Erachtens deutliche juristische Konsequenzen haben!

Gleichwohl bin ich vorsichtig mit dem Ruf nach schärferen Gesetzen, wenn es zu den oben genannten Auswüchsen kommt! Wir haben grundsätzlich gute Gesetze, die es nur konsequent anzuwenden gilt!

Als Sozialdemokratin habe ich ein grundsätzlich positives Verhältnis zum Staat. Einen selbstbewussten Staat empfinde ich nicht als Bedrohung, sondern in der Regel als die Schutzmacht vor allem der Schwachen und Bedürftigen. Dafür gibt es in unserer Demokratie unter anderem die Polizei.

Wer allein die Präsenz von Polizei, deren vermeintliches „Eindringen“ in quasi autonome Territorien als Angriff, als Bedrohung empfindet und mit Gewalt gegen Einsatzkräfte vorgeht, der oder die hat m.E. ein offenbar gestörtes Verhältnis zu den Grundfesten unserer Gesellschaft.

Terror und Gewalt, egal ob von links oder rechts, sind niemals gut und müssen mit allen Mitteln des Rechtsstaates bekämpft werden. Aber ich wehre mich dagegen, linken Aktionismus und faschistischen Terror gleichzusetzen. Dies verharmlost Umfang und tatsächliche Bedrohung von Personen und Institutionen durch rechte, faschistische Organisationen in Deutschland! Eindeutig politisch motivierter Mord, wie im Fall des mir persönlich bekannten und von mir sehr geschätzten Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, Resignation von ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, aber auch rechte Hetze in deutschen Parlamenten sind Erscheinungen, die ich als die wirklichen Gefahren für unser Gemeinwesen ausmache.

Wie notwendig hier eine klare Haltung ist, unterstreichen Vorkommnisse der letzten Wochen:

Silvia Kugelmann ist Bürgermeisterin im schwäbischen Kunzenhausen, Mitglied einer freien Wählergruppe. Seit 24 Jahren ist sie in kommunalen Gremien aktiv, zuletzt als Bürgermeisterin wiedergewählt mit siebzig Prozent der abgegebenen Stimmen. Und trotzdem kandidiert sie nun nicht wieder. Warum?

Man hat die Reifen ihres Autos zerstochen, das Auto beschmiert, sie in Briefen bedroht.

Christoph Landscheidt, Sozialdemokrat und Bürgermeister des nordrhein-westfälischen Ortes Kamp-Lintfort, bekam vom selbstverständlich ständig von Sicherheitsbeamten geschützten NRW-Innenminister trotz zahlreicher Bedrohungen und Anfeindungen den beantragten Personenschutz erst, nachdem er bewusst einen Waffenschein beantragt hatte, um sich selbst schützen zu können.

Dieter Spürck, Bürgermeister der Stadt Kerpen verzichtet auf eine weitere Kandidatur nachdem sich Drohbriefe auch gegen seine Familie richteten.

Vor diesem Hintergrund frage wohl nicht nur ich mich: Wie geht diese Welt? Und vor allem wohin?

Einfach hinnehmen dürfen wir diese Entwicklungen keinesfalls und ich bitte sie alle, selbstbewusst und aufrecht zu der wesentlichen Errungenschaft unseres Gemeinwesens zu stehen, wie sie Artikel 1 unseres Grundgesetzes in schlichter Form ausdrückt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in 2020 zum 75. Male jährt, muss uns bewusst sein, dass gerade wir Deutschen aufgerufen sind alles zu tun, damit dieser Artikel niemals wieder auf deutschem Boden in Frage gestellt wird!

Liebe Gäste,

auch im Landkreis haben wir in den letzten Jahren erlebt, dass Mitglieder von Gemeindevertretungen und Bürgermeister angefeindet wurden. Auch wir haben erlebt, dass Kommunalpolitikerinnen und -politiker dem Druck oft kleiner Gruppen, die ihre Eigeninteressen für das Allgemeinwohl halten, nicht standgehalten haben, nicht standhalten konnten.

Auch deshalb wollen sich immer weniger Menschen in Ortsbeiräten oder Gemeindeparlamenten engagieren. Grund dafür ist auch eine Enthemmung gesellschaftlicher Debatten und ein ständiges Angriffen und Diffamierungen Ausgesetztsein.

Wir müssen hier einfach klar formulieren, dass, bei aller Unzufriedenheit mit Entscheidungen von Politik und Verwaltungen, so etwas nicht geht.

Und wir müssen formulieren, dass es hier um uns alle geht. Die bereits von mir erwähnte Bürgermeisterin Silvia Kugelmann hat das so formuliert:

„Den Werteverfall und die Grenzüberschreitungen finden wir überall in der Gesellschaft (...) Jeder ist aufgerufen, etwas dagegen zu tun.

Schützt unsere Werte.“

Wir müssen uns auch wieder klar machen, dass sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Politikerinnen und Politiker Menschen sind, die nicht primär eigene Interessen vertreten, sondern sich für das Gemeinwohl engagieren.

Die Schriftstellerin und Juristin Julie Zeh hat das treffend formuliert:

„Wenn wir den demokratischen Institutionen unsere Unterstützung entziehen, wenn wir uns Frustration und Zynismus überlassen und bis zu der Auffassung herabsinken, unsere Regierungen und Institutionen, gleich ob in Berlin oder Brüssel, seien allesamt nichts wert, erfüllten ihre Aufgaben nicht und könnten am Gang der Dinge nichts ändern – dann werfen wir sämtliche Instrumente weg, die uns zur Verfügung stehen, um den Aufgaben unserer Zeit zu begegnen, ganz egal ob es sich um Klima, digitalen Wandel oder Flüchtlingsströme handelt.“

Wir sind aufgerufen über den Schutz unserer gemeinsamen Werte und Institutionen intensiv zu diskutieren. Dazu dient unter anderem der „Tag der offenen Gesellschaft“, den wir im Juni 2020 zum zweiten Mal in Marburg und in Stadtallendorf durchführen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass ich verbale und tätliche Angriffe gerade gegen ehrenamtliche Volksvertreterinnen und Volksvertreter inakzeptabel finde. Dies ist Grundlage dafür, dass wir als Kreisverwaltung unsere Bemühungen zur Unterstützung gerade der ehrenamtlich engagierten Kommunalpolitikerinnen und -politiker verstärken werden und dies als Jahresthema des Fachdienstes Bürgerbeteiligung und

Ehrenamtsförderung formuliert haben. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern wollen wir hier ganz konkret die Unterstützungsbedarfe ermitteln.

Ihre Ansprechpartnerin, Frau Susanne Batz, und die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie im Programmheft.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die sich für unser Gemeinwohl engagieren. Seien es Rettungskräfte, Polizisten, ehrenamtliche oder auch hauptamtliche Politiker. Ohne Ihr Engagement würde diese Gesellschaft nicht funktionieren, ohne Sie würden Menschlichkeit und Demokratie verloren gehen!

Dies gilt im Übrigen auch für die Vertreterinnen und Vertreter der Bundeswehr in unserem Landkreis. Ich bin in der Vergangenheit regelmäßig dafür gescholten worden, dass ich meine Verantwortung auch für den Teil der Kreisgesellschaft ernst nehme, der entweder der Bundeswehr selbst angehört oder die Angehörigen von Bundeswehrsoldaten unterstützt.

Mein Engagement dient dabei sowohl den Menschen als auch der Institution. Ich habe großen Respekt vor dem Dienst, den die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr leisten, die von unserem Parlament in schwierige Auslandsmissionen entsandt werden und sich bereit erklärt haben, im Extremfall auch das eigene Leben für unseren Wertekanon einzusetzen.

Liebe Gäste,

nun möchte ich nach vorne schauen! Und direkt mit einer der zentralen Herausforderungen der Zukunft beginnen.

Es gibt ein gutes Leben in der Stadt und es gibt ein gutes Leben auf dem Land. Auch in unserem Landkreis stellen sich viele Probleme im ländlichen Raum oft ganz anders dar als zum Beispiel im Oberzentrum Marburg.

So empfinden die Menschen im ländlichen Raum den Abbau von Infrastruktur nicht nur als persönliche Einschränkung, sondern als Rückzug des Staates, als reduzierte Leistung der Demokratie, unseres Gemeinwesens. So entsteht immer wieder das Gefühl, abgehängt worden zu sein.

Dem Eindruck des nachlassenden Engagements des Staates müssen wir entgegenwirken, sonst verlieren wir, gerade im ländlichen Raum, immer mehr Menschen an die Gegner und Feinde unserer Demokratie, verlieren Mitstreiterinnen und Mitstreiter für deren Erhalt und Weiterentwicklung.

So wie es richtig ist, dass es eine der wichtigsten Aufgaben von Politik ist, Gemeinschaft zu ermöglichen und zu organisieren, so ist Infrastruktur eine Leistung der Gemeinschaft für uns alle.

Deshalb habe ich, wie in meiner Haushaltsrede bereits angekündigt, eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, bis zum Sommer 2020 die uns bekannten, zentralen Investitionsnotwendigkeiten im Landkreis zusammenzustellen, die finanziellen Bedarfe zu definieren und alles in einem Investitionsprogramm zusammenzuführen.

Es geht hierbei im Wesentlichen um die Bereiche Schulbauten, Sanierung der Verwaltungsliegenschaften des Kreises, Sanierung und Ausbau der Kreisstraßen und Ausbau der Radwegeinfrastruktur im Landkreis.

Trotz der hohen Summen, die wir im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren kontinuierlich in die Sanierung, den Neubau und den Unterhalt unserer Schulgebäude investiert haben, besteht weiterhin ein sehr hoher Sanierungsbedarf im dreistelligen Millionen-Bereich.

Unsere Verwaltungsliegenschaften bedürfen in ihrer großen Mehrheit einer grundsätzlichen energetischen, klimatischen und brandschutztechnischen Sanierung sowie neuer Organisations- und Raumkonzepte, um den Ansprüchen an moderne Arbeitsplätze gerecht zu werden. Dies wird auch einer unserer Beiträge zu einem verbesserten Klimaschutz sein.

Dieses Investitionsprogramm wird nach ersten Schätzungen ein Volumen von ca. 160 Millionen Euro umfassen. Sofern der Kreistag diesen von mir vorgeschlagenen Weg mitgeht – und da bin ich zuversichtlich – wird dieses Investitionsprogramm bereits mit dem Haushalt 2021 auf den Weg gebracht und über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren umgesetzt werden.

Ich habe mich bewusst für diesen Weg entschieden, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass unsere Institutionen, der Kreistag und die Kreisverwaltung, bereit, willens und in der Lage sind, sich der Zukunftsaufgaben im Landkreis Marburg-Biedenkopf anzunehmen.

Aber auch, damit sie mit Blick auf die Kommunalwahl 2021 wissen, dass wir uns diesen Herausforderungen stellen. Denn funktionierende Infrastruktur sichert unser parlamentarisches System, sichert unsere Demokratie und ihre Errungenschaften. Dazu wollen wir als Kreisverwaltung einen signifikanten Beitrag leisten.

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hat im Rahmen seiner Rede beim Neujahrsempfang der Universitätsstadt Marburg darauf hingewiesen, dass das Oberzentrum Marburg mit all seinen Funktionen auch für den ländlichen Raum, ohne die Region, ohne den Landkreis und seine Menschen, Zitat „nicht überlebensfähig wäre“.

Viel von der in Marburg erbrachten Wirtschaftsleistung wäre ohne den ländlichen Raum, ohne die von dort einpendelnden Menschen nicht möglich. Von daher ist es klug zu beherzigen, was schon früher gefordert wurde: Stadt und Land, Hand in Hand.

Nicht zuletzt die Stellungnahme der Bürgermeisterin und der Bürgermeister zum Haushaltsentwurf 2020 hat gezeigt, dass anerkannt wird, wie intensiv sich der Landkreis um Unterstützung der und finanzielle Fairness gegenüber den Kreiskommunen bemüht. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Und deshalb streben wir an, das von mir skizzierte Investitionsprogramm nicht über den regulären Haushalt abzubilden, damit durch unsere Investitionen, von denen auch die Kommunen deutlich profitieren werden, keine negativen Auswirkungen auf die jeweiligen Haushalte entstehen.

Liebe Gäste,

über die genannten Aufgaben und Projekte hinaus, nehmen wir uns auch anderer wichtiger Fragen der Daseinsvorsorge an.

Sobald der Kreishaushalt vom Regierungspräsidium Gießen genehmigt wurde, bringen wir die weitere Planung für den projektierten und von mir gemeinsam mit dem Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies im Sommer 2019 vorgestellten Wohnungsbau am Kreishaus, in der Beltershäuser Straße, auf den Weg.

Das ebenfalls 2019 gegründete, kreisweite Bündnis für Wohnen hat seine Arbeit aufgenommen. Wohnungsbauunternehmen, Genossenschaften, Banken, Verwaltungen und andere haben das Ziel, mehr sozialen Wohnungsbau, mehr bezahlbaren Wohnraum im Landkreis zu schaffen. Und das zeitnah.

Gleiches gilt für das für viele Menschen sehr wichtige Thema ärztliche Versorgung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten forcieren und unterstützen wir alle Bemühungen sowohl von Medizinerinnen und Medizinern, als auch von Seiten der kassenärztlichen Vereinigung, hier voranzukommen. Dazu dient auch der gemeinsam mit der KV gestartete Modellversuch zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, dessen Ergebnisse wir im Laufe des Jahres präsentieren werden.

Bereits auf den Weg gebracht haben wir den Ausbildungsverbund Biedenkopf, in dem niedergelassene Ärzte, das DRK-Krankenhaus und der Landkreis zusammenarbeiten, um jungen Medizinerinnen und Medizinern die Entscheidung zu erleichtern, perspektivisch im ländlichen Raum zu arbeiten.

Im Haushalt 2020 haben wir Mittel zur Verfügung gestellt, um die Potentiale der Nicht-ärztlichen Praxis-Assistent*innen, der sogenannten Näpas, zu prüfen. Diese sollen die Ärzt*innen entlasten, was zu mehr Zeit für Arzt und Patient führen wird

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Digitalisierung ist kein vorübergehendes Modethema.

Wo wir heute über Digitalisierung reden, werden wir bald einfach nur noch von „Veränderung“ sprechen, so selbstverständlich wird dieser Prozess sich entwickeln.

Wir investieren als Landkreis Marburg-Biedenkopf seit Jahren in die digitale Infrastruktur. 2020 setzen wir in insgesamt sieben Abschnitten ein umfangreiches Ausbau-Programm um, von dem sowohl unsere 75 Schulen als auch 500 Gewerbestandorte und 5000 bisher unterversorgte Haushalte profitieren.

Das sind Investitionen in die Zukunft, in digitale Gerechtigkeit, in den Wirtschaftsstandort Marburg-Biedenkopf und in Bildung.

Und weil darüber hinaus Bildung und Digitalisierung noch konsequenter zusammen gedacht werden müssen, haben wir in den Haushalt 2020 Mittel für Angebote des Robotikums an Kreisschulen bereitgestellt.

Aktuelle Umfragen, zum Beispiel des Branchenverbandes Bitkom, machen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Potentiale der Digitalisierung große Hoffnungen setzen. Dies gilt gerade im ländlichen Raum. Und dass sie den Kommunen, den öffentlichen Verwaltungen großes Vertrauen entgegenbringen, wenn es um die Gestaltung dieses Prozesses geht.

Deutlich wird aber auch, dass ihnen die Umsetzung oft zu langsam geht und dass sie der Digitalisierung zum Beispiel von Verwaltungsdienstleistungen eine sehr hohe Priorität einräumen.

Wir versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden und Digitalisierung mit den anderen großen Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, zu verbinden.

Dazu gehört zum Beispiel das Thema Cybersicherheit. In den letzten Wochen ist mehrfach berichtet worden, dass öffentliche Verwaltungen Ziel von kriminellen Cyberangriffen wurden.

Wir sind beim Thema Cybersicherheit, was in unserem Fall ja vor allem Sicherheit der Daten der Bürgerinnen und Bürger bedeutet, gut aufgestellt. So haben wir mit zahlreichen Kommunen aus dem Landkreis schon vor Jahren ein Projekt der interkommunalen Zusammenarbeit gestartet und intern die notwendigen Strukturen geschaffen. Im Laufe dieses Monats werde ich verwaltungsintern einen Krisenstab Cybersicherheit einrichten, damit wir auf Krisensituationen angemessen reagieren könnten.

Bei der Digitalisierung geht es neben der Datensicherheit vor allem aber um deren Gestaltung. Sie darf nicht einfach so über uns kommen. Wir müssen den Anspruch haben, mitzugestalten, Standards zu setzen, Einfluss zu nehmen.

Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir auf Bundes- und Landesebene den Austausch suchen, unsere Mitarbeit anbieten und unsere Erfahrungen einbringen. So ist unser Digitalisierungsbeauftragter, unser CDO, Sprecher des Arbeitskreises Digitalisierung des Hessischen Landkreistages.

Sowohl meine Mitarbeitenden als auch ich selbst werden auf Kongresse und Tagungen eingeladen, um vorzustellen, was wir tun. So beispielsweise vom IT-Planungsrat der Bundesregierung.

Mit der Landesregierung sind wir im Gespräch über ein Projekt zur Anwendung künstlicher Intelligenz im ländlichen Raum und wir befinden uns in Bewerbungsverfahren um nicht weniger als vier Digitalisierungs-Modellprojekte auf Bundes- und Landesebene.

Wir sehen diese Digitalisierungsaktivitäten auch im Zusammenhang mit Beteiligung und Aktivierung der Zivilgesellschaft. Deshalb werden wir den Digital-Dialog, den wir 2019 mit einer Reihe von interessanten Veranstaltungen, unter anderem mit Sascha Lobo, begonnen haben, auch in 2020 fortsetzen. In diesem Jahr werden unter anderem Prof. Nida-Rümelin und Marina Weisband in den Landkreis kommen und wir werden neben den zentralen Veranstaltungen im Kreishaus verstärkt mit Kooperationspartnern in die Fläche gehen. Eine Veranstaltung, auf die ich mich persönlich sehr freue, wird ein „Live-Hacking-Event“, ein „digitales Kabarett“, sein.

Liebe Gäste,

„Wie geht die Welt“ zum Beispiel im Bereich der Kultur bei uns im Landkreis Marburg-Biedenkopf?

Das hat der Kinder- und Jugendchor Langenstein vorhin doch bereits anschaulich demonstriert. Ehrenamtlich, engagiert, mit Spaß und Freude und in hoher Qualität. So oder ähnlich sind viele der kulturellen Angebote im Landkreis, die in der Regel ehrenamtlich getragen werden.

Der Fachdienst Kultur und Sport berät, unterstützt und fördert gerade und vor allem das sehr breitgefächerte kulturelle Angebot im Landkreis auf vielfältige Weise. Auch durch eine Reihe von etablierten oder während meiner ersten Amtszeit initiierten Veranstaltungen.

Vom 6. bis 29. März 2020 findet bereits zum dritten Mal der Literaturfrühling statt, mit einer Reihe interessanter Autorinnen und Autoren auch an ungewöhnlichen Orten – zum Beispiel in meinem Büro oder der Druckerei der Oberhessischen Presse. Mit dabei sind dieses Jahr unter anderem Elena Uhlig, Jonathan Coe, Carla Berling und Brigitte Glaser.

Erstmals auch im Rahmen des Literaturfrühlings führen wir den beliebten Literaturparcours durch. Ein Format, das vor allem heimischen Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke vorzustellen. Der Literatur-Parcours findet dieses Jahr erstmals im Universitätsmuseum statt, was mich sehr freut. Das ist auch ein Ausdruck guter Zusammenarbeit von Kreis und Universität. Ich möchte mich daher bei Christoph Otterbeck für diese Möglichkeit sehr herzlich bedanken.

Die Kunsttage stehen 2020 unter dem Motto „Zeit#Zeichen“ und sind für September geplant. Sie wurden in den letzten Jahren sowohl von Kunstschaffenden als auch vom Publikum immer sehr gut angenommen. Für dieses Ereignis benötigen wir allerdings Ihre Hilfe: Benötigt wird für die Durchführung ein Raum von gut 1000 Quadratmetern. Wenn also jemand unter Ihnen ist, der oder die dieses schöne Projekt unterstützen möchte und eine geeignete Fläche, eine leere Halle zum Beispiel, zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte beim Fachdienst Kultur und Sport melden.

Liebe Gäste,

Kommunalpolitik muss glaubwürdig und verlässlich sein. In ihrem direkten Umfeld wollen sich die Menschen auf die Einhaltung von Versprechen verlassen können.

Eines der Projekte, dessen Umsetzung ich versprochen und mit dem Ziel der Eröffnung 2021 zu Beginn meiner ersten Amtszeit auf den Weg gebracht habe, ist die Route der Arbeits- und Industriekultur im Landkreis Marburg-Biedenkopf. 2020 eröffnen wir einen weiteren Ankerpunkt im DIZ in Stadtallendorf sowie einen Infopunkt in Gladenbach-Weidenhausen. Wir liegen also in der Zeit, und ich freue mich auf die weiteren Schritte und die Eröffnung im nächsten Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die meisten von uns haben den Eindruck, dass sowohl im Alltag, als auch im Arbeitsleben, alles immer schneller geht, die Taktung immer enger, die Schlagzahl immer höher wird. Das haben Generationen vor uns möglicherweise ähnlich gesehen, als das Telefon erfunden oder die ersten Eisenbahnen gebaut, Computer und Handy entwickelt wurden.

Unsere Gegenwart ist vor allem geprägt durch eine immer größer werdende Daten- und Informationsflut. Das führt unter anderem dazu, dass man sich häufiger an Personen orientiert, weil Inhalte zu komplex oder zu vielfältig werden.

Franz-Reinhard Habel, der frühere Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und einer der Beitragenden unseres Digital-Dialogs 2019, hat das in einer Kolumne in der Zeitschrift *kommunal* in Bezug auf öffentliche Verwaltungen so formuliert:

„Institutionen werden künftig durch die dort arbeitenden Menschen verkörpert. Ihre Glaubwürdigkeit und Authentizität sichern die Repräsentation der Institution. (...) Kurzum: Persönlichkeiten bestimmen die Bedeutung und die Wahrnehmung von Einrichtungen und Institutionen.“

Personen, Persönlichkeiten werden also immer wichtiger. Dies gilt für Verwaltungen, sicher aber auch für andere Institutionen. Wie zum Beispiel die Otto-Ubbelohde-Stiftung. Wer Otto-Ubbelohde-Stiftung sagt, hat ein Gesicht vor Augen: das von Ludwig Rinn. Ludwig Rinn ist nicht nur profunder Kenner des Werks Otto Ubbelohdes, Vorstand der Stiftung oder Kurator vieler Ausstellungen im Otto-Ubbelohde-Haus. Er ist seit vielen Jahren vor allem eine Persönlichkeit, die sich für die Präsentation, den Erhalt und die Wertschätzung des Werks des berühmten Malers einsetzt. Mit Kenntnis, Zeit, aber auch mit nicht unerheblichen privaten finanziellen Mitteln.

Im Jahr 2019 wurden die Märchen-Illustrationen Ubbelohdes zum national-wertvollen Kulturgut Deutschlands erklärt. Wie ich finde eine angemessene Auszeichnung.

Vor wenigen Tagen nun hat der Kreisausschuss auf meinen Vorschlag hin eine ebenso angemessene Auszeichnung beschlossen und Herrn Ludwig Rinn für sein Lebenswerk und seine Verdienste um den Landkreis Marburg-Biedenkopf den Kreislöwen verliehen.

Der Kreislöwe ist die höchste Auszeichnung des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Er wurde erst sechs Mal verliehen. Herr Rinn ist der erste Preisträger, seitdem ich Landrätin bin.

Die offizielle Übergabe wird in naher Zukunft erfolgen – am liebsten wäre mir das Otto-Ubbelohde-Haus. Aber den Ort darf selbstverständlich Herr Rinn bestimmen.

Otto-Ubbelohde ist sicher der wichtigste Kulturbotschafter des Landkreises Marburg-Biedenkopf. So wird das Ubbelohde-Haus, auch immer wieder von ausländischen Reisegruppen oder Wissenschaftlern besucht.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis gemeinsam mit der Stiftung und anderen Partnern auf den Weg gemacht, das Haus und die Stiftung für die Zukunft aufzustellen.

Auf diesen gemeinsamen Überlegungen aufbauend, möchte ich in 2020 ergebnisoffen mit der Stiftung und der Gemeinde Lahntal darüber sprechen, wie wir das Ubbelohde-Haus durch konzeptionelle und infrastrukturelle Überlegungen und Maßnahmen in Zukunft noch attraktiver machen können.

Einspieler Talking Heads

We're not little children,
And we know what we want
And the future is certain,
Give us time to work it out

Liebe Gäste,

ich bin Jahrgang 1967. In meiner Jugend habe ich die atomare Bedrohung des Kalten Krieges als genauso existentiell empfunden wie junge Menschen heute den Klimawandel und dessen Folgen. Ein Atomkrieg wäre das Ende unserer Zivilisation gewesen, wie es der Klimawandel sein wird, wenn wir dessen Dynamik nicht verlangsamen und dessen Folgen nicht gestalten können oder wollen.

Den zweiten Teil dieses Satzes möchte ich noch einmal hervorheben:
Der Klimawandel ist da! Unser aller Aufgabe wird es sein, ihn zu gestalten!
Dies wird eine große Herausforderung für alle politisch Verantwortlichen
sein. Und die Folgen dieser Tatsache werden das große Thema der
nächsten Jahre werden.

Ich selbst habe mich damals, in den 80ern, für gesellschaftliches
Engagement entscheiden, weil ich wusste, was ich will, weil ich daran
glaubte, dass Zukunft möglich ist, und dass es Zeit braucht, um Zukunft
zu gestalten – so wie es die Talking Heads sangen.

Deshalb wünsche ich mir, dass all diejenigen, die uns Politikerinnen und
Politiker heute an Freitagen und anderen Wochentagen dazu auffordern,
sich mehr und engagierter für den Klimaschutz einzusetzen, sich im
Gegenzug auch aktiv in der Politik, im Ehrenamt einbringen, sich
engagieren und uns unterstützen.

Denn klimagerechtes Verhalten im privaten Alltag, als Verbraucherin und
Verbraucher, ist wichtig und gut. Aber wir brauchen eben auch das
darüber hinaus gehende gesellschaftliche und politische Engagement.
Daher begrüße ich es ausdrücklich, dass die Marburger Aktivistinnen und
Aktivisten um Fridays for Future angekündigt haben, sich intensiver in die
Politik vor Ort einzubringen. Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf ist
hier sehr gerne Partnerin auf Augenhöhe.

Marian Zachow und ich, der gesamte Kreisausschuss, sind uns unserer
Aufgabe und Verantwortung bewusst. Auf den Klimaschutz-Aktionsplan,
der zurückgeht auf ein von mir im Sommer 2019 veröffentlichtes Papier,
habe ich hingewiesen.

Wir haben intern die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen konsequent umzusetzen.

Ein praktisches Beispiel: Unsere Mitarbeitenden erhalten zum 1. Februar ein RMV-Ticket, das sicherstellt, dass wir wann immer es geht, den ÖPNV nutzen können, wenn wir dienstlich unterwegs sind. Unabhängig davon, dass wir uns als Masterplankommune 100 Prozent Klimaschutz und mit dem Klimaschutz-Aktionsplan auf dem richtigen Weg befinden, werden wir uns bereits im Laufe dieses Jahres mit Nachfolgeprogrammen und -aktivitäten beschäftigen müssen.

In diesem Rahmen müssen wir uns auch sehr intensiv dem Thema Mobilität widmen, weil gerade hier noch großes Klimaschutz-Potential vorhanden ist. Wir verändern aktuell unsere eigene Mobilität und verbessern kontinuierlich und nachhaltig die Angebote des ÖPNV in unserer Zuständigkeit. Und werden zur Jahresmitte einen vom Bund geförderten Mobilitätsmanager*in einstellen, die oder der auf diesem wichtigen Gebiet neue Akzente setzen wird.

Wir werden aber vor allem auch umfassend in den Ausbau des Radverkehrs investieren und haben dieses Jahr insgesamt acht Maßnahmen zur Planung vorgesehen. Und ja, es wurden und werden auch die ersten neuen Meter Radwege gebaut. Aktuell in kommunaler Zuständigkeit zum Beispiel der Gemeinde Ebsdorfergrund und der Stadt Neustadt, aber mit Beteiligung bzw. in Kooperation mit dem Landkreis. Denn es ist wichtig, dass sowohl die Kommunen mit unserer Unterstützung und finanziellen Beteiligung als auch der Landkreis zukünftig verstärkt Radwege bauen.

Ein sehr gutes Beispiel dafür, was möglich ist, zeigt unsere aktuelle Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Marburg. Hier haben sich Bürgermeister Stötzel und ich gemeinsam mit unseren jeweiligen Fachleuten und auf der Basis der Radverkehrspläne sowohl der Stadt Marburg als auch des Landkreises kollegial, pragmatisch und zielführend darauf verständigt, wer was und wie plant, bezahlt und umsetzt. So wollen wir schnellstmöglich sichtbare Ergebnisse generieren, um sowohl die Radverkehrsinfrastruktur in Marburg als auch im Landkreis schnell und qualitativ hochwertig zu verbessern.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes setzen wir ganz entscheidend auf die aktive Einbindung, Mitarbeit und Unterstützung der Zivilgesellschaft. Das hat mit unserem Bürgerdialog Biodiversität bereits sehr gut und sehr nachhaltig zum Erfolg geführt. Ebenso gut funktionieren die Bürgerprojekte beim Klimaschutz, für die die zuständigen Fachdienste der Universitätsstadt Marburg und des Landkreises zum wiederholten Mal Information und Unterstützung anbieten. Sie finden die Kolleginnen und Kollegen heute Abend hier im Foyer der Stadthalle.

Darüber hinaus finden Sie im Haushalt 2020 erstmals ein Bürgerbudget Nachhaltigkeit, mit dem Projekte von Bürgerinnen und Bürgern, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen, unterstützt werden sollen. Ich hoffe hier auf rege Beteiligung, denn wir möchten die unterstützten Projekte und unsere eigenen Aktivitäten gerne im Rahmen eines für 2020 erstmals angedachten Tages der Nachhaltigkeit vorstellen.

Liebe Gäste,

bereits seit vielen Jahren beschäftigen wir uns aktiv mit der Aufgabe, gleichwertige Lebensverhältnisse im Landkreis Marburg-Biedenkopf herzustellen. Viele unserer täglichen Aktivitäten und vor allem unsere Infrastrukturmaßnahmen dienen genau dazu.

Unterstützung erhalten die Kommunen im Kreis, erhalten die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure unter anderem durch die drei im Landkreis tätigen LEADER-Regionen, denen seit diesem Jahr ein neues Förderinstrument, das sogenannte Regionalbudget, zur Verfügung steht. Damit werden sehr erfolgreich kleinere Projekte gefördert, die trotzdem eine hohe Relevanz für eine Kommune, für ein Unternehmen, einen Verein oder eine Initiative haben. Dabei ging es in der Region Marburger Land 2019 unter anderem um die Förderung eines Lastenfahrrads in Holzhausen oder eines Bauwagens für die Ziegenkäserei in Seelbach für die Aktion „Vom Acker auf den Teller“, mit der Kindern landwirtschaftliche Produktion näher gebracht werden soll.

Produkte der Seelbacher Ziegenkäserei können Sie übrigens auch heute hier verkosten. Die Antragsfrist für neue Projekte im Rahmen des Regionalbudgets endet am 15. Februar 2020. Ideen sind sehr willkommen und die drei Regionalmanagerinnen sind heute Abend unsere Gäste.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat in den Jahren 2014-2019 im Rahmen der Dorf- und Regionalentwicklung, unter anderem für LEADER-Projekte, insgesamt 564 Bewilligungen erteilt mit einem Gesamtvolumen von knapp 14,5 Millionen Euro. Zusätzliche Gelder, die der regionalen Wertschöpfung in unserem Kreis zufließen. Das ist schon eine relevante Summe, die zudem die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung dokumentiert.

Liebe Gäste,

heimische Landwirtschaft und ländlicher Raum – das ist eins. Die Landwirtinnen und Landwirte, konventionell oder biologisch wirtschaftende, machen einen guten Job und leisten so Vielfältiges für uns alle. Sie schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, bilden aus, sie produzieren Lebensmittel und sichern damit unsere Ernährung. Auch leisten sie zum Beispiel durch die vielen Blühflächen im Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Das müssen wir anerkennen und honorieren, indem wir zum Beispiel vor Ort einkaufen und unsere Betriebe unterstützen. Deshalb ist es selbstverständlich für mich, dass ich mich mit Landwirtinnen und Landwirten austausche, in den Dialog gehe, wie zuletzt auf dem Marburger Marktplatz, und für ihre Interessen einstehe.

Eine Idee, deren Konzeption ich beauftragt habe, und die sowohl der Unterstützung der heimischen Landwirtschaft als auch der regionalen Wertschöpfung dienen soll, ist die Etablierung eines Regionalladens in der Marburger Oberstadt. Wir möchten so eine Möglichkeit schaffen, gerade dort Touristinnen und Touristen die vielfältigen Produkte der Region sowohl als Mitbringsel aber auch für den eigenen Verbrauch nahe zu bringen. Gleichzeitig werden wir damit einen Beitrag zur Nahversorgung leisten und zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Liebe Gäste,

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich hoffe, ich konnte ein paar Eindrücke dessen vermitteln, womit wir uns in der Kreisverwaltung, womit ich mich als Landrätin in den nächsten Jahren beschäftigen werde.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeitenden aus dem Zentralen Veranstaltungsmanagement. Allen voran Sabine Welter für die Vorbereitung und die Durchführung des diesjährigen Neujahrsempfangs.

Ich danke auch den Mitarbeitenden der Firma Flashlight für Licht und Ton, dem Team der Stadthalle Stadtallendorf und allen weiteren Dienstleistern des heutigen Abends, zu denen Sie Informationen auch im Programmheft finden.

Darüber hinaus möchte ich mich beim Vorstand der Sparkasse Marburg-Biedenkopf bedanken, der wie jedes Jahr diesen Neujahrsempfang großzügig unterstützt und heute Abend auch bei uns ist.

Eine mittlerweile schöne Tradition des Neujahrsempfangs ist, dass sich Direktvermarkter aus dem Landkreis mit ihren Produkten präsentieren. Auch Ihnen vielen Dank.

Nutzen Sie, liebe Gäste, die Möglichkeit, sich im Foyer zu informieren und natürlich die Produkte aus unserer Region auch zu probieren.

Einladen darf ich Sie nun noch zu einem kleinen Imbiss.

Und auf eine Bloody Mary. Bei uns ist Bloody Mary der Cocktail, der uns nun musikalisch in den Abend geleiten wird. Und angerührt wird er von Michael Bandac und Franziska Knetsch.

Wie geht die Welt? Und vor allem wohin? Damit werden wir uns nicht nur im Jahr 2020, sondern sicher auch in den nächsten Stunden beschäftigen. Letztes Jahr habe ich beim Neujahrsempfang des Landkreises festgestellt, dass es ein gutes Leben in der Stadt, und ebenso ein gutes Leben auf dem Land gibt. Und Zukunftsforscher sehen mittlerweile ein Comeback der ländlichen Räume, machen globale, ökonomische und technologische Trends dafür verantwortlich.

Wie geht die Welt im ländlichen Raum? Ich würde mich freuen, wenn wir das in den nächsten Jahren gemeinsam entwickeln und umsetzen könnten. Darauf freue ich mich!

Ich wünsche Ihnen nun noch einen schönen und interessanten Abend!
Herzlichen Dank!

Rede von Landrätin Kirsten Fründt

Anlässlich des Neujahrsempfanges
des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Stadtallendorf, 25.01.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede

Sehr geehrte Damen und Herren,
stellvertretend für alle anwesenden Abgeordneten von Bundestag und
Landtag – herzlich willkommen lieber Sören Bartol,
lieber Thomas Schäfer (kommt ggf. etwas später)
stellvertretend für die Bürgermeister des Landkreises – herzlich
willkommen lieber Peter Eidam und lieber Thomas Spies,
lieber Christian Somogyi und liebe Mitglieder des Magistrats als Vertreter
der Stadt Stadtallendorf,
liebe Mitglieder von Kreistag und Kreisausschuss,
liebe Gäste!

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020 des Landkreises
Marburg-Biedenkopf! Ich freue mich sehr über Ihr Kommen und darüber,
dass Marian Zachow und ich die meisten von Ihnen bereits persönlich
begrüßen konnten!

Wie harmonisch wir in der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf
zusammenarbeiten, haben Sie gerade live beim musikalischen Intro des
Amtsgebläses erleben dürfen. Dass ich in dieser wunderbaren Formation
mitspielen darf, freut mich sehr!

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Amtsgebläses und
den Jugendchor 1969 Langenstein, die Ihnen die Wartezeit bis zum
Beginn meiner Rede unterhaltsam verkürzt haben.

Auf Ihren Plätzen finden Sie das mit Unterstützung des Medienhauses
Hitzeroth erstellte Programmheft des heutigen Abends.

Hier finden Sie einen fotografischen Rückblick auf eine Auswahl der für
uns wichtigsten Ereignisse des Jahres 2019.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Rückschau bedanke ich mich herzlich bei Herrn und Frau Hitzeroth, Ileri Meier und dem Team von mrmedia.

Auf Basis dieser Rückschau möchte ich Ihnen heute Abend vor allem einen Ausblick auf das Jahr 2020 geben, das ja sowohl den Beginn eines neuen Jahrzehnts als auch den Beginn meiner zweiten Amtszeit als Landrätin markiert.

Am 1. Februar 2020 beginnt diese zweite Amtszeit. Ich bin sehr froh und dankbar dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Marburg-Biedenkopf im September so deutlich ihre Unterstützung für meine zweite Amtszeit als Landrätin zum Ausdruck gebracht haben. Das tut gut und motiviert!

Ich interpretiere meine Wiederwahl so, dass ich den von mir skizzierten und für richtig befundenen Weg weitergehen soll. Und dass ich in vielen Bereichen auf den Grundlagen aufbauen kann und soll, die wir in den letzten sechs Jahren gelegt haben.

Mit der erfolgreichen Koalition von SPD und CDU, und bei so wichtigen Themen wie dem Klimaschutz auch unterstützt von anderen Fraktionen im Kreistag, wurden wichtige Modernisierungs- und Innovationsprozesse initiiert. Diese sind Voraussetzung dafür, dass sowohl die Wirtschaftskraft, als auch Lebensqualität und Daseinsvorsorge auf ihrem derzeitigen Niveau erhalten bleiben und wo nötig weiterentwickelt werden. Nur das kann das Ziel unserer politischen Arbeit sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Wie geht die Welt?“

so hat das Hessische Landestheater Marburg Shakespeare zitierend einige Materialien der aktuellen Spielzeit überschrieben.

„Wie geht die Welt?“, und vor allem wohin geht unser Teil der Welt, nämlich der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Damit will ich mich heute Abend etwas intensiver beschäftigen. Ich gehe davon aus, dass die beiden Intendantinnen, Frau Lange und Frau Unser, mit dieser intellektuellen Anleihe einverstanden sind und bedanke mich von Herzen für ihren Beitrag zur kulturellen Vielfalt in unserer Region.

Sehr geehrte Gäste,

bevor ich meinen Blick in die Zukunft wende und zu einigen wesentlichen Projekten meiner zweiten Amtszeit komme, gestatten Sie mir einige grundsätzliche Bemerkungen zu unserem Gemeinwesen, die mir besonders am Herzen liegen, gerade vor dem Hintergrund der gestellten Frage „Wie geht die Welt?“.

Was mich seit einiger Zeit umtreibt, durchaus auch wütend macht, sind Angriffe, sprachliche wie tätliche, auf Menschen, die sich gerade im Ehrenamt, im öffentlichen Amt oder als Sicherheits- und Rettungskräfte in den Dienst unserer Gesellschaft stellen.

Wer sich für Sicherheit und Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt, hat Anspruch auf Schutz durch unsere Gemeinschaft! Übergriffe gerade gegenüber Rettungs- und Einsatzkräften müssen meines Erachtens deutliche juristische Konsequenzen haben!

Gleichwohl bin ich vorsichtig mit dem Ruf nach schärferen Gesetzen, wenn es zu den oben genannten Auswüchsen kommt! Wir haben grundsätzlich gute Gesetze, die es nur konsequent anzuwenden gilt!

Als Sozialdemokratin habe ich ein grundsätzlich positives Verhältnis zum Staat. Einen selbstbewussten Staat empfinde ich nicht als Bedrohung, sondern in der Regel als die Schutzmacht vor allem der Schwachen und Bedürftigen. Dafür gibt es in unserer Demokratie unter anderem die Polizei.

Wer allein die Präsenz von Polizei, deren vermeintliches „Eindringen“ in quasi autonome Territorien als Angriff, als Bedrohung empfindet und mit Gewalt gegen Einsatzkräfte vorgeht, der oder die hat m.E. ein offenbar gestörtes Verhältnis zu den Grundfesten unserer Gesellschaft.

Terror und Gewalt, egal ob von links oder rechts, sind niemals gut und müssen mit allen Mitteln des Rechtsstaates bekämpft werden. Aber ich wehre mich dagegen, linken Aktionismus und faschistischen Terror gleichzusetzen. Dies verharmlost Umfang und tatsächliche Bedrohung von Personen und Institutionen durch rechte, faschistische Organisationen in Deutschland! Eindeutig politisch motivierter Mord, wie im Fall des mir persönlich bekannten und von mir sehr geschätzten Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, Resignation von ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, aber auch rechte Hetze in deutschen Parlamenten sind Erscheinungen, die ich als die wirklichen Gefahren für unser Gemeinwesen ausmache.

Wie notwendig hier eine klare Haltung ist, unterstreichen Vorkommnisse der letzten Wochen:

Silvia Kugelmann ist Bürgermeisterin im schwäbischen Kunzenhausen, Mitglied einer freien Wählergruppe. Seit 24 Jahren ist sie in kommunalen Gremien aktiv, zuletzt als Bürgermeisterin wiedergewählt mit siebzig Prozent der abgegebenen Stimmen. Und trotzdem kandidiert sie nun nicht wieder. Warum?

Man hat die Reifen ihres Autos zerstochen, das Auto beschmiert, sie in Briefen bedroht.

Christoph Landscheidt, Sozialdemokrat und Bürgermeister des nordrhein-westfälischen Ortes Kamp-Lintfort, bekam vom selbstverständlich ständig von Sicherheitsbeamten geschützten NRW-Innenminister trotz zahlreicher Bedrohungen und Anfeindungen den beantragten Personenschutz erst, nachdem er bewusst einen Waffenschein beantragt hatte, um sich selbst schützen zu können.

Dieter Spürck, Bürgermeister der Stadt Kerpen verzichtet auf eine weitere Kandidatur nachdem sich Drohbriefe auch gegen seine Familie richteten.

Vor diesem Hintergrund frage wohl nicht nur ich mich: Wie geht diese Welt? Und vor allem wohin?

Einfach hinnehmen dürfen wir diese Entwicklungen keinesfalls und ich bitte sie alle, selbstbewusst und aufrecht zu der wesentlichen Errungenschaft unseres Gemeinwesens zu stehen, wie sie Artikel 1 unseres Grundgesetzes in schlichter Form ausdrückt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in 2020 zum 75. Male jährt, muss uns bewusst sein, dass gerade wir Deutschen aufgerufen sind alles zu tun, damit dieser Artikel niemals wieder auf deutschem Boden in Frage gestellt wird!

Liebe Gäste,

auch im Landkreis haben wir in den letzten Jahren erlebt, dass Mitglieder von Gemeindevertretungen und Bürgermeister angefeindet wurden. Auch wir haben erlebt, dass Kommunalpolitikerinnen und -politiker dem Druck oft kleiner Gruppen, die ihre Eigeninteressen für das Allgemeinwohl halten, nicht standgehalten haben, nicht standhalten konnten.

Auch deshalb wollen sich immer weniger Menschen in Ortsbeiräten oder Gemeindeparlamenten engagieren. Grund dafür ist auch eine Enthemmung gesellschaftlicher Debatten und ein ständiges Angriffen und Diffamierungen Ausgesetztsein.

Wir müssen hier einfach klar formulieren, dass, bei aller Unzufriedenheit mit Entscheidungen von Politik und Verwaltungen, so etwas nicht geht.

Und wir müssen formulieren, dass es hier um uns alle geht. Die bereits von mir erwähnte Bürgermeisterin Silvia Kugelmann hat das so formuliert:

„Den Werteverfall und die Grenzüberschreitungen finden wir überall in der Gesellschaft (...) Jeder ist aufgerufen, etwas dagegen zu tun.

Schützt unsere Werte.“

Wir müssen uns auch wieder klar machen, dass sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Politikerinnen und Politiker Menschen sind, die nicht primär eigene Interessen vertreten, sondern sich für das Gemeinwohl engagieren.

Die Schriftstellerin und Juristin Julie Zeh hat das treffend formuliert:

„Wenn wir den demokratischen Institutionen unsere Unterstützung entziehen, wenn wir uns Frustration und Zynismus überlassen und bis zu der Auffassung herabsinken, unsere Regierungen und Institutionen, gleich ob in Berlin oder Brüssel, seien allesamt nichts wert, erfüllten ihre Aufgaben nicht und könnten am Gang der Dinge nichts ändern – dann werfen wir sämtliche Instrumente weg, die uns zur Verfügung stehen, um den Aufgaben unserer Zeit zu begegnen, ganz egal ob es sich um Klima, digitalen Wandel oder Flüchtlingsströme handelt.“

Wir sind aufgerufen über den Schutz unserer gemeinsamen Werte und Institutionen intensiv zu diskutieren. Dazu dient unter anderem der „Tag der offenen Gesellschaft“, den wir im Juni 2020 zum zweiten Mal in Marburg und in Stadtallendorf durchführen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass ich verbale und tätliche Angriffe gerade gegen ehrenamtliche Volksvertreterinnen und Volksvertreter inakzeptabel finde. Dies ist Grundlage dafür, dass wir als Kreisverwaltung unsere Bemühungen zur Unterstützung gerade der ehrenamtlich engagierten Kommunalpolitikerinnen und -politiker verstärken werden und dies als Jahresthema des Fachdienstes Bürgerbeteiligung und

Ehrenamtsförderung formuliert haben. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern wollen wir hier ganz konkret die Unterstützungsbedarfe ermitteln.

Ihre Ansprechpartnerin, Frau Susanne Batz, und die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie im Programmheft.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die sich für unser Gemeinwohl engagieren. Seien es Rettungskräfte, Polizisten, ehrenamtliche oder auch hauptamtliche Politiker. Ohne Ihr Engagement würde diese Gesellschaft nicht funktionieren, ohne Sie würden Menschlichkeit und Demokratie verloren gehen!

Dies gilt im Übrigen auch für die Vertreterinnen und Vertreter der Bundeswehr in unserem Landkreis. Ich bin in der Vergangenheit regelmäßig dafür gescholten worden, dass ich meine Verantwortung auch für den Teil der Kreisgesellschaft ernst nehme, der entweder der Bundeswehr selbst angehört oder die Angehörigen von Bundeswehrsoldaten unterstützt.

Mein Engagement dient dabei sowohl den Menschen als auch der Institution. Ich habe großen Respekt vor dem Dienst, den die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr leisten, die von unserem Parlament in schwierige Auslandsmissionen entsandt werden und sich bereit erklärt haben, im Extremfall auch das eigene Leben für unseren Wertekanon einzusetzen.

Liebe Gäste,

nun möchte ich nach vorne schauen! Und direkt mit einer der zentralen Herausforderungen der Zukunft beginnen.

Es gibt ein gutes Leben in der Stadt und es gibt ein gutes Leben auf dem Land. Auch in unserem Landkreis stellen sich viele Probleme im ländlichen Raum oft ganz anders dar als zum Beispiel im Oberzentrum Marburg.

So empfinden die Menschen im ländlichen Raum den Abbau von Infrastruktur nicht nur als persönliche Einschränkung, sondern als Rückzug des Staates, als reduzierte Leistung der Demokratie, unseres Gemeinwesens. So entsteht immer wieder das Gefühl, abgehängt worden zu sein.

Dem Eindruck des nachlassenden Engagements des Staates müssen wir entgegenwirken, sonst verlieren wir, gerade im ländlichen Raum, immer mehr Menschen an die Gegner und Feinde unserer Demokratie, verlieren Mitstreiterinnen und Mitstreiter für deren Erhalt und Weiterentwicklung.

So wie es richtig ist, dass es eine der wichtigsten Aufgaben von Politik ist, Gemeinschaft zu ermöglichen und zu organisieren, so ist Infrastruktur eine Leistung der Gemeinschaft für uns alle.

Deshalb habe ich, wie in meiner Haushaltsrede bereits angekündigt, eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, bis zum Sommer 2020 die uns bekannten, zentralen Investitionsnotwendigkeiten im Landkreis zusammenzustellen, die finanziellen Bedarfe zu definieren und alles in einem Investitionsprogramm zusammenzuführen.

Es geht hierbei im Wesentlichen um die Bereiche Schulbauten, Sanierung der Verwaltungsliegenschaften des Kreises, Sanierung und Ausbau der Kreisstraßen und Ausbau der Radwegeinfrastruktur im Landkreis.

Trotz der hohen Summen, die wir im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren kontinuierlich in die Sanierung, den Neubau und den Unterhalt unserer Schulgebäude investiert haben, besteht weiterhin ein sehr hoher Sanierungsbedarf im dreistelligen Millionen-Bereich.

Unsere Verwaltungsliegenschaften bedürfen in ihrer großen Mehrheit einer grundsätzlichen energetischen, klimatischen und brandschutztechnischen Sanierung sowie neuer Organisations- und Raumkonzepte, um den Ansprüchen an moderne Arbeitsplätze gerecht zu werden. Dies wird auch einer unserer Beiträge zu einem verbesserten Klimaschutz sein.

Dieses Investitionsprogramm wird nach ersten Schätzungen ein Volumen von ca. 160 Millionen Euro umfassen. Sofern der Kreistag diesen von mir vorgeschlagenen Weg mitgeht – und da bin ich zuversichtlich – wird dieses Investitionsprogramm bereits mit dem Haushalt 2021 auf den Weg gebracht und über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren umgesetzt werden.

Ich habe mich bewusst für diesen Weg entschieden, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass unsere Institutionen, der Kreistag und die Kreisverwaltung, bereit, willens und in der Lage sind, sich der Zukunftsaufgaben im Landkreis Marburg-Biedenkopf anzunehmen.

Aber auch, damit sie mit Blick auf die Kommunalwahl 2021 wissen, dass wir uns diesen Herausforderungen stellen. Denn funktionierende Infrastruktur sichert unser parlamentarisches System, sichert unsere Demokratie und ihre Errungenschaften. Dazu wollen wir als Kreisverwaltung einen signifikanten Beitrag leisten.

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hat im Rahmen seiner Rede beim Neujahrsempfang der Universitätsstadt Marburg darauf hingewiesen, dass das Oberzentrum Marburg mit all seinen Funktionen auch für den ländlichen Raum, ohne die Region, ohne den Landkreis und seine Menschen, Zitat „nicht überlebensfähig wäre“.

Viel von der in Marburg erbrachten Wirtschaftsleistung wäre ohne den ländlichen Raum, ohne die von dort einpendelnden Menschen nicht möglich. Von daher ist es klug zu beherzigen, was schon früher gefordert wurde: Stadt und Land, Hand in Hand.

Nicht zuletzt die Stellungnahme der Bürgermeisterin und der Bürgermeister zum Haushaltsentwurf 2020 hat gezeigt, dass anerkannt wird, wie intensiv sich der Landkreis um Unterstützung der und finanzielle Fairness gegenüber den Kreiskommunen bemüht. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Und deshalb streben wir an, das von mir skizzierte Investitionsprogramm nicht über den regulären Haushalt abzubilden, damit durch unsere Investitionen, von denen auch die Kommunen deutlich profitieren werden, keine negativen Auswirkungen auf die jeweiligen Haushalte entstehen.

Liebe Gäste,

über die genannten Aufgaben und Projekte hinaus, nehmen wir uns auch anderer wichtiger Fragen der Daseinsvorsorge an.

Sobald der Kreishaushalt vom Regierungspräsidium Gießen genehmigt wurde, bringen wir die weitere Planung für den projektierten und von mir gemeinsam mit dem Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies im Sommer 2019 vorgestellten Wohnungsbau am Kreishaus, in der Beltershäuser Straße, auf den Weg.

Das ebenfalls 2019 gegründete, kreisweite Bündnis für Wohnen hat seine Arbeit aufgenommen. Wohnungsbauunternehmen, Genossenschaften, Banken, Verwaltungen und andere haben das Ziel, mehr sozialen Wohnungsbau, mehr bezahlbaren Wohnraum im Landkreis zu schaffen. Und das zeitnah.

Gleiches gilt für das für viele Menschen sehr wichtige Thema ärztliche Versorgung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten forcieren und unterstützen wir alle Bemühungen sowohl von Medizinerinnen und Medizinern, als auch von Seiten der kassenärztlichen Vereinigung, hier voranzukommen. Dazu dient auch der gemeinsam mit der KV gestartete Modellversuch zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, dessen Ergebnisse wir im Laufe des Jahres präsentieren werden.

Bereits auf den Weg gebracht haben wir den Ausbildungsverbund Biedenkopf, in dem niedergelassene Ärzte, das DRK-Krankenhaus und der Landkreis zusammenarbeiten, um jungen Medizinerinnen und Medizinern die Entscheidung zu erleichtern, perspektivisch im ländlichen Raum zu arbeiten.

Im Haushalt 2020 haben wir Mittel zur Verfügung gestellt, um die Potentiale der Nicht-ärztlichen Praxis-Assistent*innen, der sogenannten Näpas, zu prüfen. Diese sollen die Ärzt*innen entlasten, was zu mehr Zeit für Arzt und Patient führen wird

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Digitalisierung ist kein vorübergehendes Modethema.

Wo wir heute über Digitalisierung reden, werden wir bald einfach nur noch von „Veränderung“ sprechen, so selbstverständlich wird dieser Prozess sich entwickeln.

Wir investieren als Landkreis Marburg-Biedenkopf seit Jahren in die digitale Infrastruktur. 2020 setzen wir in insgesamt sieben Abschnitten ein umfangreiches Ausbau-Programm um, von dem sowohl unsere 75 Schulen als auch 500 Gewerbestandorte und 5000 bisher unterversorgte Haushalte profitieren.

Das sind Investitionen in die Zukunft, in digitale Gerechtigkeit, in den Wirtschaftsstandort Marburg-Biedenkopf und in Bildung.

Und weil darüber hinaus Bildung und Digitalisierung noch konsequenter zusammen gedacht werden müssen, haben wir in den Haushalt 2020 Mittel für Angebote des Robotikums an Kreisschulen bereitgestellt.

Aktuelle Umfragen, zum Beispiel des Branchenverbandes Bitkom, machen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Potentiale der Digitalisierung große Hoffnungen setzen. Dies gilt gerade im ländlichen Raum. Und dass sie den Kommunen, den öffentlichen Verwaltungen großes Vertrauen entgegenbringen, wenn es um die Gestaltung dieses Prozesses geht.

Deutlich wird aber auch, dass ihnen die Umsetzung oft zu langsam geht und dass sie der Digitalisierung zum Beispiel von Verwaltungsdienstleistungen eine sehr hohe Priorität einräumen.

Wir versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden und Digitalisierung mit den anderen großen Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, zu verbinden.

Dazu gehört zum Beispiel das Thema Cybersicherheit. In den letzten Wochen ist mehrfach berichtet worden, dass öffentliche Verwaltungen Ziel von kriminellen Cyberangriffen wurden.

Wir sind beim Thema Cybersicherheit, was in unserem Fall ja vor allem Sicherheit der Daten der Bürgerinnen und Bürger bedeutet, gut aufgestellt. So haben wir mit zahlreichen Kommunen aus dem Landkreis schon vor Jahren ein Projekt der interkommunalen Zusammenarbeit gestartet und intern die notwendigen Strukturen geschaffen. Im Laufe dieses Monats werde ich verwaltungsintern einen Krisenstab Cybersicherheit einrichten, damit wir auf Krisensituationen angemessen reagieren könnten.

Bei der Digitalisierung geht es neben der Datensicherheit vor allem aber um deren Gestaltung. Sie darf nicht einfach so über uns kommen. Wir müssen den Anspruch haben, mitzugestalten, Standards zu setzen, Einfluss zu nehmen.

Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir auf Bundes- und Landesebene den Austausch suchen, unsere Mitarbeit anbieten und unsere Erfahrungen einbringen. So ist unser Digitalisierungsbeauftragter, unser CDO, Sprecher des Arbeitskreises Digitalisierung des Hessischen Landkreistages.

Sowohl meine Mitarbeitenden als auch ich selbst werden auf Kongresse und Tagungen eingeladen, um vorzustellen, was wir tun. So beispielsweise vom IT-Planungsrat der Bundesregierung.

Mit der Landesregierung sind wir im Gespräch über ein Projekt zur Anwendung künstlicher Intelligenz im ländlichen Raum und wir befinden uns in Bewerbungsverfahren um nicht weniger als vier Digitalisierungs-Modellprojekte auf Bundes- und Landesebene.

Wir sehen diese Digitalisierungsaktivitäten auch im Zusammenhang mit Beteiligung und Aktivierung der Zivilgesellschaft. Deshalb werden wir den Digital-Dialog, den wir 2019 mit einer Reihe von interessanten Veranstaltungen, unter anderem mit Sascha Lobo, begonnen haben, auch in 2020 fortsetzen. In diesem Jahr werden unter anderem Prof. Nida-Rümelin und Marina Weisband in den Landkreis kommen und wir werden neben den zentralen Veranstaltungen im Kreishaus verstärkt mit Kooperationspartnern in die Fläche gehen. Eine Veranstaltung, auf die ich mich persönlich sehr freue, wird ein „Live-Hacking-Event“, ein „digitales Kabarett“, sein.

Liebe Gäste,

„Wie geht die Welt“ zum Beispiel im Bereich der Kultur bei uns im Landkreis Marburg-Biedenkopf?

Das hat der Kinder- und Jugendchor Langenstein vorhin doch bereits anschaulich demonstriert. Ehrenamtlich, engagiert, mit Spaß und Freude und in hoher Qualität. So oder ähnlich sind viele der kulturellen Angebote im Landkreis, die in der Regel ehrenamtlich getragen werden.

Der Fachdienst Kultur und Sport berät, unterstützt und fördert gerade und vor allem das sehr breitgefächerte kulturelle Angebot im Landkreis auf vielfältige Weise. Auch durch eine Reihe von etablierten oder während meiner ersten Amtszeit initiierten Veranstaltungen.

Vom 6. bis 29. März 2020 findet bereits zum dritten Mal der Literaturfrühling statt, mit einer Reihe interessanter Autorinnen und Autoren auch an ungewöhnlichen Orten – zum Beispiel in meinem Büro oder der Druckerei der Oberhessischen Presse. Mit dabei sind dieses Jahr unter anderem Elena Uhlig, Jonathan Coe, Carla Berling und Brigitte Glaser.

Erstmals auch im Rahmen des Literaturfrühlings führen wir den beliebten Literaturparcours durch. Ein Format, das vor allem heimischen Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke vorzustellen. Der Literatur-Parcours findet dieses Jahr erstmals im Universitätsmuseum statt, was mich sehr freut. Das ist auch ein Ausdruck guter Zusammenarbeit von Kreis und Universität. Ich möchte mich daher bei Christoph Otterbeck für diese Möglichkeit sehr herzlich bedanken.

Die Kunsttage stehen 2020 unter dem Motto „Zeit#Zeichen“ und sind für September geplant. Sie wurden in den letzten Jahren sowohl von Kunstschaffenden als auch vom Publikum immer sehr gut angenommen. Für dieses Ereignis benötigen wir allerdings Ihre Hilfe: Benötigt wird für die Durchführung ein Raum von gut 1000 Quadratmetern. Wenn also jemand unter Ihnen ist, der oder die dieses schöne Projekt unterstützen möchte und eine geeignete Fläche, eine leere Halle zum Beispiel, zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte beim Fachdienst Kultur und Sport melden.

Liebe Gäste,

Kommunalpolitik muss glaubwürdig und verlässlich sein. In ihrem direkten Umfeld wollen sich die Menschen auf die Einhaltung von Versprechen verlassen können.

Eines der Projekte, dessen Umsetzung ich versprochen und mit dem Ziel der Eröffnung 2021 zu Beginn meiner ersten Amtszeit auf den Weg gebracht habe, ist die Route der Arbeits- und Industriekultur im Landkreis Marburg-Biedenkopf. 2020 eröffnen wir einen weiteren Ankerpunkt im DIZ in Stadtallendorf sowie einen Infopunkt in Gladenbach-Weidenhausen. Wir liegen also in der Zeit, und ich freue mich auf die weiteren Schritte und die Eröffnung im nächsten Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die meisten von uns haben den Eindruck, dass sowohl im Alltag, als auch im Arbeitsleben, alles immer schneller geht, die Taktung immer enger, die Schlagzahl immer höher wird. Das haben Generationen vor uns möglicherweise ähnlich gesehen, als das Telefon erfunden oder die ersten Eisenbahnen gebaut, Computer und Handy entwickelt wurden.

Unsere Gegenwart ist vor allem geprägt durch eine immer größer werdende Daten- und Informationsflut. Das führt unter anderem dazu, dass man sich häufiger an Personen orientiert, weil Inhalte zu komplex oder zu vielfältig werden.

Franz-Reinhard Habel, der frühere Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und einer der Beitragenden unseres Digital-Dialogs 2019, hat das in einer Kolumne in der Zeitschrift *kommunal* in Bezug auf öffentliche Verwaltungen so formuliert:

„Institutionen werden künftig durch die dort arbeitenden Menschen verkörpert. Ihre Glaubwürdigkeit und Authentizität sichern die Repräsentation der Institution. (...) Kurzum: Persönlichkeiten bestimmen die Bedeutung und die Wahrnehmung von Einrichtungen und Institutionen.“

Personen, Persönlichkeiten werden also immer wichtiger. Dies gilt für Verwaltungen, sicher aber auch für andere Institutionen. Wie zum Beispiel die Otto-Ubbelohde-Stiftung. Wer Otto-Ubbelohde-Stiftung sagt, hat ein Gesicht vor Augen: das von Ludwig Rinn. Ludwig Rinn ist nicht nur profunder Kenner des Werks Otto Ubbelohdes, Vorstand der Stiftung oder Kurator vieler Ausstellungen im Otto-Ubbelohde-Haus. Er ist seit vielen Jahren vor allem eine Persönlichkeit, die sich für die Präsentation, den Erhalt und die Wertschätzung des Werks des berühmten Malers einsetzt. Mit Kenntnis, Zeit, aber auch mit nicht unerheblichen privaten finanziellen Mitteln.

Im Jahr 2019 wurden die Märchen-Illustrationen Ubbelohdes zum national-wertvollen Kulturgut Deutschlands erklärt. Wie ich finde eine angemessene Auszeichnung.

Vor wenigen Tagen nun hat der Kreisausschuss auf meinen Vorschlag hin eine ebenso angemessene Auszeichnung beschlossen und Herrn Ludwig Rinn für sein Lebenswerk und seine Verdienste um den Landkreis Marburg-Biedenkopf den Kreislöwen verliehen.

Der Kreislöwe ist die höchste Auszeichnung des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Er wurde erst sechs Mal verliehen. Herr Rinn ist der erste Preisträger, seitdem ich Landrätin bin.

Die offizielle Übergabe wird in naher Zukunft erfolgen – am liebsten wäre mir das Otto-Ubbelohde-Haus. Aber den Ort darf selbstverständlich Herr Rinn bestimmen.

Otto-Ubbelohde ist sicher der wichtigste Kulturbotschafter des Landkreises Marburg-Biedenkopf. So wird das Ubbelohde-Haus, auch immer wieder von ausländischen Reisegruppen oder Wissenschaftlern besucht.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis gemeinsam mit der Stiftung und anderen Partnern auf den Weg gemacht, das Haus und die Stiftung für die Zukunft aufzustellen.

Auf diesen gemeinsamen Überlegungen aufbauend, möchte ich in 2020 ergebnisoffen mit der Stiftung und der Gemeinde Lahntal darüber sprechen, wie wir das Ubbelohde-Haus durch konzeptionelle und infrastrukturelle Überlegungen und Maßnahmen in Zukunft noch attraktiver machen können.

Einspieler Talking Heads

We're not little children,
And we know what we want
And the future is certain,
Give us time to work it out

Liebe Gäste,

ich bin Jahrgang 1967. In meiner Jugend habe ich die atomare Bedrohung des Kalten Krieges als genauso existentiell empfunden wie junge Menschen heute den Klimawandel und dessen Folgen. Ein Atomkrieg wäre das Ende unserer Zivilisation gewesen, wie es der Klimawandel sein wird, wenn wir dessen Dynamik nicht verlangsamen und dessen Folgen nicht gestalten können oder wollen.

Den zweiten Teil dieses Satzes möchte ich noch einmal hervorheben:
Der Klimawandel ist da! Unser aller Aufgabe wird es sein, ihn zu gestalten!
Dies wird eine große Herausforderung für alle politisch Verantwortlichen
sein. Und die Folgen dieser Tatsache werden das große Thema der
nächsten Jahre werden.

Ich selbst habe mich damals, in den 80ern, für gesellschaftliches
Engagement entscheiden, weil ich wusste, was ich will, weil ich daran
glaubte, dass Zukunft möglich ist, und dass es Zeit braucht, um Zukunft
zu gestalten – so wie es die Talking Heads sangen.

Deshalb wünsche ich mir, dass all diejenigen, die uns Politikerinnen und
Politiker heute an Freitagen und anderen Wochentagen dazu auffordern,
sich mehr und engagierter für den Klimaschutz einzusetzen, sich im
Gegenzug auch aktiv in der Politik, im Ehrenamt einbringen, sich
engagieren und uns unterstützen.

Denn klimagerechtes Verhalten im privaten Alltag, als Verbraucherin und
Verbraucher, ist wichtig und gut. Aber wir brauchen eben auch das
darüber hinaus gehende gesellschaftliche und politische Engagement.
Daher begrüße ich es ausdrücklich, dass die Marburger Aktivistinnen und
Aktivisten um Fridays for Future angekündigt haben, sich intensiver in die
Politik vor Ort einzubringen. Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf ist
hier sehr gerne Partnerin auf Augenhöhe.

Marian Zachow und ich, der gesamte Kreisausschuss, sind uns unserer
Aufgabe und Verantwortung bewusst. Auf den Klimaschutz-Aktionsplan,
der zurückgeht auf ein von mir im Sommer 2019 veröffentlichtes Papier,
habe ich hingewiesen.

Wir haben intern die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen konsequent umzusetzen.

Ein praktisches Beispiel: Unsere Mitarbeitenden erhalten zum 1. Februar ein RMV-Ticket, das sicherstellt, dass wir wann immer es geht, den ÖPNV nutzen können, wenn wir dienstlich unterwegs sind. Unabhängig davon, dass wir uns als Masterplankommune 100 Prozent Klimaschutz und mit dem Klimaschutz-Aktionsplan auf dem richtigen Weg befinden, werden wir uns bereits im Laufe dieses Jahres mit Nachfolgeprogrammen und -aktivitäten beschäftigen müssen.

In diesem Rahmen müssen wir uns auch sehr intensiv dem Thema Mobilität widmen, weil gerade hier noch großes Klimaschutz-Potential vorhanden ist. Wir verändern aktuell unsere eigene Mobilität und verbessern kontinuierlich und nachhaltig die Angebote des ÖPNV in unserer Zuständigkeit. Und werden zur Jahresmitte einen vom Bund geförderten Mobilitätsmanager*in einstellen, die oder der auf diesem wichtigen Gebiet neue Akzente setzen wird.

Wir werden aber vor allem auch umfassend in den Ausbau des Radverkehrs investieren und haben dieses Jahr insgesamt acht Maßnahmen zur Planung vorgesehen. Und ja, es wurden und werden auch die ersten neuen Meter Radwege gebaut. Aktuell in kommunaler Zuständigkeit zum Beispiel der Gemeinde Ebsdorfergrund und der Stadt Neustadt, aber mit Beteiligung bzw. in Kooperation mit dem Landkreis. Denn es ist wichtig, dass sowohl die Kommunen mit unserer Unterstützung und finanziellen Beteiligung als auch der Landkreis zukünftig verstärkt Radwege bauen.

Ein sehr gutes Beispiel dafür, was möglich ist, zeigt unsere aktuelle Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Marburg. Hier haben sich Bürgermeister Stötzel und ich gemeinsam mit unseren jeweiligen Fachleuten und auf der Basis der Radverkehrspläne sowohl der Stadt Marburg als auch des Landkreises kollegial, pragmatisch und zielführend darauf verständigt, wer was und wie plant, bezahlt und umsetzt. So wollen wir schnellstmöglich sichtbare Ergebnisse generieren, um sowohl die Radverkehrsinfrastruktur in Marburg als auch im Landkreis schnell und qualitativ hochwertig zu verbessern.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes setzen wir ganz entscheidend auf die aktive Einbindung, Mitarbeit und Unterstützung der Zivilgesellschaft. Das hat mit unserem Bürgerdialog Biodiversität bereits sehr gut und sehr nachhaltig zum Erfolg geführt. Ebenso gut funktionieren die Bürgerprojekte beim Klimaschutz, für die die zuständigen Fachdienste der Universitätsstadt Marburg und des Landkreises zum wiederholten Mal Information und Unterstützung anbieten. Sie finden die Kolleginnen und Kollegen heute Abend hier im Foyer der Stadthalle.

Darüber hinaus finden Sie im Haushalt 2020 erstmals ein Bürgerbudget Nachhaltigkeit, mit dem Projekte von Bürgerinnen und Bürgern, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen, unterstützt werden sollen. Ich hoffe hier auf rege Beteiligung, denn wir möchten die unterstützten Projekte und unsere eigenen Aktivitäten gerne im Rahmen eines für 2020 erstmals angedachten Tages der Nachhaltigkeit vorstellen.

Liebe Gäste,

bereits seit vielen Jahren beschäftigen wir uns aktiv mit der Aufgabe, gleichwertige Lebensverhältnisse im Landkreis Marburg-Biedenkopf herzustellen. Viele unserer täglichen Aktivitäten und vor allem unsere Infrastrukturmaßnahmen dienen genau dazu.

Unterstützung erhalten die Kommunen im Kreis, erhalten die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure unter anderem durch die drei im Landkreis tätigen LEADER-Regionen, denen seit diesem Jahr ein neues Förderinstrument, das sogenannte Regionalbudget, zur Verfügung steht. Damit werden sehr erfolgreich kleinere Projekte gefördert, die trotzdem eine hohe Relevanz für eine Kommune, für ein Unternehmen, einen Verein oder eine Initiative haben. Dabei ging es in der Region Marburger Land 2019 unter anderem um die Förderung eines Lastenfahrrads in Holzhausen oder eines Bauwagens für die Ziegenkäserei in Seelbach für die Aktion „Vom Acker auf den Teller“, mit der Kindern landwirtschaftliche Produktion näher gebracht werden soll.

Produkte der Seelbacher Ziegenkäserei können Sie übrigens auch heute hier verkosten. Die Antragsfrist für neue Projekte im Rahmen des Regionalbudgets endet am 15. Februar 2020. Ideen sind sehr willkommen und die drei Regionalmanagerinnen sind heute Abend unsere Gäste.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat in den Jahren 2014-2019 im Rahmen der Dorf- und Regionalentwicklung, unter anderem für LEADER-Projekte, insgesamt 564 Bewilligungen erteilt mit einem Gesamtvolumen von knapp 14,5 Millionen Euro. Zusätzliche Gelder, die der regionalen Wertschöpfung in unserem Kreis zufließen. Das ist schon eine relevante Summe, die zudem die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung dokumentiert.

Liebe Gäste,

heimische Landwirtschaft und ländlicher Raum – das ist eins. Die Landwirtinnen und Landwirte, konventionell oder biologisch wirtschaftende, machen einen guten Job und leisten so Vielfältiges für uns alle. Sie schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, bilden aus, sie produzieren Lebensmittel und sichern damit unsere Ernährung. Auch leisten sie zum Beispiel durch die vielen Blühflächen im Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Das müssen wir anerkennen und honorieren, indem wir zum Beispiel vor Ort einkaufen und unsere Betriebe unterstützen. Deshalb ist es selbstverständlich für mich, dass ich mich mit Landwirtinnen und Landwirten austausche, in den Dialog gehe, wie zuletzt auf dem Marburger Marktplatz, und für ihre Interessen einstehe.

Eine Idee, deren Konzeption ich beauftragt habe, und die sowohl der Unterstützung der heimischen Landwirtschaft als auch der regionalen Wertschöpfung dienen soll, ist die Etablierung eines Regionalladens in der Marburger Oberstadt. Wir möchten so eine Möglichkeit schaffen, gerade dort Touristinnen und Touristen die vielfältigen Produkte der Region sowohl als Mitbringsel aber auch für den eigenen Verbrauch nahe zu bringen. Gleichzeitig werden wir damit einen Beitrag zur Nahversorgung leisten und zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Liebe Gäste,

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich hoffe, ich konnte ein paar Eindrücke dessen vermitteln, womit wir uns in der Kreisverwaltung, womit ich mich als Landrätin in den nächsten Jahren beschäftigen werde.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeitenden aus dem Zentralen Veranstaltungsmanagement. Allen voran Sabine Welter für die Vorbereitung und die Durchführung des diesjährigen Neujahrsempfangs.

Ich danke auch den Mitarbeitenden der Firma Flashlight für Licht und Ton, dem Team der Stadthalle Stadtallendorf und allen weiteren Dienstleistern des heutigen Abends, zu denen Sie Informationen auch im Programmheft finden.

Darüber hinaus möchte ich mich beim Vorstand der Sparkasse Marburg-Biedenkopf bedanken, der wie jedes Jahr diesen Neujahrsempfang großzügig unterstützt und heute Abend auch bei uns ist.

Eine mittlerweile schöne Tradition des Neujahrsempfangs ist, dass sich Direktvermarkter aus dem Landkreis mit ihren Produkten präsentieren. Auch Ihnen vielen Dank.

Nutzen Sie, liebe Gäste, die Möglichkeit, sich im Foyer zu informieren und natürlich die Produkte aus unserer Region auch zu probieren.

Einladen darf ich Sie nun noch zu einem kleinen Imbiss.

Und auf eine Bloody Mary. Bei uns ist Bloody Mary der Cocktail, der uns nun musikalisch in den Abend geleiten wird. Und angerührt wird er von Michael Bandac und Franziska Knetsch.

Wie geht die Welt? Und vor allem wohin? Damit werden wir uns nicht nur im Jahr 2020, sondern sicher auch in den nächsten Stunden beschäftigen. Letztes Jahr habe ich beim Neujahrsempfang des Landkreises festgestellt, dass es ein gutes Leben in der Stadt, und ebenso ein gutes Leben auf dem Land gibt. Und Zukunftsforscher sehen mittlerweile ein Comeback der ländlichen Räume, machen globale, ökonomische und technologische Trends dafür verantwortlich.

Wie geht die Welt im ländlichen Raum? Ich würde mich freuen, wenn wir das in den nächsten Jahren gemeinsam entwickeln und umsetzen könnten. Darauf freue ich mich!

Ich wünsche Ihnen nun noch einen schönen und interessanten Abend!
Herzlichen Dank!

Rede von Landrätin Kirsten Fründt

Anlässlich des Neujahrsempfanges
des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Stadtallendorf, 25.01.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede

Sehr geehrte Damen und Herren,
stellvertretend für alle anwesenden Abgeordneten von Bundestag und
Landtag – herzlich willkommen lieber Sören Bartol,
lieber Thomas Schäfer (kommt ggf. etwas später)
stellvertretend für die Bürgermeister des Landkreises – herzlich
willkommen lieber Peter Eidam und lieber Thomas Spies,
lieber Christian Somogyi und liebe Mitglieder des Magistrats als Vertreter
der Stadt Stadtallendorf,
liebe Mitglieder von Kreistag und Kreisausschuss,
liebe Gäste!

Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020 des Landkreises
Marburg-Biedenkopf! Ich freue mich sehr über Ihr Kommen und darüber,
dass Marian Zachow und ich die meisten von Ihnen bereits persönlich
begrüßen konnten!

Wie harmonisch wir in der Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf
zusammenarbeiten, haben Sie gerade live beim musikalischen Intro des
Amtsgebläses erleben dürfen. Dass ich in dieser wunderbaren Formation
mitspielen darf, freut mich sehr!

Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Amtsgebläses und
den Jugendchor 1969 Langenstein, die Ihnen die Wartezeit bis zum
Beginn meiner Rede unterhaltsam verkürzt haben.

Auf Ihren Plätzen finden Sie das mit Unterstützung des Medienhauses
Hitzeroth erstellte Programmheft des heutigen Abends.

Hier finden Sie einen fotografischen Rückblick auf eine Auswahl der für
uns wichtigsten Ereignisse des Jahres 2019.

Für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Rückschau bedanke ich mich herzlich bei Herrn und Frau Hitzeroth, Ileri Meier und dem Team von mrmedia.

Auf Basis dieser Rückschau möchte ich Ihnen heute Abend vor allem einen Ausblick auf das Jahr 2020 geben, das ja sowohl den Beginn eines neuen Jahrzehnts als auch den Beginn meiner zweiten Amtszeit als Landrätin markiert.

Am 1. Februar 2020 beginnt diese zweite Amtszeit. Ich bin sehr froh und dankbar dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Marburg-Biedenkopf im September so deutlich ihre Unterstützung für meine zweite Amtszeit als Landrätin zum Ausdruck gebracht haben. Das tut gut und motiviert!

Ich interpretiere meine Wiederwahl so, dass ich den von mir skizzierten und für richtig befundenen Weg weitergehen soll. Und dass ich in vielen Bereichen auf den Grundlagen aufbauen kann und soll, die wir in den letzten sechs Jahren gelegt haben.

Mit der erfolgreichen Koalition von SPD und CDU, und bei so wichtigen Themen wie dem Klimaschutz auch unterstützt von anderen Fraktionen im Kreistag, wurden wichtige Modernisierungs- und Innovationsprozesse initiiert. Diese sind Voraussetzung dafür, dass sowohl die Wirtschaftskraft, als auch Lebensqualität und Daseinsvorsorge auf ihrem derzeitigen Niveau erhalten bleiben und wo nötig weiterentwickelt werden. Nur das kann das Ziel unserer politischen Arbeit sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Wie geht die Welt?“

so hat das Hessische Landestheater Marburg Shakespeare zitierend einige Materialien der aktuellen Spielzeit überschrieben.

„Wie geht die Welt?“, und vor allem wohin geht unser Teil der Welt, nämlich der Landkreis Marburg-Biedenkopf. Damit will ich mich heute Abend etwas intensiver beschäftigen. Ich gehe davon aus, dass die beiden Intendantinnen, Frau Lange und Frau Unser, mit dieser intellektuellen Anleihe einverstanden sind und bedanke mich von Herzen für ihren Beitrag zur kulturellen Vielfalt in unserer Region.

Sehr geehrte Gäste,

bevor ich meinen Blick in die Zukunft wende und zu einigen wesentlichen Projekten meiner zweiten Amtszeit komme, gestatten Sie mir einige grundsätzliche Bemerkungen zu unserem Gemeinwesen, die mir besonders am Herzen liegen, gerade vor dem Hintergrund der gestellten Frage „Wie geht die Welt?“.

Was mich seit einiger Zeit umtreibt, durchaus auch wütend macht, sind Angriffe, sprachliche wie tätliche, auf Menschen, die sich gerade im Ehrenamt, im öffentlichen Amt oder als Sicherheits- und Rettungskräfte in den Dienst unserer Gesellschaft stellen.

Wer sich für Sicherheit und Wohlergehen seiner Mitmenschen einsetzt, hat Anspruch auf Schutz durch unsere Gemeinschaft! Übergriffe gerade gegenüber Rettungs- und Einsatzkräften müssen meines Erachtens deutliche juristische Konsequenzen haben!

Gleichwohl bin ich vorsichtig mit dem Ruf nach schärferen Gesetzen, wenn es zu den oben genannten Auswüchsen kommt! Wir haben grundsätzlich gute Gesetze, die es nur konsequent anzuwenden gilt!

Als Sozialdemokratin habe ich ein grundsätzlich positives Verhältnis zum Staat. Einen selbstbewussten Staat empfinde ich nicht als Bedrohung, sondern in der Regel als die Schutzmacht vor allem der Schwachen und Bedürftigen. Dafür gibt es in unserer Demokratie unter anderem die Polizei.

Wer allein die Präsenz von Polizei, deren vermeintliches „Eindringen“ in quasi autonome Territorien als Angriff, als Bedrohung empfindet und mit Gewalt gegen Einsatzkräfte vorgeht, der oder die hat m.E. ein offenbar gestörtes Verhältnis zu den Grundfesten unserer Gesellschaft.

Terror und Gewalt, egal ob von links oder rechts, sind niemals gut und müssen mit allen Mitteln des Rechtsstaates bekämpft werden. Aber ich wehre mich dagegen, linken Aktionismus und faschistischen Terror gleichzusetzen. Dies verharmlost Umfang und tatsächliche Bedrohung von Personen und Institutionen durch rechte, faschistische Organisationen in Deutschland! Eindeutig politisch motivierter Mord, wie im Fall des mir persönlich bekannten und von mir sehr geschätzten Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, Resignation von ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, aber auch rechte Hetze in deutschen Parlamenten sind Erscheinungen, die ich als die wirklichen Gefahren für unser Gemeinwesen ausmache.

Wie notwendig hier eine klare Haltung ist, unterstreichen Vorkommnisse der letzten Wochen:

Silvia Kugelmann ist Bürgermeisterin im schwäbischen Kunzenhausen, Mitglied einer freien Wählergruppe. Seit 24 Jahren ist sie in kommunalen Gremien aktiv, zuletzt als Bürgermeisterin wiedergewählt mit siebzig Prozent der abgegebenen Stimmen. Und trotzdem kandidiert sie nun nicht wieder. Warum?

Man hat die Reifen ihres Autos zerstochen, das Auto beschmiert, sie in Briefen bedroht.

Christoph Landscheidt, Sozialdemokrat und Bürgermeister des nordrhein-westfälischen Ortes Kamp-Lintfort, bekam vom selbstverständlich ständig von Sicherheitsbeamten geschützten NRW-Innenminister trotz zahlreicher Bedrohungen und Anfeindungen den beantragten Personenschutz erst, nachdem er bewusst einen Waffenschein beantragt hatte, um sich selbst schützen zu können.

Dieter Spürck, Bürgermeister der Stadt Kerpen verzichtet auf eine weitere Kandidatur nachdem sich Drohbriefe auch gegen seine Familie richteten.

Vor diesem Hintergrund frage wohl nicht nur ich mich: Wie geht diese Welt? Und vor allem wohin?

Einfach hinnehmen dürfen wir diese Entwicklungen keinesfalls und ich bitte sie alle, selbstbewusst und aufrecht zu der wesentlichen Errungenschaft unseres Gemeinwesens zu stehen, wie sie Artikel 1 unseres Grundgesetzes in schlichter Form ausdrückt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in 2020 zum 75. Male jährt, muss uns bewusst sein, dass gerade wir Deutschen aufgerufen sind alles zu tun, damit dieser Artikel niemals wieder auf deutschem Boden in Frage gestellt wird!

Liebe Gäste,

auch im Landkreis haben wir in den letzten Jahren erlebt, dass Mitglieder von Gemeindevertretungen und Bürgermeister angefeindet wurden. Auch wir haben erlebt, dass Kommunalpolitikerinnen und -politiker dem Druck oft kleiner Gruppen, die ihre Eigeninteressen für das Allgemeinwohl halten, nicht standgehalten haben, nicht standhalten konnten.

Auch deshalb wollen sich immer weniger Menschen in Ortsbeiräten oder Gemeindeparlamenten engagieren. Grund dafür ist auch eine Enthemmung gesellschaftlicher Debatten und ein ständiges Angriffen und Diffamierungen Ausgesetztsein.

Wir müssen hier einfach klar formulieren, dass, bei aller Unzufriedenheit mit Entscheidungen von Politik und Verwaltungen, so etwas nicht geht.

Und wir müssen formulieren, dass es hier um uns alle geht. Die bereits von mir erwähnte Bürgermeisterin Silvia Kugelmann hat das so formuliert:

„Den Werteverfall und die Grenzüberschreitungen finden wir überall in der Gesellschaft (...) Jeder ist aufgerufen, etwas dagegen zu tun.

Schützt unsere Werte.“

Wir müssen uns auch wieder klar machen, dass sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Politikerinnen und Politiker Menschen sind, die nicht primär eigene Interessen vertreten, sondern sich für das Gemeinwohl engagieren.

Die Schriftstellerin und Juristin Julie Zeh hat das treffend formuliert:

„Wenn wir den demokratischen Institutionen unsere Unterstützung entziehen, wenn wir uns Frustration und Zynismus überlassen und bis zu der Auffassung herabsinken, unsere Regierungen und Institutionen, gleich ob in Berlin oder Brüssel, seien allesamt nichts wert, erfüllten ihre Aufgaben nicht und könnten am Gang der Dinge nichts ändern – dann werfen wir sämtliche Instrumente weg, die uns zur Verfügung stehen, um den Aufgaben unserer Zeit zu begegnen, ganz egal ob es sich um Klima, digitalen Wandel oder Flüchtlingsströme handelt.“

Wir sind aufgerufen über den Schutz unserer gemeinsamen Werte und Institutionen intensiv zu diskutieren. Dazu dient unter anderem der „Tag der offenen Gesellschaft“, den wir im Juni 2020 zum zweiten Mal in Marburg und in Stadtallendorf durchführen werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass ich verbale und tätliche Angriffe gerade gegen ehrenamtliche Volksvertreterinnen und Volksvertreter inakzeptabel finde. Dies ist Grundlage dafür, dass wir als Kreisverwaltung unsere Bemühungen zur Unterstützung gerade der ehrenamtlich engagierten Kommunalpolitikerinnen und -politiker verstärken werden und dies als Jahresthema des Fachdienstes Bürgerbeteiligung und

Ehrenamtsförderung formuliert haben. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern wollen wir hier ganz konkret die Unterstützungsbedarfe ermitteln.

Ihre Ansprechpartnerin, Frau Susanne Batz, und die entsprechenden Kontaktdaten finden Sie im Programmheft.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die sich für unser Gemeinwohl engagieren. Seien es Rettungskräfte, Polizisten, ehrenamtliche oder auch hauptamtliche Politiker. Ohne Ihr Engagement würde diese Gesellschaft nicht funktionieren, ohne Sie würden Menschlichkeit und Demokratie verloren gehen!

Dies gilt im Übrigen auch für die Vertreterinnen und Vertreter der Bundeswehr in unserem Landkreis. Ich bin in der Vergangenheit regelmäßig dafür gescholten worden, dass ich meine Verantwortung auch für den Teil der Kreisgesellschaft ernst nehme, der entweder der Bundeswehr selbst angehört oder die Angehörigen von Bundeswehrsoldaten unterstützt.

Mein Engagement dient dabei sowohl den Menschen als auch der Institution. Ich habe großen Respekt vor dem Dienst, den die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr leisten, die von unserem Parlament in schwierige Auslandsmissionen entsandt werden und sich bereit erklärt haben, im Extremfall auch das eigene Leben für unseren Wertekanon einzusetzen.

Liebe Gäste,

nun möchte ich nach vorne schauen! Und direkt mit einer der zentralen Herausforderungen der Zukunft beginnen.

Es gibt ein gutes Leben in der Stadt und es gibt ein gutes Leben auf dem Land. Auch in unserem Landkreis stellen sich viele Probleme im ländlichen Raum oft ganz anders dar als zum Beispiel im Oberzentrum Marburg.

So empfinden die Menschen im ländlichen Raum den Abbau von Infrastruktur nicht nur als persönliche Einschränkung, sondern als Rückzug des Staates, als reduzierte Leistung der Demokratie, unseres Gemeinwesens. So entsteht immer wieder das Gefühl, abgehängt worden zu sein.

Dem Eindruck des nachlassenden Engagements des Staates müssen wir entgegenwirken, sonst verlieren wir, gerade im ländlichen Raum, immer mehr Menschen an die Gegner und Feinde unserer Demokratie, verlieren Mitstreiterinnen und Mitstreiter für deren Erhalt und Weiterentwicklung.

So wie es richtig ist, dass es eine der wichtigsten Aufgaben von Politik ist, Gemeinschaft zu ermöglichen und zu organisieren, so ist Infrastruktur eine Leistung der Gemeinschaft für uns alle.

Deshalb habe ich, wie in meiner Haushaltsrede bereits angekündigt, eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, bis zum Sommer 2020 die uns bekannten, zentralen Investitionsnotwendigkeiten im Landkreis zusammenzustellen, die finanziellen Bedarfe zu definieren und alles in einem Investitionsprogramm zusammenzuführen.

Es geht hierbei im Wesentlichen um die Bereiche Schulbauten, Sanierung der Verwaltungsliegenschaften des Kreises, Sanierung und Ausbau der Kreisstraßen und Ausbau der Radwegeinfrastruktur im Landkreis.

Trotz der hohen Summen, die wir im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren kontinuierlich in die Sanierung, den Neubau und den Unterhalt unserer Schulgebäude investiert haben, besteht weiterhin ein sehr hoher Sanierungsbedarf im dreistelligen Millionen-Bereich.

Unsere Verwaltungsliegenschaften bedürfen in ihrer großen Mehrheit einer grundsätzlichen energetischen, klimatischen und brandschutztechnischen Sanierung sowie neuer Organisations- und Raumkonzepte, um den Ansprüchen an moderne Arbeitsplätze gerecht zu werden. Dies wird auch einer unserer Beiträge zu einem verbesserten Klimaschutz sein.

Dieses Investitionsprogramm wird nach ersten Schätzungen ein Volumen von ca. 160 Millionen Euro umfassen. Sofern der Kreistag diesen von mir vorgeschlagenen Weg mitgeht – und da bin ich zuversichtlich – wird dieses Investitionsprogramm bereits mit dem Haushalt 2021 auf den Weg gebracht und über einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren umgesetzt werden.

Ich habe mich bewusst für diesen Weg entschieden, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen, dass unsere Institutionen, der Kreistag und die Kreisverwaltung, bereit, willens und in der Lage sind, sich der Zukunftsaufgaben im Landkreis Marburg-Biedenkopf anzunehmen.

Aber auch, damit sie mit Blick auf die Kommunalwahl 2021 wissen, dass wir uns diesen Herausforderungen stellen. Denn funktionierende Infrastruktur sichert unser parlamentarisches System, sichert unsere Demokratie und ihre Errungenschaften. Dazu wollen wir als Kreisverwaltung einen signifikanten Beitrag leisten.

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hat im Rahmen seiner Rede beim Neujahrsempfang der Universitätsstadt Marburg darauf hingewiesen, dass das Oberzentrum Marburg mit all seinen Funktionen auch für den ländlichen Raum, ohne die Region, ohne den Landkreis und seine Menschen, Zitat „nicht überlebensfähig wäre“.

Viel von der in Marburg erbrachten Wirtschaftsleistung wäre ohne den ländlichen Raum, ohne die von dort einpendelnden Menschen nicht möglich. Von daher ist es klug zu beherzigen, was schon früher gefordert wurde: Stadt und Land, Hand in Hand.

Nicht zuletzt die Stellungnahme der Bürgermeisterin und der Bürgermeister zum Haushaltsentwurf 2020 hat gezeigt, dass anerkannt wird, wie intensiv sich der Landkreis um Unterstützung der und finanzielle Fairness gegenüber den Kreiskommunen bemüht. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Und deshalb streben wir an, das von mir skizzierte Investitionsprogramm nicht über den regulären Haushalt abzubilden, damit durch unsere Investitionen, von denen auch die Kommunen deutlich profitieren werden, keine negativen Auswirkungen auf die jeweiligen Haushalte entstehen.

Liebe Gäste,

über die genannten Aufgaben und Projekte hinaus, nehmen wir uns auch anderer wichtiger Fragen der Daseinsvorsorge an.

Sobald der Kreishaushalt vom Regierungspräsidium Gießen genehmigt wurde, bringen wir die weitere Planung für den projektierten und von mir gemeinsam mit dem Marburger Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies im Sommer 2019 vorgestellten Wohnungsbau am Kreishaus, in der Beltershäuser Straße, auf den Weg.

Das ebenfalls 2019 gegründete, kreisweite Bündnis für Wohnen hat seine Arbeit aufgenommen. Wohnungsbauunternehmen, Genossenschaften, Banken, Verwaltungen und andere haben das Ziel, mehr sozialen Wohnungsbau, mehr bezahlbaren Wohnraum im Landkreis zu schaffen. Und das zeitnah.

Gleiches gilt für das für viele Menschen sehr wichtige Thema ärztliche Versorgung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten forcieren und unterstützen wir alle Bemühungen sowohl von Medizinerinnen und Medizinern, als auch von Seiten der kassenärztlichen Vereinigung, hier voranzukommen. Dazu dient auch der gemeinsam mit der KV gestartete Modellversuch zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, dessen Ergebnisse wir im Laufe des Jahres präsentieren werden.

Bereits auf den Weg gebracht haben wir den Ausbildungsverbund Biedenkopf, in dem niedergelassene Ärzte, das DRK-Krankenhaus und der Landkreis zusammenarbeiten, um jungen Medizinerinnen und Medizinern die Entscheidung zu erleichtern, perspektivisch im ländlichen Raum zu arbeiten.

Im Haushalt 2020 haben wir Mittel zur Verfügung gestellt, um die Potentiale der Nicht-ärztlichen Praxis-Assistent*innen, der sogenannten Näpas, zu prüfen. Diese sollen die Ärzt*innen entlasten, was zu mehr Zeit für Arzt und Patient führen wird

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Digitalisierung ist kein vorübergehendes Modethema.

Wo wir heute über Digitalisierung reden, werden wir bald einfach nur noch von „Veränderung“ sprechen, so selbstverständlich wird dieser Prozess sich entwickeln.

Wir investieren als Landkreis Marburg-Biedenkopf seit Jahren in die digitale Infrastruktur. 2020 setzen wir in insgesamt sieben Abschnitten ein umfangreiches Ausbau-Programm um, von dem sowohl unsere 75 Schulen als auch 500 Gewerbestandorte und 5000 bisher unterversorgte Haushalte profitieren.

Das sind Investitionen in die Zukunft, in digitale Gerechtigkeit, in den Wirtschaftsstandort Marburg-Biedenkopf und in Bildung.

Und weil darüber hinaus Bildung und Digitalisierung noch konsequenter zusammen gedacht werden müssen, haben wir in den Haushalt 2020 Mittel für Angebote des Robotikums an Kreisschulen bereitgestellt.

Aktuelle Umfragen, zum Beispiel des Branchenverbandes Bitkom, machen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger in die Potentiale der Digitalisierung große Hoffnungen setzen. Dies gilt gerade im ländlichen Raum. Und dass sie den Kommunen, den öffentlichen Verwaltungen großes Vertrauen entgegenbringen, wenn es um die Gestaltung dieses Prozesses geht.

Deutlich wird aber auch, dass ihnen die Umsetzung oft zu langsam geht und dass sie der Digitalisierung zum Beispiel von Verwaltungsdienstleistungen eine sehr hohe Priorität einräumen.

Wir versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden und Digitalisierung mit den anderen großen Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, zu verbinden.

Dazu gehört zum Beispiel das Thema Cybersicherheit. In den letzten Wochen ist mehrfach berichtet worden, dass öffentliche Verwaltungen Ziel von kriminellen Cyberangriffen wurden.

Wir sind beim Thema Cybersicherheit, was in unserem Fall ja vor allem Sicherheit der Daten der Bürgerinnen und Bürger bedeutet, gut aufgestellt. So haben wir mit zahlreichen Kommunen aus dem Landkreis schon vor Jahren ein Projekt der interkommunalen Zusammenarbeit gestartet und intern die notwendigen Strukturen geschaffen. Im Laufe dieses Monats werde ich verwaltungsintern einen Krisenstab Cybersicherheit einrichten, damit wir auf Krisensituationen angemessen reagieren könnten.

Bei der Digitalisierung geht es neben der Datensicherheit vor allem aber um deren Gestaltung. Sie darf nicht einfach so über uns kommen. Wir müssen den Anspruch haben, mitzugestalten, Standards zu setzen, Einfluss zu nehmen.

Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir auf Bundes- und Landesebene den Austausch suchen, unsere Mitarbeit anbieten und unsere Erfahrungen einbringen. So ist unser Digitalisierungsbeauftragter, unser CDO, Sprecher des Arbeitskreises Digitalisierung des Hessischen Landkreistages.

Sowohl meine Mitarbeitenden als auch ich selbst werden auf Kongresse und Tagungen eingeladen, um vorzustellen, was wir tun. So beispielsweise vom IT-Planungsrat der Bundesregierung.

Mit der Landesregierung sind wir im Gespräch über ein Projekt zur Anwendung künstlicher Intelligenz im ländlichen Raum und wir befinden uns in Bewerbungsverfahren um nicht weniger als vier Digitalisierungs-Modellprojekte auf Bundes- und Landesebene.

Wir sehen diese Digitalisierungsaktivitäten auch im Zusammenhang mit Beteiligung und Aktivierung der Zivilgesellschaft. Deshalb werden wir den Digital-Dialog, den wir 2019 mit einer Reihe von interessanten Veranstaltungen, unter anderem mit Sascha Lobo, begonnen haben, auch in 2020 fortsetzen. In diesem Jahr werden unter anderem Prof. Nida-Rümelin und Marina Weisband in den Landkreis kommen und wir werden neben den zentralen Veranstaltungen im Kreishaus verstärkt mit Kooperationspartnern in die Fläche gehen. Eine Veranstaltung, auf die ich mich persönlich sehr freue, wird ein „Live-Hacking-Event“, ein „digitales Kabarett“, sein.

Liebe Gäste,

„Wie geht die Welt“ zum Beispiel im Bereich der Kultur bei uns im Landkreis Marburg-Biedenkopf?

Das hat der Kinder- und Jugendchor Langenstein vorhin doch bereits anschaulich demonstriert. Ehrenamtlich, engagiert, mit Spaß und Freude und in hoher Qualität. So oder ähnlich sind viele der kulturellen Angebote im Landkreis, die in der Regel ehrenamtlich getragen werden.

Der Fachdienst Kultur und Sport berät, unterstützt und fördert gerade und vor allem das sehr breitgefächerte kulturelle Angebot im Landkreis auf vielfältige Weise. Auch durch eine Reihe von etablierten oder während meiner ersten Amtszeit initiierten Veranstaltungen.

Vom 6. bis 29. März 2020 findet bereits zum dritten Mal der Literaturfrühling statt, mit einer Reihe interessanter Autorinnen und Autoren auch an ungewöhnlichen Orten – zum Beispiel in meinem Büro oder der Druckerei der Oberhessischen Presse. Mit dabei sind dieses Jahr unter anderem Elena Uhlig, Jonathan Coe, Carla Berling und Brigitte Glaser.

Erstmals auch im Rahmen des Literaturfrühlings führen wir den beliebten Literaturparcours durch. Ein Format, das vor allem heimischen Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bietet, ihre Werke vorzustellen. Der Literatur-Parcours findet dieses Jahr erstmals im Universitätsmuseum statt, was mich sehr freut. Das ist auch ein Ausdruck guter Zusammenarbeit von Kreis und Universität. Ich möchte mich daher bei Christoph Otterbeck für diese Möglichkeit sehr herzlich bedanken.

Die Kunsttage stehen 2020 unter dem Motto „Zeit#Zeichen“ und sind für September geplant. Sie wurden in den letzten Jahren sowohl von Kunstschaffenden als auch vom Publikum immer sehr gut angenommen. Für dieses Ereignis benötigen wir allerdings Ihre Hilfe: Benötigt wird für die Durchführung ein Raum von gut 1000 Quadratmetern. Wenn also jemand unter Ihnen ist, der oder die dieses schöne Projekt unterstützen möchte und eine geeignete Fläche, eine leere Halle zum Beispiel, zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte beim Fachdienst Kultur und Sport melden.

Liebe Gäste,

Kommunalpolitik muss glaubwürdig und verlässlich sein. In ihrem direkten Umfeld wollen sich die Menschen auf die Einhaltung von Versprechen verlassen können.

Eines der Projekte, dessen Umsetzung ich versprochen und mit dem Ziel der Eröffnung 2021 zu Beginn meiner ersten Amtszeit auf den Weg gebracht habe, ist die Route der Arbeits- und Industriekultur im Landkreis Marburg-Biedenkopf. 2020 eröffnen wir einen weiteren Ankerpunkt im DIZ in Stadtallendorf sowie einen Infopunkt in Gladenbach-Weidenhausen. Wir liegen also in der Zeit, und ich freue mich auf die weiteren Schritte und die Eröffnung im nächsten Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die meisten von uns haben den Eindruck, dass sowohl im Alltag, als auch im Arbeitsleben, alles immer schneller geht, die Taktung immer enger, die Schlagzahl immer höher wird. Das haben Generationen vor uns möglicherweise ähnlich gesehen, als das Telefon erfunden oder die ersten Eisenbahnen gebaut, Computer und Handy entwickelt wurden.

Unsere Gegenwart ist vor allem geprägt durch eine immer größer werdende Daten- und Informationsflut. Das führt unter anderem dazu, dass man sich häufiger an Personen orientiert, weil Inhalte zu komplex oder zu vielfältig werden.

Franz-Reinhard Habel, der frühere Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und einer der Beitragenden unseres Digital-Dialogs 2019, hat das in einer Kolumne in der Zeitschrift *kommunal* in Bezug auf öffentliche Verwaltungen so formuliert:

„Institutionen werden künftig durch die dort arbeitenden Menschen verkörpert. Ihre Glaubwürdigkeit und Authentizität sichern die Repräsentation der Institution. (...) Kurzum: Persönlichkeiten bestimmen die Bedeutung und die Wahrnehmung von Einrichtungen und Institutionen.“

Personen, Persönlichkeiten werden also immer wichtiger. Dies gilt für Verwaltungen, sicher aber auch für andere Institutionen. Wie zum Beispiel die Otto-Ubbelohde-Stiftung. Wer Otto-Ubbelohde-Stiftung sagt, hat ein Gesicht vor Augen: das von Ludwig Rinn. Ludwig Rinn ist nicht nur profunder Kenner des Werks Otto Ubbelohdes, Vorstand der Stiftung oder Kurator vieler Ausstellungen im Otto-Ubbelohde-Haus. Er ist seit vielen Jahren vor allem eine Persönlichkeit, die sich für die Präsentation, den Erhalt und die Wertschätzung des Werks des berühmten Malers einsetzt. Mit Kenntnis, Zeit, aber auch mit nicht unerheblichen privaten finanziellen Mitteln.

Im Jahr 2019 wurden die Märchen-Illustrationen Ubbelohdes zum national-wertvollen Kulturgut Deutschlands erklärt. Wie ich finde eine angemessene Auszeichnung.

Vor wenigen Tagen nun hat der Kreisausschuss auf meinen Vorschlag hin eine ebenso angemessene Auszeichnung beschlossen und Herrn Ludwig Rinn für sein Lebenswerk und seine Verdienste um den Landkreis Marburg-Biedenkopf den Kreislöwen verliehen.

Der Kreislöwe ist die höchste Auszeichnung des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Er wurde erst sechs Mal verliehen. Herr Rinn ist der erste Preisträger, seitdem ich Landrätin bin.

Die offizielle Übergabe wird in naher Zukunft erfolgen – am liebsten wäre mir das Otto-Ubbelohde-Haus. Aber den Ort darf selbstverständlich Herr Rinn bestimmen.

Otto-Ubbelohde ist sicher der wichtigste Kulturbotschafter des Landkreises Marburg-Biedenkopf. So wird das Ubbelohde-Haus, auch immer wieder von ausländischen Reisegruppen oder Wissenschaftlern besucht.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis gemeinsam mit der Stiftung und anderen Partnern auf den Weg gemacht, das Haus und die Stiftung für die Zukunft aufzustellen.

Auf diesen gemeinsamen Überlegungen aufbauend, möchte ich in 2020 ergebnisoffen mit der Stiftung und der Gemeinde Lahntal darüber sprechen, wie wir das Ubbelohde-Haus durch konzeptionelle und infrastrukturelle Überlegungen und Maßnahmen in Zukunft noch attraktiver machen können.

Einspieler Talking Heads

We're not little children,
And we know what we want
And the future is certain,
Give us time to work it out

Liebe Gäste,

ich bin Jahrgang 1967. In meiner Jugend habe ich die atomare Bedrohung des Kalten Krieges als genauso existentiell empfunden wie junge Menschen heute den Klimawandel und dessen Folgen. Ein Atomkrieg wäre das Ende unserer Zivilisation gewesen, wie es der Klimawandel sein wird, wenn wir dessen Dynamik nicht verlangsamen und dessen Folgen nicht gestalten können oder wollen.

Den zweiten Teil dieses Satzes möchte ich noch einmal hervorheben:
Der Klimawandel ist da! Unser aller Aufgabe wird es sein, ihn zu gestalten!
Dies wird eine große Herausforderung für alle politisch Verantwortlichen sein. Und die Folgen dieser Tatsache werden das große Thema der nächsten Jahre werden.

Ich selbst habe mich damals, in den 80ern, für gesellschaftliches Engagement entscheiden, weil ich wusste, was ich will, weil ich daran glaubte, dass Zukunft möglich ist, und dass es Zeit braucht, um Zukunft zu gestalten – so wie es die Talking Heads sangen.

Deshalb wünsche ich mir, dass all diejenigen, die uns Politikerinnen und Politiker heute an Freitagen und anderen Wochentagen dazu auffordern, sich mehr und engagierter für den Klimaschutz einzusetzen, sich im Gegenzug auch aktiv in der Politik, im Ehrenamt einbringen, sich engagieren und uns unterstützen.

Denn klimagerechtes Verhalten im privaten Alltag, als Verbraucherin und Verbraucher, ist wichtig und gut. Aber wir brauchen eben auch das darüber hinaus gehende gesellschaftliche und politische Engagement. Daher begrüße ich es ausdrücklich, dass die Marburger Aktivistinnen und Aktivisten um Fridays for Future angekündigt haben, sich intensiver in die Politik vor Ort einzubringen. Die Kreisverwaltung Marburg-Biedenkopf ist hier sehr gerne Partnerin auf Augenhöhe.

Marian Zachow und ich, der gesamte Kreisausschuss, sind uns unserer Aufgabe und Verantwortung bewusst. Auf den Klimaschutz-Aktionsplan, der zurückgeht auf ein von mir im Sommer 2019 veröffentlichtes Papier, habe ich hingewiesen.

Wir haben intern die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen konsequent umzusetzen.

Ein praktisches Beispiel: Unsere Mitarbeitenden erhalten zum 1. Februar ein RMV-Ticket, das sicherstellt, dass wir wann immer es geht, den ÖPNV nutzen können, wenn wir dienstlich unterwegs sind. Unabhängig davon, dass wir uns als Masterplankommune 100 Prozent Klimaschutz und mit dem Klimaschutz-Aktionsplan auf dem richtigen Weg befinden, werden wir uns bereits im Laufe dieses Jahres mit Nachfolgeprogrammen und -aktivitäten beschäftigen müssen.

In diesem Rahmen müssen wir uns auch sehr intensiv dem Thema Mobilität widmen, weil gerade hier noch großes Klimaschutz-Potential vorhanden ist. Wir verändern aktuell unsere eigene Mobilität und verbessern kontinuierlich und nachhaltig die Angebote des ÖPNV in unserer Zuständigkeit. Und werden zur Jahresmitte einen vom Bund geförderten Mobilitätsmanager*in einstellen, die oder der auf diesem wichtigen Gebiet neue Akzente setzen wird.

Wir werden aber vor allem auch umfassend in den Ausbau des Radverkehrs investieren und haben dieses Jahr insgesamt acht Maßnahmen zur Planung vorgesehen. Und ja, es wurden und werden auch die ersten neuen Meter Radwege gebaut. Aktuell in kommunaler Zuständigkeit zum Beispiel der Gemeinde Ebsdorfergrund und der Stadt Neustadt, aber mit Beteiligung bzw. in Kooperation mit dem Landkreis. Denn es ist wichtig, dass sowohl die Kommunen mit unserer Unterstützung und finanziellen Beteiligung als auch der Landkreis zukünftig verstärkt Radwege bauen.

Ein sehr gutes Beispiel dafür, was möglich ist, zeigt unsere aktuelle Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Marburg. Hier haben sich Bürgermeister Stötzel und ich gemeinsam mit unseren jeweiligen Fachleuten und auf der Basis der Radverkehrspläne sowohl der Stadt Marburg als auch des Landkreises kollegial, pragmatisch und zielführend darauf verständigt, wer was und wie plant, bezahlt und umsetzt. So wollen wir schnellstmöglich sichtbare Ergebnisse generieren, um sowohl die Radverkehrsinfrastruktur in Marburg als auch im Landkreis schnell und qualitativ hochwertig zu verbessern.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes setzen wir ganz entscheidend auf die aktive Einbindung, Mitarbeit und Unterstützung der Zivilgesellschaft. Das hat mit unserem Bürgerdialog Biodiversität bereits sehr gut und sehr nachhaltig zum Erfolg geführt. Ebenso gut funktionieren die Bürgerprojekte beim Klimaschutz, für die die zuständigen Fachdienste der Universitätsstadt Marburg und des Landkreises zum wiederholten Mal Information und Unterstützung anbieten. Sie finden die Kolleginnen und Kollegen heute Abend hier im Foyer der Stadthalle.

Darüber hinaus finden Sie im Haushalt 2020 erstmals ein Bürgerbudget Nachhaltigkeit, mit dem Projekte von Bürgerinnen und Bürgern, die sich dem Thema Nachhaltigkeit widmen, unterstützt werden sollen. Ich hoffe hier auf rege Beteiligung, denn wir möchten die unterstützten Projekte und unsere eigenen Aktivitäten gerne im Rahmen eines für 2020 erstmals angedachten Tages der Nachhaltigkeit vorstellen.

Liebe Gäste,

bereits seit vielen Jahren beschäftigen wir uns aktiv mit der Aufgabe, gleichwertige Lebensverhältnisse im Landkreis Marburg-Biedenkopf herzustellen. Viele unserer täglichen Aktivitäten und vor allem unsere Infrastrukturmaßnahmen dienen genau dazu.

Unterstützung erhalten die Kommunen im Kreis, erhalten die zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure unter anderem durch die drei im Landkreis tätigen LEADER-Regionen, denen seit diesem Jahr ein neues Förderinstrument, das sogenannte Regionalbudget, zur Verfügung steht. Damit werden sehr erfolgreich kleinere Projekte gefördert, die trotzdem eine hohe Relevanz für eine Kommune, für ein Unternehmen, einen Verein oder eine Initiative haben. Dabei ging es in der Region Marburger Land 2019 unter anderem um die Förderung eines Lastenfahrrads in Holzhausen oder eines Bauwagens für die Ziegenkäserei in Seelbach für die Aktion „Vom Acker auf den Teller“, mit der Kindern landwirtschaftliche Produktion näher gebracht werden soll.

Produkte der Seelbacher Ziegenkäserei können Sie übrigens auch heute hier verkosten. Die Antragsfrist für neue Projekte im Rahmen des Regionalbudgets endet am 15. Februar 2020. Ideen sind sehr willkommen und die drei Regionalmanagerinnen sind heute Abend unsere Gäste.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat in den Jahren 2014-2019 im Rahmen der Dorf- und Regionalentwicklung, unter anderem für LEADER-Projekte, insgesamt 564 Bewilligungen erteilt mit einem Gesamtvolumen von knapp 14,5 Millionen Euro. Zusätzliche Gelder, die der regionalen Wertschöpfung in unserem Kreis zufließen. Das ist schon eine relevante Summe, die zudem die Leistungsfähigkeit unserer Verwaltung dokumentiert.

Liebe Gäste,

heimische Landwirtschaft und ländlicher Raum – das ist eins. Die Landwirtinnen und Landwirte, konventionell oder biologisch wirtschaftende, machen einen guten Job und leisten so Vielfältiges für uns alle. Sie schaffen Arbeitsplätze im ländlichen Raum, bilden aus, sie produzieren Lebensmittel und sichern damit unsere Ernährung. Auch leisten sie zum Beispiel durch die vielen Blühflächen im Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Das müssen wir anerkennen und honorieren, indem wir zum Beispiel vor Ort einkaufen und unsere Betriebe unterstützen. Deshalb ist es selbstverständlich für mich, dass ich mich mit Landwirtinnen und Landwirten austausche, in den Dialog gehe, wie zuletzt auf dem Marburger Marktplatz, und für ihre Interessen einstehe.

Eine Idee, deren Konzeption ich beauftragt habe, und die sowohl der Unterstützung der heimischen Landwirtschaft als auch der regionalen Wertschöpfung dienen soll, ist die Etablierung eines Regionalladens in der Marburger Oberstadt. Wir möchten so eine Möglichkeit schaffen, gerade dort Touristinnen und Touristen die vielfältigen Produkte der Region sowohl als Mitbringsel aber auch für den eigenen Verbrauch nahe zu bringen. Gleichzeitig werden wir damit einen Beitrag zur Nahversorgung leisten und zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Liebe Gäste,

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich hoffe, ich konnte ein paar Eindrücke dessen vermitteln, womit wir uns in der Kreisverwaltung, womit ich mich als Landrätin in den nächsten Jahren beschäftigen werde.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitarbeitenden aus dem Zentralen Veranstaltungsmanagement. Allen voran Sabine Welter für die Vorbereitung und die Durchführung des diesjährigen Neujahrsempfangs.

Ich danke auch den Mitarbeitenden der Firma Flashlight für Licht und Ton, dem Team der Stadthalle Stadtallendorf und allen weiteren Dienstleistern des heutigen Abends, zu denen Sie Informationen auch im Programmheft finden.

Darüber hinaus möchte ich mich beim Vorstand der Sparkasse Marburg-Biedenkopf bedanken, der wie jedes Jahr diesen Neujahrsempfang großzügig unterstützt und heute Abend auch bei uns ist.

Eine mittlerweile schöne Tradition des Neujahrsempfangs ist, dass sich Direktvermarkter aus dem Landkreis mit ihren Produkten präsentieren. Auch Ihnen vielen Dank.

Nutzen Sie, liebe Gäste, die Möglichkeit, sich im Foyer zu informieren und natürlich die Produkte aus unserer Region auch zu probieren.

Einladen darf ich Sie nun noch zu einem kleinen Imbiss.

Und auf eine Bloody Mary. Bei uns ist Bloody Mary der Cocktail, der uns nun musikalisch in den Abend geleiten wird. Und angerührt wird er von Michael Bandac und Franziska Knetsch.

Wie geht die Welt? Und vor allem wohin? Damit werden wir uns nicht nur im Jahr 2020, sondern sicher auch in den nächsten Stunden beschäftigen. Letztes Jahr habe ich beim Neujahrsempfang des Landkreises festgestellt, dass es ein gutes Leben in der Stadt, und ebenso ein gutes Leben auf dem Land gibt. Und Zukunftsforscher sehen mittlerweile ein Comeback der ländlichen Räume, machen globale, ökonomische und technologische Trends dafür verantwortlich.

Wie geht die Welt im ländlichen Raum? Ich würde mich freuen, wenn wir das in den nächsten Jahren gemeinsam entwickeln und umsetzen könnten. Darauf freue ich mich!

Ich wünsche Ihnen nun noch einen schönen und interessanten Abend!
Herzlichen Dank!